

**Neue Regionalpolitik im Kanton Uri**

# **Umsetzungsprogramm 2016 – 2019**

Version 3.3 – definitive, veröffentlichte Version

7. April 2016



## Zusammenfassung Eckpunkte

Die wichtigsten Inhalte des vorliegenden Umsetzungsprogramms betreffen die Programmziele sowie die Handlungsansätze des Impulsprogramms Tourismus. Diese Eckpunkte sind nachfolgend als Übersicht in Kurzform aufgeführt.

### Programmziele

#### 1. Wertschöpfungssystem Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen

- 1.1. Innovationen in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) fördern
- 1.2. Flächen für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen entwickeln
- 1.3. Überbetriebliche Kooperationen stärken
- 1.4. Fachkräfte aktivieren und qualifizieren

#### 2. Wertschöpfungssystem Tourismus

- 2.1. Innovative touristische Angebote und Produkte entwickeln
- 2.2. Touristische Akteure qualifizieren und Qualität steigern

#### 3. Weitere Wertschöpfungssysteme

- 3.1. Weitere Wertschöpfungssysteme in Bezug auf ihren regionalwirtschaftlichen Beitrag fördern

#### 4. Regionalmanagement

- 4.1. Regionalmanagement weiterentwickeln

### Handlungsansätze Impulsprogramm Tourismus 2016 - 2019

|   | Beherbergungswirtschaft   | Seilbahnen  |
|---|---|---|
| Stossrichtung I:<br>Modernisierung der<br>Beherbergungswirtschaft             | X<br><br>→ Investitionen in (überbetriebliche) Beherbergungsinfrastrukturen |   |
| Stossrichtung II:<br>Verstärkung Qualitäts- und<br>Produktentwicklung         |   | X<br><br>→ Seilbahnförderung gemäss<br>kantonaler Seilbahnstrategie |
| Stossrichtung III:<br>Optimierung Strukturen und<br>Verstärkung Kooperationen | X<br><br>→ z. B. Projekt Hotelkooperationen                                 | X<br><br>→ z. B. Betriebsgesellschaft<br>Seilbahnen                 |

## Inhaltsverzeichnis

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1. Einleitung</b> .....   | <b>6</b>  |
| 1.1. Zweck.....  | 6         |
| 1.2. Methodik .....  | 6         |
| <b>2. Analyse</b> .....  | <b>8</b>  |
| 2.1. Erkenntnisse der bisherigen Umsetzung .....                           | 8         |
| 2.1.1. Erfahrungen in den verschiedenen Bereichen .....                    | 8         |
| 2.1.2. Fazit .....   | 9         |
| 2.2. SWOT-Analyse .....  | 9         |
| 2.2.1. Bevölkerung .....   | 9         |
| 2.2.2. Wirtschaft .....  | 11        |
| 2.2.3. Entwicklungsperspektiven .....                                      | 13        |
| 2.2.4. Zusammenfassende SWOT-Darstellung .....                             | 14        |
| 2.3. Strategische Ausgangslage für das Umsetzungsprogramm .....            | 16        |
| <b>3. Strategische Ausrichtung</b> .....                                   | <b>18</b> |
| 3.1. Kohärenz mit kantonalen Strategien.....                               | 18        |
| 3.1.1. Wirtschaftspolitik Kanton Uri.....                                  | 18        |
| 3.1.2. Regierungsprogramm 2012 – 2016 .....                                | 19        |
| 3.1.3. Kantonaies Tourismusgesetz .....                                    | 20        |
| 3.1.4. Kantonale Seilbahnstrategie.....                                    | 21        |
| 3.1.5. Schutz- und Nutzungskonzept erneuerbare Energien .....              | 22        |
| 3.1.6. Landwirtschaftspolitik im Kanton Uri.....                           | 22        |
| 3.2. Kohärenz mit Raumentwicklungsstrategien .....                         | 23        |
| 3.2.1. Raumkonzept Schweiz .....   | 23        |
| 3.2.2. Kantonaler Richtplan .....  | 25        |
| 3.2.3. Rolle der regionalen Zentren .....                                  | 31        |
| 3.2.4. Funktionale Räume .....   | 31        |
| 3.3. Kantonsübergreifende Zusammenarbeit.....                              | 32        |
| 3.3.1. Programm San Gottardo .....   | 32        |
| 3.3.2. Zentralschweiz .....  | 32        |
| 3.4. Kantonales Engagement in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ..... | 33        |

|  |           |
|--|-----------|
| <b>4. Programmziele und Wirkungsmodelle</b> .....                                    | <b>34</b> |
| 4.1. Schwerpunktsetzung 2016 – 2019 und Begründung .....                             | 34        |
| 4.2. Programmziele .....   | 34        |
| 4.2.1. Wertschöpfungssystem Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen .....            | 36        |
| 4.2.2. Wertschöpfungssystem Tourismus.....   | 37        |
| 4.2.3. Weitere Wertschöpfungssysteme .....   | 39        |
| 4.2.4. Regionalmanagement .....  | 39        |
| 4.3. Impulsprogramm Tourismus 2016 – 2019 .....                                      | 40        |
| 4.3.1. Stossrichtung I: Modernisierung der Beherbergungswirtschaft .....             | 41        |
| 4.3.2. Stossrichtung II: Verstärkung Qualitäts- und Produkteentwicklung .....        | 42        |
| 4.3.3. Stossrichtung III: Optimierung Strukturen und Verstärkung Kooperationen ..... | 43        |
| 4.4. Wirkungsmodelle .....   | 44        |
| 4.5. Nachhaltigkeitsbeurteilung .....  | 61        |
| 4.5.1. Einleitung .....  | 61        |
| 4.5.2. Ergebnisse .....  | 62        |
| 4.5.3. Zielkonflikte und Optimierungsmassnahmen .....                                | 69        |
| <b>5. Prozesse</b> .....   | <b>72</b> |
| 5.1. Abstimmung mit relevanten Sektoralpolitiken .....                               | 72        |
| 5.2. Abstimmung mit der grenzübergreifenden Zusammenarbeit .....                     | 72        |
| 5.3. Abstimmung mit kantonaler Fachstelle Nachhaltigkeit.....                        | 72        |
| 5.4. Einbezug regionaler Akteure und Organisationen.....                             | 73        |
| 5.5. Projektselektion.....   | 74        |
| 5.5.1. Prozess .....   | 74        |
| 5.5.2. Vergabekriterien.....   | 75        |
| 5.6. Controlling und Monitoring im Kanton.....                                       | 77        |
| <b>6. Örtlicher Wirkungsbereich</b> .....  | <b>79</b> |
| <b>7. Realisierungsplan</b> .....  | <b>80</b> |
| 7.1. Wertschöpfungssystem Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen .....              | 80        |
| 7.2. Wertschöpfungssystem Tourismus.....   | 86        |
| 7.3. Weitere Wertschöpfungssysteme .....   | 90        |
| 7.4. Regionalmanagement .....  | 92        |
| Anhang I: Berechnung Beurteilungswerte der Nachhaltigkeitsbeurteilung .....          | 93        |

# 1. Einleitung

## 1.1. Zweck

Gemäss Art. 15 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik erarbeiten die Kantone mehrjährige kantonale oder überkantonale Umsetzungsprogramme zur Neuen Regionalpolitik (NRP) und aktualisieren diese periodisch. Per 1. Januar 2016 tritt ein neues NRP-Mehrjahresprogramm für die Jahre 2016 – 2023 in Kraft. Die Kantone waren aufgefordert, ihre Umsetzungsprogramme für die Periode 2016 - 2019 bis 31. Juli 2015 beim Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) einzureichen.

Das vorliegende Umsetzungsprogramm des Kantons Uri zeigt auf, wie die NRP im Kanton Uri in den Jahren 2016 - 2019 umgesetzt werden soll. Dabei werden die vom SECO erwarteten Elemente aufgenommen und detailliert ausgeführt. Das Programm erfüllt damit die hauptsächlichen Zielsetzungen eines Umsetzungsprogramms, indem es

- die Programmziele festlegt und begründet,
- die Kohärenz dieser Ziele mit den wirtschaftlichen und räumlichen Strategien des Kantons darlegt und
- einen Finanzierungs- und Realisierungsplan aufzeigt.

Der Aufbau und die Inhalte des Dokuments halten sich weitgehend an die Struktur der Arbeitshilfe des SECO zu den Umsetzungsprogrammen NRP 2016 – 2019 zuhanden der Kantone (S. 13 der Arbeitshilfe).

Zusätzlich zum Umsetzungsprogramm Uri beteiligt sich der Kanton Uri auch am Programm San Gottardo zusammen mit den Kantonen Graubünden, Tessin und Wallis. Für die Umsetzung der NRP im Gotthardraum haben die vier Kantone ein eigenes Umsetzungsprogramm erarbeitet. Als Lead-Kanton des Programms San Gottardo stellt der Kanton Uri beim Bund auch Antrag für die Mittel an das Programm. Die Inhalte des Umsetzungsprogramms San Gottardo sind in einem eigenen Dokument festgehalten.

## 1.2. Methodik

Die NRP-Fachstelle des Kantons Uri war für die Erstellung des vorliegenden Umsetzungsprogramms verantwortlich. Sie wurde im Erarbeitungsprozess durch Guido Cavelti, BHP – Brugger und Partner AG, unterstützt. Das Umsetzungsprogramm wurde in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Zielgruppen der NRP-Umsetzung im Kanton Uri erarbeitet. Folgenden Organisationen waren an der Erarbeitung beteiligt:

**Tourismus:** Uri Tourismus AG, Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH, Gastro Uri

**Wirtschaft:** Wirtschaft Uri

**Gemeinden:** Urner Gemeindeverband

**Kantonale Amtsstellen:** Amt für Raumentwicklung, Amt für Landwirtschaft, Amt für Forst und Jagd, Amt für Umweltschutz, Amt für Energie, Amt für Hochbau, Amt für Tiefbau, Finanzdirektion, Justizdirektion, Bildungs- und Kulturdirektion, Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion, Amt für Wirtschaft und öffentlichen Verkehr.

In einem ersten Schritt hat die Fachstelle NRP mit jeder einzelnen Zielgruppe die bisherigen Erfahrungen mit der NRP, ihre Erwartungen an das neue Umsetzungsprogramm sowie mögliche Programmziele diskutiert. Die Rückmeldungen aus diesen Gesprächen dienten als Basis für die Formulierung der Programmziele.

Die Programmziele und die inhaltlichen Stossrichtungen wurden im Februar 2015 dem Regierungsrat für einen Zwischenentscheid vorgelegt. Nach Genehmigung durch den Regierungsrat wurden die einzelnen Zielgruppen zu einer zweiten Sitzung eingeladen. Dabei wurden die Programmziele mit verschiedenen möglichen Handlungsfeldern konkretisiert und die weiteren Inhalte des Umsetzungsprogramms besprochen. Aufgrund dieser Rückmeldungen konnte die finale Version des Umsetzungsprogramms ausgearbeitet werden.

Der Regierungsrat des Kantons Uri hat das vorliegende Umsetzungsprogramm an seiner Sitzung vom 23. Juni 2015 genehmigt und die Volkswirtschaftsdirektion beauftragt, es fristgerecht beim SECO einzureichen. Gleichzeitig hat der Regierungsrat auch das Umsetzungsprogramm San Gottardo verabschiedet. Aufgrund der Verhandlungen mit dem SECO wurde es in einzelnen Teilen noch leicht angepasst. An der Sitzung vom 16. Februar 2016 hat der Regierungsrat des Kantons Uri die Programmvereinbarung 2016 – 2019 mit dem Bund und somit auch das vorliegende Umsetzungsprogramm genehmigt. Jene Version wurde am 7. April 2016 noch aktualisiert, weil sich im Kapitel 3.2.2 beim Absatz „Überarbeitung des kantonalen Richtplans“ in der Zwischenzeit Änderungen ergeben haben. In dieser aktualisierten Version wird nun auf den aktuellen Stand der Erarbeitung des neuen Richtplans des Kantons Uri verwiesen, wobei dies keine inhaltlichen Änderungen an den übrigen Teilen des NRP-Umsetzungsprogramms zur Folge hat.

## 2. Analyse

### 2.1. Erkenntnisse der bisherigen Umsetzung

Die Erfahrungen aus der bisherigen NRP-Umsetzung können im Kanton Uri grundsätzlich positiv beurteilt werden. Das NRP-Umsetzungsprogramm Uri hat einigen grossen, aber auch vielen kleineren Projekten zur erfolgreichen Umsetzung verholfen, die für wichtige Impulse in der regionalen Entwicklung sorgen.

#### 2.1.1. Erfahrungen in den verschiedenen Bereichen

Während bis zu Beginn der laufenden Umsetzungsperiode 2012 – 2015 die Anzahl NRP-Projekte unter den Erwartungen lag, stieg sie gegen Ende der Umsetzungsperiode an. Es ist zurzeit noch offen, ob die eingestellten Mittel ausgeschöpft werden. Dies hängt wesentlich von erwarteten, jedoch noch ausstehenden Finanzierungsanträgen ab (vgl. provisorischer Schlussbericht zum NRP-Umsetzungsprogramm 2012 – 2015). Die Anzahl Projekte entwickelte sich in den verschiedenen Bereichen sehr unterschiedlich.

**Tourismus:** Im Bereich Tourismus wirkte sich die Neustrukturierung und Professionalisierung der Tourismusorganisationen (vgl. Kapitel 3.1.3) positiv auf die Anzahl und Qualität der Projekte aus. Durch die verstärkte Tätigkeit der Tourismusorganisationen im Bereich der Produktentwicklung wurden auch verschiedene NRP-Projekte lanciert. Dennoch bleiben die Herausforderungen gross. Die personellen Ressourcen der Tourismusorganisationen sind weiterhin knapp und vom Alltagsgeschäft stark beansprucht. Daher haben die Tourismusorganisationen oft nicht die Kapazitäten, sich um grössere Projekte in übergeordneten Themen im Sinne der NRP zu kümmern. Beispielsweise liegt die Idee eines Projekts zur Förderung von Hotelkooperationen auf Eis, da derzeit keine Personalressourcen dafür aufgebracht werden können. Hier soll eine Ausweitung des Regionalmanagements auf den Bereich Tourismus wertvolle Unterstützung bringen (vgl. Kapitel 5.4).

**Gemeinden:** Bereits umgesetzt ist die Zusammenarbeit im Regionalmanagement mit dem Urner Gemeindeverband. Diese hat sich sowohl aus Sicht des Gemeindeverbands als auch des Kantons Uri sehr bewährt. Die Gemeinden sind inzwischen deutlich besser über die NRP informiert und verfügen über eine direkte Ansprechstelle. Als Folge der Zusammenarbeit wurden bereits konkrete Projekte umgesetzt. Die bewährte Zusammenarbeit soll in der kommenden Umsetzungsperiode fortgeführt werden.

**Wirtschaft:** Schwieriger gestaltete sich die Umsetzung der NRP in den klassischen Wirtschaftszweigen. Die überbetriebliche Umsetzung von Projekten in Industrie, Gewerbe oder Dienstleistungsbetrieben ist nach wie vor unbefriedigend. Auch eine Leistungsvereinbarung mit dem Dachverband „Wirtschaft Uri“ im Bereich Regionalmanagement konnte aus verschiedenen Gründen nicht abgeschlossen werden. Für die nächste Umsetzungsperiode soll daher vorerst auf die projektspezifische Zusammenarbeit mit Wirtschaft Uri gesetzt werden, in der Erwartung, dass daraus eine verstärkte Zusammenarbeit entsteht. Mittlerweile ist im Bereich Metallbearbeitung eine Projektidee zur Zusammenarbeit von verschiedenen Betrieben entstanden. Wirtschaft Uri plant, dieses Projekt federführend umzusetzen. Zu einem späteren Zeitpunkt kann die Idee einer Leistungsvereinbarung im Bereich Regionalmanagement mit Wirtschaft Uri erneut geprüft werden.



**Natürliche Ressourcen:** Auch im Schwerpunkt „natürliche Ressourcen“, welcher im weiteren Sinne auch die Bereiche „Gesundheit“ und „Landwirtschaft“ umfasst, wurden bislang nur wenige Projekte umgesetzt. Dennoch sollen diese Themen einen Platz im Umsetzungsprogramm behalten, wie in Kapitel 2.3 noch weiter ausgeführt wird.

### **2.1.2. Fazit**

Eine aktive Kommunikation der NRP ist zwingend nötig, damit eine genügend hohe Anzahl an qualitativ guten Projekten umgesetzt werden kann. Die Kommunikationstätigkeit soll demnach weiterhin aufrechterhalten bzw. optimiert werden. Dies geschieht u.a. durch die Weiterentwicklung des Regionalmanagements im Bereich Tourismus, durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsdachverband, aber auch durch allgemeine verstärkte Kommunikationsmassnahmen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die NRP im Kanton Uri einen besonderen – und im Vergleich mit anderen Kantonen wohl einen überdurchschnittlichen – Stellenwert besitzt. Aufgrund des Fördervolumens ist die NRP im Kanton Uri von hoher Bedeutung. Dabei spielt mit, dass der Kanton bislang nicht von Geldern zur Agglomerationsförderung profitieren konnte. Ausserdem sind die kantonalgesetzlichen Möglichkeiten zur Lancierung und Unterstützung von Entwicklungsprojekten limitiert. Dabei besteht die Gefahr, dass die NRP den Charakter eines Sammeltopfs für Finanzbegehren unterschiedlichster Art erhält. Dies spricht einerseits für den Bekanntheitsgrad der NRP, andererseits werden dadurch falsche Erwartungen geweckt. Durch eine stärkere Fokussierung auf einzelne Elemente der Wertschöpfungs-systeme „Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen“ sowie „Tourismus“ soll deshalb das Profil und die Wahrnehmung der NRP in der nächsten Programmperiode geschärft werden.

## **2.2. SWOT-Analyse**

Das Umsetzungsprogramm 2012 – 2015 enthält eine ausführliche SWOT-Analyse für den Kanton Uri. Die Rahmenbedingungen haben sich in den vergangenen vier Jahren nicht grundlegend verändert und die Kernaussagen der SWOT-Analyse sind weiterhin gültig. Die nachfolgenden Ausführungen konzentrieren sich daher auf die Aktualisierung der wichtigsten statistischen Daten und auf einzelne Ergänzungen der letzten Analyse.

### **2.2.1. Bevölkerung**

Die Bevölkerungsdynamik ist im Kanton Uri weiterhin unterdurchschnittlich. Das letzte Umsetzungsprogramm zeigte die Daten aus dem Jahr 2009 auf. In den darauffolgenden vier Jahren hat der Kanton Uri einen Bevölkerungszuwachs von 1.5 % verzeichnet.

Der Wanderungssaldo entwickelte sich in diesen Jahren immerhin positiv. Während der Saldo im Jahr 2011 mit minus 81 Personen noch negativ war, folgten in den Jahren 2012 und 2013 positive Wanderungssaldi von 82 resp. 193 Personen<sup>1</sup>.

Die Dynamik der Bevölkerungsentwicklung ist in den verschiedenen Regionen sehr unterschiedlich, wie Tabelle 1 zeigt:

| Gebiet               | 2009          | 2013          | Veränderung    |
|----------------------|---------------|---------------|----------------|
| Unteres Reusstal     | 26'551        | 27'174        | + 2.3 %        |
| Äussere Seegemeinden | 1'764         | 1'767         | + 0.2 %        |
| Hinteres Schächental | 1'627         | 1'546         | - 5.0 %        |
| Silenen              | 2'302         | 2'195         | - 4.6 %        |
| Oberes Reusstal      | 1'485         | 1'440         | - 3.0 %        |
| Urseren              | 1'606         | 1'743         | + 8.5 %        |
| <b>Total</b>         | <b>35'335</b> | <b>35'865</b> | <b>+ 1.5 %</b> |

**Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung im Kanton Uri<sup>2</sup>**

Die Bevölkerung wächst vor allem in den regionalen Zentren im Urner Talboden (Unteres Reusstal) sowie im Urserental. In den Seitentälern und im Oberen Reusstal ist die Bevölkerung hingegen rückläufig.

Die Analyse der Pendlerbewegungen zeigt auf, dass der Kanton Uri mehr als doppelt so viele Wegpendler (3403) wie Zupendler (1732) ausweist<sup>3</sup>. Bei einem Total von 21'157 Erwerbstätigen und Studierenden können die Pendlerverflechtungen allerdings als vergleichsweise gering bezeichnet werden.

Die Altersstruktur im Kanton Uri zeigt weiterhin eine unterdurchschnittliche Vertretung der arbeitstätigen Altersgruppe zwischen 20 und 65 Jahren. Der Anteil dieser Altersgruppe beträgt im Kanton Uri 60.3 % im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt von 62.1 %<sup>4</sup>.

Während die berufliche Ausbildung im Kanton Uri überdurchschnittlich stark verbreitet ist, weist die Urner Bevölkerung unterdurchschnittliche Quoten beim gymnasialen resp. universitären Bildungsweg auf. So liegt die Maturitätsquote im Kanton Uri beispielsweise mit 29.7 % schweizweit am tiefsten. Der Schweizer Durchschnitt beträgt hier 37.5 %<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Webseite Fachstelle für Statistik Kanton Uri (2015), Datenquelle Bundesamt für Statistik (STATPOP)

<sup>2</sup> Webseite Fachstelle für Statistik Kanton Uri (Mai 2015), Datenquelle Bundesamt für Statistik (STATPOP)

<sup>3</sup> Datenauskunft Fachstelle für Statistik Kanton Uri (Mai 2015), Stand 2012.

<sup>4</sup> Webseite Bundesamt für Statistik (Mai 2015), Stand 2013.

<sup>5</sup> Webseite Bundesamt für Statistik (Mai 2015), Stand 2014.

## Fazit

- Die Bevölkerungsdynamik verläuft eher schwach und die Zuwanderung ist vergleichsweise tief. Der Bevölkerungszuwachs beschränkt sich auf den Urner Talboden und das Urserntal.
- Die Pendlerverflechtungen sind relativ gering. Die Zahl der Wegpendler ist ungefähr doppelt so gross wie die Zahl der Zupendler.
- Der Kanton Uri weist im Vergleich zur Schweiz ungünstige Strukturmerkmale in Bezug auf das Alter und den tertiären Bildungsbereich aus.

### 2.2.2. Wirtschaft

Die wichtigsten aktuell verfügbaren Wirtschaftszahlen zum Kanton Uri sind in Tabelle 2 aufgeführt und in den Vergleich zur Schweiz gesetzt:

| <b>Arbeit und Erwerb</b>                 | <b>Stand</b> | <b>Uri</b> | <b>Anteil</b> | <b>Schweiz</b> | <b>Anteil</b> |
|--|--------------|------------|---------------|----------------|---------------|
| Nettoerwerbsquote (15-64-Jährige)        | 2012         | 78,6 %     |               | 80,2 %         |               |
| Arbeitslosenquote (gemäss SECO)          | 2014         | 1,09 %     |               | 3,16 %         |               |
| <b>Wirtschaft</b>                        |              |            |               |                |               |
| Bruttoinlandprodukt pro Einwohner in Fr. | 2011         | 51 768     |               | 78 146         |               |
| Beschäftigte total                       | 2012         | 18 078     |               | 4 905 389      |               |
| im 1. Sektor                             | 2012         | 1 670      | 9.2 %         | 166 882        | 3.4 %         |
| im 2. Sektor                             | 2012         | 5 733      | 31.7 %        | 1 088 747      | 22.2 %        |
| im 3. Sektor                             | 2012         | 10 675     | 59.0 %        | 3 649 760      | 74.4 %        |
| Arbeitsstätten total                     | 2012         | 2 744      |               | 647 957        |               |
| im 1. Sektor                             | 2012         | 645        | 23.5 %        | 58 002         | 9.0 %         |
| im 2. Sektor                             | 2012         | 406        | 14.8 %        | 95 410         | 14.7 %        |
| im 3. Sektor                             | 2012         | 1 693      | 61.7 %        | 494 545        | 76.3 %        |

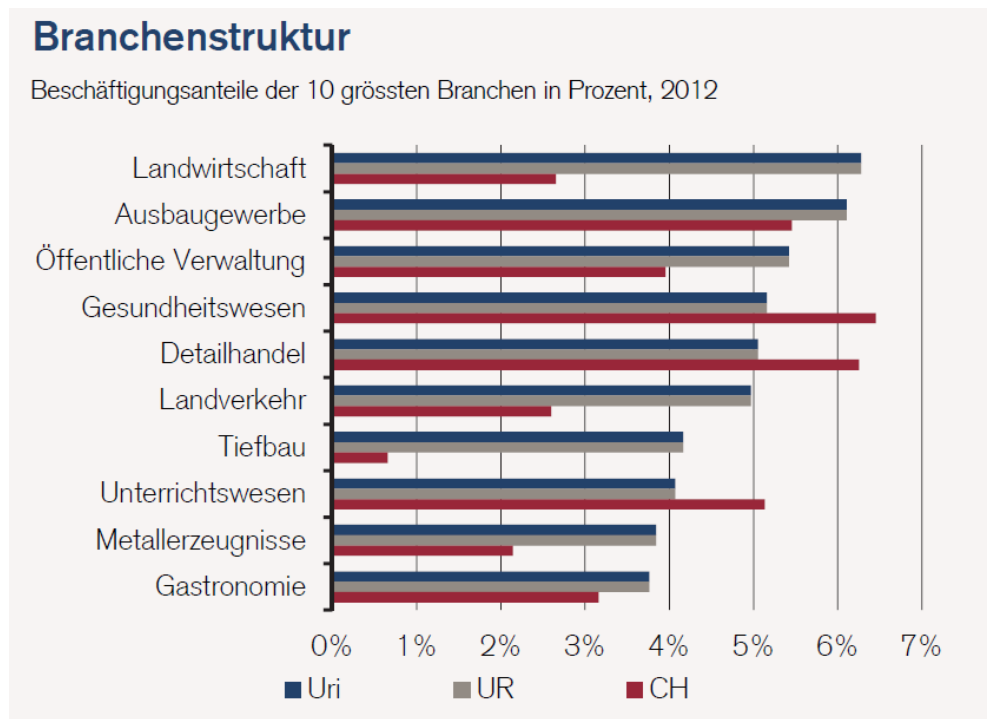
**Tabelle 2: Übersicht Wirtschaftszahlen Kanton Uri im Vergleich zur Schweiz<sup>6</sup>**

Im Vergleich zu den Daten aus dem Jahr 2008, die für das letzte Umsetzungsprogramm verwendet wurden, zeichnet sich analog der Entwicklung in der Schweiz eine Verschiebung der Beschäftigten vom 1. und 2. Sektor in den Dienstleistungssektor ab. Die Entwicklung verläuft im Kanton Uri jedoch auf tieferem Niveau und in langsameren Schritten. Der Prozentsatz der Beschäftigten im dritten Sektor stieg im genannten Zeitraum im Kanton Uri um 2.1 %, in der ganzen Schweiz um 3.9 %.

<sup>6</sup> Webseite Bundesamt für Statistik (Mai 2015)

Das Einkommen pro Kopf erhöhte sich gemäss den Schätzungen der Credit Suisse im Zeitraum von 2005 bis 2014 von 40'756 Fr. auf 45'799 Fr, liegt aber immer noch deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt<sup>7</sup>.

Die Branchenstruktur im Kanton Uri zeigt für das Jahr 2012 folgendes Bild:



**Abbildung 1: Branchenstruktur im Kanton Uri<sup>8</sup>**

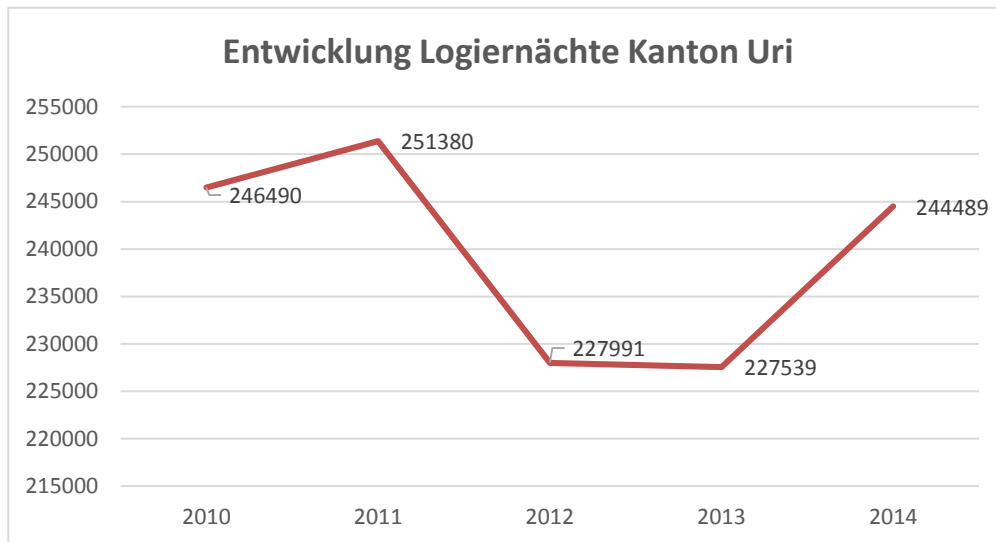
Zu beachten ist, dass die Energiewirtschaft eine geringe Beschäftigungswirkung aufweist und daher in dieser Abbildung nicht dargestellt ist. Die Energiebranche erzielt jedoch eine hohe Wertschöpfung und trägt via Steuern und Abgaben einen erheblichen Anteil an den Einnahmen des Urner Kantonshaushaltes bei.

Eine detaillierte Analyse des Urner Branchenportfolios wurde bereits im Umsetzungsprogramm 2012 – 2015 vorgenommen. Die darin festgehaltenen Ergebnisse sind weiterhin gültig. Als Schlüsselbranchen können demnach die Bauwirtschaft, die Energieproduktion, der Maschinenbau, die Metallverarbeitung, das Gastgewerbe und die öffentliche Verwaltung bezeichnet werden. Eine nach wie vor wichtige Rolle nimmt auch die Landwirtschaft ein. Grundsätzlich sind die dienstleistungsorientierten Branchen im gesamtschweizerischen Vergleich deutlich untervertreten.

Im Tourismus ist nach einer rückläufigen Entwicklung wieder ein Aufwärtstrend zu spüren, insbesondere dank der Eröffnung des ersten Hotels im Tourismusresort Andermatt Ende 2013. Dies schlägt sich auch in den Zahlen der Logiernächte in den letzten Jahren nieder:

<sup>7</sup> Credit Suisse Economic Research, Factsheet Region Uri (Oktober 2014)

<sup>8</sup> Credit Suisse Economic Research, Factsheet Region Uri (Oktober 2014), Datenquelle Bundesamt für Statistik



**Abbildung 2: Entwicklung Logiernächte Kanton Uri<sup>9</sup>**

## Fazit

- Die Nettoerwerbs- sowie die Arbeitslosenquote sind im gesamtschweizerischen Vergleich unterdurchschnittlich. Dies weist auf eine eingeschränkte Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften hin.
- Der Kanton Uri verfügt über eine industrielle Tradition und entsprechendes Knowhow. Beispiele dafür sind Schlüsselbranchen wie der Maschinenbau, die metallverarbeitende Industrie oder Gummi und Kunststoffe.
- Der Anteil des Dienstleistungssektors ist im gesamtschweizerischen Vergleich sehr tief. Die Tertiärisierung schreitet jedoch auch im Kanton Uri voran, wenn auch auf tiefem Niveau.

### 2.2.3. Entwicklungsperspektiven

In den letzten Jahren haben sich verschiedene Rahmenbedingungen verändert. Auf politischer Ebene schränken neue Gesetzesbestimmungen wie die Zweitwohnungsinitiative den Spielraum für die wirtschaftliche und touristische Entwicklung ein. Die Revision des Raumplanungsgesetzes führt zu Restriktionen, sprich zu einem haushälterischeren Umgang mit freien Flächen. Offen ist derzeit die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative, welche den bereits vorhandenen Fachkräftemangel zusätzlich einschränken könnte. Auf wirtschaftlicher Ebene hat insbesondere die Aufhebung des Euro-Mindestkurses starke Auswirkungen auf exportorientierte Branchen. Dies gilt speziell auch für den im Kanton Uri sehr wichtigen Tourismussektor.

---

<sup>9</sup> Eigene Darstellung (Mai 2015), Datenquelle Bundesamt für Statistik (HESTA)

Im Kontrast zu diesen zusätzlichen Herausforderungen haben sich in den letzten Jahren im Kanton Uri auch namhafte neue Chancen eröffnet. Das neu eröffnete Tourismusresort in Andermatt hat einen spürbaren Schwung in die Entwicklung des Urner Tourismus sowie der gesamten Wirtschaft gebracht. Der Bau des Resorts ist noch längst nicht abgeschlossen und wird in den kommenden Jahren für weitere Wachstumsschübe sorgen. Auch im Urner Talboden erwartet der Kanton Uri starke wirtschaftliche Impulse. Durch die laufenden Arbeiten am Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden und der angestrebten Ansiedlung von Firmen wird insbesondere rund um den neuen Kantonsbahnhof in Altdorf – im Zuge der Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels - eine wirtschaftliche Dynamik erwartet.

Diese positiven Entwicklungen schlagen sich auch in den Prognosen für die Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung nieder. Gemäss Prognosen des Kantons Uri soll die Bevölkerung bis ins Jahr 2030 von 35'700 auf fast 38'900 Personen wachsen (mittleres Szenario)<sup>10</sup>. Rund 80 % dieses Wachstums sind auf den Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden sowie das Tourismusresort Andermatt zurückzuführen. Die Beschäftigtenzahl dürfte gemäss der Studie von heute rund 14'000 Vollzeitäquivalenten bis 2030 auf über 17'000 Vollzeitäquivalenten zunehmen (mittleres Szenario). Hier sind die beiden zentralen Wachstumstreiber „Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden“ sowie „Tourismusresort Andermatt“ sogar für rund 90 % des Wachstums verantwortlich.

#### 2.2.4. Zusammenfassende SWOT-Darstellung

Die aktualisierte Analyse der Ausgangslage im Kanton Uri führt letztlich zu folgender zusammenfassenden SWOT-Darstellung:

| Stärken   | Schwächen   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Industrielle Prägung mit tendenziell steigenden Dienstleistungsanteilen</li> <li>▪ Vorhandene Kompetenzen: Metall- und Maschinenbau, Verkehr, Hoch- und Tiefbau, Sicherheit, Elektrotechnik und Energie</li> <li>▪ Geringe Arbeitslosigkeit</li> <li>▪ Hohe Umweltqualität / Lebensraum</li> <li>▪ Natürliche Ressourcen als Basis für Energie (insbesondere Wasser)</li> <li>▪ Gute Erreichbarkeit an Nord-Süd-Lage (grossräumig / international)</li> <li>▪ Tiefe Steuerbelastung für juristische und natürliche Personen</li> <li>▪ Chancen der Kleinheit: Flexibilität, kurze Entscheidungswege</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abwanderungstendenz gut qualifizierter Arbeitskräfte</li> <li>▪ ungünstige Strukturmerkmale, z. B. Altersstruktur</li> <li>▪ Kleiner Arbeitsmarkt, geringe Verfügbarkeit von Arbeitskräften, geringe Auswahlmöglichkeiten für Arbeitskräfte</li> <li>▪ Vergleichsweise starke Vertretung von Branchen mit unterdurchschnittlicher Wertschöpfung</li> <li>▪ Rückstand im Tertiärisierungsprozess, Strukturwandel noch im Gange</li> <li>▪ Unterdurchschnittliche Erreichbarkeit (kleinräumig / national)</li> </ul> |

<sup>10</sup> Ernst Basler + Partner AG im Auftrag des Kantons Uri, Juni 2014, Prognose der Bevölkerungs- und Beschäftigtenzahl 2030 und 2040,

| Chancen  | Gefahren   |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tourismusresort Andermatt: Neue Tourismusinfrastrukturen und -nachfrage. Dem Tourismussektor und den Zuliefererbranchen im ganzen Kanton eröffnen sich dadurch neue Chancen.</li> <li>▪ Neues attraktives Entwicklungsgebiet im Urner Talboden; Ansiedlung von neuen Firmen auf dem Gebiet</li> <li>▪ Neue Erreichbarkeiten und Märkte dank Eröffnung Gotthard-Basistunnel</li> <li>▪ Bevölkerungs- und Beschäftigtenzunahme</li> <li>▪ Ansiedlung von KMU, für welche die Besonderheiten von Uri attraktiv sind: Uri als Ausweichstandort</li> <li>▪ Potenziale für besondere Profilierung vorhanden: Kleinheit, spezielle Lage, Dynamik der Entwicklung (Tourismusresort Andermatt), Mythos/Image des "Gründerkantons Uri"</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abkoppelung von kraftvollem Zukunftstrend im Dienstleistungsbereich, zu wenig Diversifizierung, zu kleiner Arbeitsmarkt, kein richtiges Clustering</li> <li>▪ Nachfrage nach attraktiven Flächen für Wirtschaftsaktivitäten im Urner Talboden könnte geringer als erwartet ausfallen</li> <li>▪ Entwicklung Tourismusresort Andermatt könnte sich aufgrund äusserer Umstände verzögern</li> <li>▪ Ohne Gegenmassnahme verliert Gotthard-Bergstrecke durch Eröffnung Basistunnel an Bedeutung</li> <li>▪ Weiterhin starker Franken</li> <li>▪ Zunehmend schwierige politische Rahmenbedingungen (Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative, Restriktionen Zweitwohnungsinitiative etc.)</li> </ul> |

**Abbildung 3: SWOT-Analyse Kanton Uri (eigene Darstellung)**

Damit sich die günstigen Bevölkerungsprognosen dereinst auch in realen Zahlen niederschlagen, sind entsprechende zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Ebenso besteht die Herausforderung für Uri nach wie vor darin, die Standortattraktivität vor allem auch im Bereich Wohnen zu erhöhen sowie gute Pendlerbeziehungen sicherzustellen.

Im Bereich Industrie / Gewerbe ist der Strukturwandel noch immer im Gange bzw. die Tertiärisierung noch wenig fortgeschritten. Das heisst, es ist mit weiterhin rückläufigen Arbeitsplatzzahlen im ersten und zweiten Sektor zu rechnen, welche durch entsprechende Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor zu kompensieren sind. Ausserdem gilt es weiterhin, den Kanton als attraktiven Wirtschaftsstandort zu positionieren, insbesondere als „Ergänzungs- und Entlastungsort“. Mit den bereits fortgeschrittenen Entwicklungsprojekten (Tourismusresort Andermatt, Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden, Gotthard-Basistunnel) hat sich dazu die Ausgangslage für Uri – trotz nach wie vor bestehenden strukturellen Schwächen - massgeblich verbessert.

Mit seinen Möglichkeiten soll das Umsetzungsprogramm 2016 – 2019 an spezifischen Stärken und Schwächen ansetzen, namentlich:

- Förderung der Ausstrahlung durch das Tourismusresort Andermatt auf den ganzen Kanton (innovative touristische Angebote, Qualitätssteigerung);
- Fertigstellung der Flächenentwicklung Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden (Planung, Erschliessung, Verkaufsbereitschaft);
- Antizipation und Nutzung der Chancen durch Gotthard-Basistunnel (neue Erreichbarkeiten und neue Märkte);

- Förderung von Innovationen und überbetrieblichen Zusammenarbeitsformen in Wirtschaft und Tourismus zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit;
- Verbesserung von Rekrutierungsmöglichkeiten, Aktivierung von Fachkräftepotenzial, Brain Gain.

### 2.3. Strategische Ausgangslage für das Umsetzungsprogramm

Zusammenfassend lässt sich folgende strategische Ausgangslage festhalten, die für die Ausgestaltung des Umsetzungsprogramms 2016 – 2019 massgebend ist:

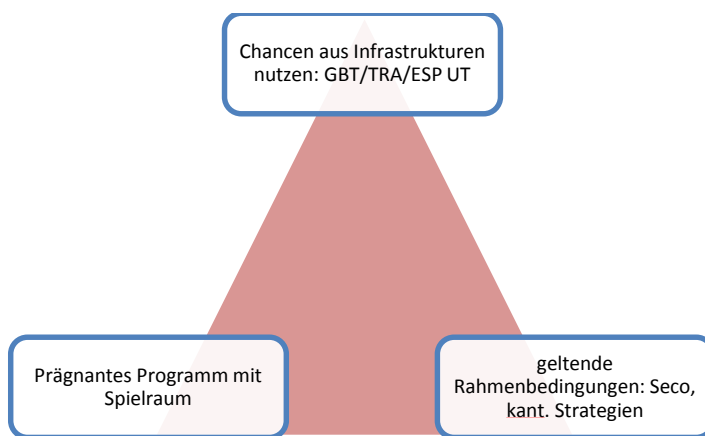


Abbildung 4: Strategische Ausgangslage für das Umsetzungsprogramm (eigene Darstellung)

#### Chancen aus Infrastrukturen nutzen

Die Eröffnung des Gotthard Basistunnels birgt sowohl Gefahren als auch Chancen. Der Kanton Uri versteht das Infrastrukturwerk vor allem als Chance und will die Möglichkeiten daraus bestmöglich nutzen. Hierzu können die bereits geleistete Aufbauarbeit und die vorhandenen Mittel genutzt werden. Dies gilt auch für den Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden und das Tourismusresort Andermatt. Das Umsetzungsprogramm soll einen Beitrag dazu leisten, das Potenzial aus den veränderten Rahmenbedingungen optimal in Wert setzen zu können.

#### Prägnantes Programm mit Spielraum

In Kapitel 2.1 wird die besondere Bedeutung der NRP im Kanton Uri aufgegriffen, woraus ein Bedarf nach verstärkter Fokussierung der Fördertätigkeit abgeleitet wird. Die räumliche und thematische Schwerpunktsetzung ist aufgrund der klaren strategischen Herausforderungen im Kanton Uri vergleichsweise einfach. Zudem ist der Kanton klein und überschaubar und die funktionalen Bezüge sind einfacher herzustellen als in grösseren Kantonen. Je fokussierter die Ziele und Handlungsfelder jedoch ausfallen, desto eher führt dies zu einer Wahrnehmung der Benachteiligung bei jenen, die nicht in den Fokus fallen. Um Initiativen zur Weiter-



entwicklung des Kantons weiterhin honorieren zu können – und nicht zuletzt um auch die Akzeptanz für die Fokussierung behalten zu können – sollen weiterhin Projekte ausserhalb der Schwerpunkte unterstützt werden können. Im Sinne einer „80/20-Faustregel“ sollen jedoch der grösste Teil der Mittel in die räumlichen Schwerpunkte (regionale Zentren) und thematischen Prioritäten (Wertschöpfungssysteme „Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen“ und „Tourismus“) fliessen. Das Umsetzungsprogramm erhält dadurch deutlich mehr Prägnanz und bietet gleichzeitig Spielraum, um bedarfsorientiert reagieren zu können.

### **Geltende Rahmenbedingungen**

Das Umsetzungsprogramm orientiert sich an bestimmten Grundvoraussetzungen. Dazu zählen die Anforderungen, welche das SECO an die Ausgestaltung stellt. Sie bieten eine strukturierte Grundlage für die Festlegung der spezifischen Ziele und Handlungsfelder. Ferner sind die bereits vorhandenen Strategien in verschiedenen kantonalen Politikfeldern zu beachten. Das NRP-Umsetzungsprogramm bettet sich in diese ein und versteht sich als Umsetzungshelfer, um konkrete Projekte einfacher realisieren zu können.

### 3. Strategische Ausrichtung

#### 3.1. Kohärenz mit kantonalen Strategien

Die Kohärenz des Programms mit bestehenden Strategien ist für eine möglichst wirksame Umsetzung des NRP-Umsetzungsprogramms zentral. Nur wenn sich die verschiedenen Strategien gegenseitig ergänzen und unterstützen, kann eine zielführende Umsetzung erreicht werden.

Grundsätzlich gilt es festzuhalten, dass der Kanton Uri die Neue Regionalpolitik nicht als zusätzlicher eigenständiger Politikbereich betrachtet. Vielmehr soll die NRP bereits bestehende Strategien ergänzen und deren Umsetzung in finanzieller und organisatorischer Hinsicht unterstützen. Im vorliegenden Umsetzungsprogramm wird daher Wert darauf gelegt, dass es mit den verschiedenen Strategien und Konzepten abgestimmt ist. In diesem Kapitel wird der hohe Grad an Kohärenz mit verschiedenen bestehenden Strategien beschrieben.

#### 3.1.1. Wirtschaftspolitik Kanton Uri

Die nach wie vor gültige Wirtschaftsförderungsstrategie aus dem Jahr 2009 basiert auf einem Leitsatz und drei Strategiefeldern. Sie sind in Abbildung 5 zusammengefasst:

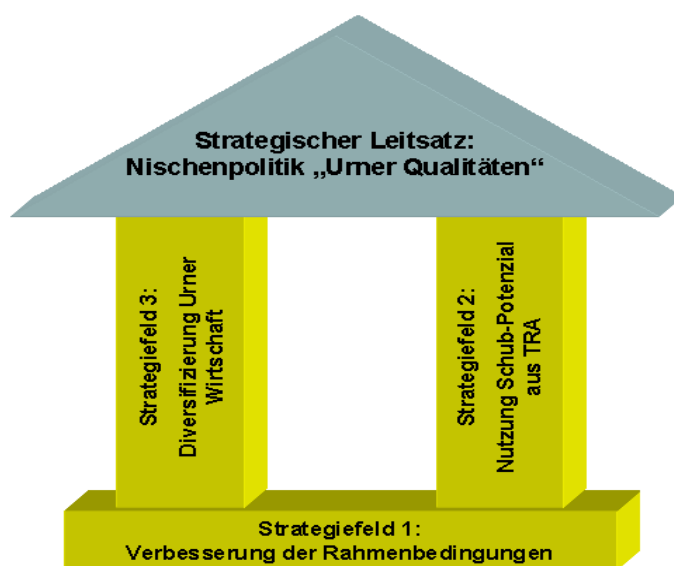


Abbildung 5: Zusammenfassung Urner Wirtschaftsförderungsstrategie<sup>11</sup>

Die Wirtschaftsförderungsstrategie kann zusammen mit den Rahmenbedingungen der Kantonsverfassung und des Wirtschaftsförderungsgesetzes sowie mit Beschlüssen und Aussagen von Landrat und Regierungsrat zu einer impliziten Wirtschaftsentwicklungsstrategie zusammengefasst werden. Sie wurde bereits im letzten Umsetzungsprogramm ausführlich beschrieben. Zusammenfassend lassen sich folgende prägende Elemente der Urner Wirtschaftspolitik festhalten:

<sup>11</sup> Volkswirtschaftsdirektion Uri. Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Uri (März 2009).

- Optimierung von Rahmenbedingungen
- Orientierung an vorhandenen Potenzialen
- Zusammenarbeit mit Dritten
- Förderung von Innovationen
- Auf Wachstum ausgerichtete Nischenstrategie „Uerner Qualitäten“

Das vorliegende NRP-Umsetzungsprogramm unterstützt diese Stossrichtungen: Alle Handlungsfelder setzen bei den vorhandenen Potenzialen des Kantons Uri an. Die Zusammenarbeit mit Dritten wird gefördert. Dies geschieht einerseits auf der innerkantonalen Ebene, z. B. mit den Handlungsfeldern „Kommunikation und sektoralpolitische Koordination“ oder „Weiterentwicklung des Regionalmanagements“. Andererseits wird auch die überkantonale Zusammenarbeit mit verschiedenen Handlungsfeldern gefördert. Ebenfalls wird die Innovationsförderung im NRP-Umsetzungsprogramm aufgenommen und bildet ein wichtiges Programmziel, das in Zusammenarbeit mit den Zentralschweizer Kantonen angegangen wird (vgl. Kapitel 4.2.1). Das NRP-Umsetzungsprogramm trägt somit insgesamt sehr gut zu den Zielen der Urner Wirtschaftspolitik bei.

Nachfolgend sind weitere Grundlagen aufgeführt, die sich im Verlauf der letzten Umsetzungsperiode verändert haben oder neu geschaffen wurden.

### 3.1.2. Regierungsprogramm 2012 – 2016

Das Regierungsprogramm 2012 – 2016 des Kantons Uri<sup>12</sup> definiert acht Entwicklungsziele. Für die Neue Regionalpolitik sind insbesondere folgende Entwicklungsziele wichtig:

*B. Uri ist ein bevorzugter, sicherer Wohnkanton und attraktiv für die Wirtschaftswelt.*

→ Das NRP-Umsetzungsprogramm fördert die wirtschaftliche Entwicklung im Sinne dieses Entwicklungszieles.

*D. Uri hat ein starkes Zentrum im unteren Reusstal, einen hochwertigen, nachhaltigen Tourismus im Urserntal und in den Seegemeinden und nutzt die Chancen in den übrigen Kantonsteilen.*

→ Das NRP-Umsetzungsprogramm fokussiert auf diese regionalen Zentren. Gleichzeitig können auch Projekte unterstützt werden, welche die Potenziale in den übrigen Kantonsteilen nutzen (vgl. Kapitel 3.2.3).

*E. Uri nutzt den Verkehr für seine Interessen, verfügt über gut ausgebaute und sichere Strassen und Schienen, ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen und besitzt gute Verbindungen nach Norden und Süden.*

→ Handlungsfelder „Gotthard-Bergstrecke“ sowie „Verkehr“ (vgl. Kapitel 7).

*G. Uri fördert den zweckmässigen Umgang mit seinen natürlichen Ressourcen, nimmt den Klimawandel ernst und schützt die Umwelt (inkl. Verminderung der Naturgefahren).*

→ Handlungsfeld „natürliche Ressourcen“ (vgl. Kapitel 7).

---

<sup>12</sup> Regierungsrat des Kantons Uri. Regierungsprogramm 2012 bis 2016 (Dezember 2012)

Auch viele der im Regierungsprogramm festgehaltenen Legislaturziele weisen eine hohe Kohärenz mit den Zielen des NRP-Umsetzungsprogramms auf. Namentlich zu erwähnen sind folgende Ziele, welche sich im Umsetzungsprogramm widerspiegeln:

*b) Uri etabliert sich als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum. Uri nutzt die vielseitigen Potenziale im Tourismus.*

→ Schwerpunkte „Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen“, „Tourismus“ und „weitere Wertschöpfungssysteme“

*c) Die Zentren im unteren Reusstal und im Urserntal strahlen auf die übrigen Kantonsgebiete aus. Die Grundlagen sind geschaffen, damit die Wirtschaft auf unsere Qualitäten setzen und die positiven Auswirkungen des Tourismusresorts Andermatt nutzen kann.*

→ vgl. Kapitel 3.2.3 „Rolle der Zentren“; Schwerpunkte „Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen“ sowie „Tourismus“

*d) Die Eröffnung der NEAT und des Tourismusresorts in Andermatt werden als Chancen genutzt.*

→ Verschiedene Handlungsfelder im Schwerpunkt „Tourismus“, insbesondere „Gotthard-Basistunnel“

### **3.1.3. Kantonales Tourismusgesetz**

Einen Meilenstein in der Tourismusförderung des Kantons Uri bildete die Annahme des kantonalen Tourismusgesetzes in der Volksabstimmung vom 23. September 2012. Das Gesetz ist auf 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Der Kanton Uri hat sich damit ein auf seine Bedürfnisse zugeschnittenes Gesetz zur Förderung des Tourismus gegeben<sup>13</sup>.

Das Tourismusgesetz fördert den Tourismus im Kanton Uri über zwei Regionen mit je einer regionalen Tourismusorganisation. Diese Aufteilung berücksichtigt die gegebenen Unterschiede zwischen dem nördlichen und dem südlichen Kantonsteil im Hinblick auf die touristische Ausrichtung, die Gästebedürfnisse, die bestehenden Strukturen und die Bedeutung des Tourismus. Die Volkswirtschaftsdirektion hat die Uri Tourismus AG (Urner Unterland) sowie die Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH (Urserntal / Urner Oberland) als regionale Tourismusorganisationen anerkannt.

Das Tourismusgesetz ermöglicht eine einfach vollziehbare, nutzenorientierte und langfristig gesicherte Finanzierung der Tourismusförderung. Sie basiert auf einem Drei-Säulen-Modell, bei dem der Kanton, alle Gemeinden und die Tourismuswirtschaft ihren Beitrag leisten. Die Verwendung der gesetzlichen Beiträge wird präzise geregelt und die Aufgaben zwischen Kanton, Gemeinden und den regionalen Tourismusorganisationen werden klar aufgeteilt. Mit der Konzentration auf zwei Tourismusorganisationen konnten die Strukturen professionalisiert werden.

---

<sup>13</sup> Gesetz über die Förderung des Tourismus (Tourismusgesetz, TourG), RB 70.2411

Das Tourismusgesetz gibt den Rahmen der kantonalen Tourismusentwicklung vor. Der Kanton hat darin die Ziele der Tourismusförderung, die gesetzlichen Aufgaben der Tourismusorganisationen sowie die Finanzierung durch öffentliche Mittel festgelegt. Hingegen überlässt er bewusst die strategische und operative Verantwortung für die touristische Ausrichtung den beiden regionalen Tourismusorganisationen. Diese gestalten die strategische Ausrichtung und die operative Organisation entsprechend den Bedürfnissen ihrer Tourismusregion. Der Kanton überwacht die Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Rahmen eines jährlichen Leistungs- und Wirksamkeitsnachweises.

Die NRP-Umsetzung im Bereich Tourismus erfolgt in enger Absprache mit den beiden Tourismusorganisationen. Die Programmziele und Handlungsfelder im Umsetzungsprogramm wurden zusammen mit den beiden Organisationen entwickelt. Bei Entscheiden zur Unterstützung von Tourismusprojekten wird immer geprüft, ob die Projekte in die Strategie der jeweiligen Tourismusorganisation passen (vgl. Kapitel 5.5.2).

### **3.1.4. Kantonale Seilbahnstrategie**

Im Kanton Uri existierte bis anhin keine kantonale Seilbahnförderstrategie. Aufgrund von verschiedenen Gesuchen und Anfragen sowie zur Präzisierung der Zentralschweizer Seilbahnstrategie aus dem Jahr 2004 erarbeitet der Kanton Uri aktuell in Zusammenarbeit mit dem Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern eine kantonale Seilbahnstrategie mit folgenden Zielsetzungen:

1. Seilbahnstrategie mit formulierten Grundsätzen (Ziele, Vorgehen, Mittel, etc.) für die verschiedenen Typen von Seilbahnen unter Berücksichtigung der aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen (Betrieb, Fördermittel); spezielle Hinweise zum Umgang mit Gesuchen für die Region Urserntal und mit kantonsübergreifenden Projekten.
2. Entwicklung eines detaillierten Bewertungsrasters zur Beurteilung von Finanzierungsgesuchen von bestehenden Seilbahnen, aber auch von neuen Projekten (mit Anwendungsbeschreibung) für Seilbahnen mit reiner Erschliessungsfunktion und Bergbahnen mit zusätzlicher oder alleiniger Erholungsfunktion (Sommer- und Wintersport).
3. Aufzeigen des zu erwartenden Finanzbedarfs für die nächsten acht Jahre und der finanziellen Möglichkeiten und Grenzen.
4. Aufzeigen von Handlungsfeldern, resultierend aus der Seilbahnstrategie, zur Anpassungen der Rahmenbedingungen (Rechtserlasse, verwaltungsinterne Richtlinien, etc.).

Die kantonale Seilbahnstrategie wird somit aufzeigen, welche Seilbahnen unter welchen Voraussetzungen mit welchen Mitteln unterstützt werden können. Für Seilbahnen, welche die NRP-Kriterien erfüllen, sind auch Mittel aus der NRP vorgesehen. Dies wird insbesondere Bahnen mit touristischem Fokus und mit erheblicher regionalwirtschaftlicher Bedeutung betreffen (vgl. Kapitel 4.3 Impulsprogramm Tourismus). Die Seilbahnstrategie soll im Herbst 2015 fertiggestellt und durch den Regierungsrat beschlossen werden. Somit sollte sie in den Verhandlungen mit dem SECO zum Abschluss der NRP-Programmvereinbarung 2016 – 2019 bereits berücksichtigt werden können.

### 3.1.5. Schutz- und Nutzungskonzept erneuerbare Energien

Der Regierungsrat hat im Jahr 2012 das Schutz- und Nutzungskonzept erneuerbare Energien (SNEE) verabschiedet<sup>14</sup>. Da sowohl die Energieversorgung als auch der Schutz von Natur und Landschaft ein gleich hohes öffentliches Interesse darstellen, ist eine integrale Interessensabwägung zwingend. Dabei sind die Schutzaspekte wie die Nutzungsinteressen gleichwertig zu berücksichtigen.

Diese Interessensabwägung kann nur mit einem übergeordneten, ganzheitlichen Konzept objektiv durchgeführt werden. Das SNEE entspricht dieser übergeordneten Gesamtschau. Es zeigt auf, wo zukünftig Anlagen für die Förderung der erneuerbaren Energien Wasser, Wind und Sonne erstellt werden können und wo Landschaften und Fließgewässer ungeschmälert erhalten bleiben sollen. Das SNEE ist ein Instrument zur Umsetzung eines Teils der Ziele der Gesamtenergiestrategie Uri. Mit den genannten Massnahmen können die gesteckten Ziele (10 % Mehrproduktion) erreicht und gleichzeitig auch der Schutz von unberührten Landschaften und Gewässern sichergestellt werden.

Im vorliegenden NRP-Umsetzungsprogramm ist das Handlungsfeld „natürliche Ressourcen / Energie“ im Programmziel „weitere Wertschöpfungssysteme in Bezug auf ihren regionalwirtschaftlichen Beitrag fördern“ (vgl. Kapitel 7) auf die Ausrichtung des SNEE abgestützt. Sämtliche Projektanträge, namentlich die Beurteilung von Zielkonflikten im Rahmen der Prüfung von Nachhaltigkeitskriterien, werden in Absprache mit den zuständigen kantonalen Fachstellen und unter Berücksichtigung des SNEE geprüft.

### 3.1.6. Landwirtschaftspolitik im Kanton Uri

Am 15. Mai 2012 verabschiedete der Regierungsrat des Kantons den Bericht zur Überprüfung der Landwirtschaftspolitik im Kanton Uri. Darin legt der Kanton Uri seine Entwicklungsstrategie für die Urner Land- und Alpwirtschaft fest. In Bezug auf die Neue Regionalpolitik ist insbesondere folgende Aussage aus dem Bericht von Bedeutung:

*(...) Mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen der Urner Land- und Alpwirtschaft sollen (...) punktuelle Anpassungen vorgenommen und neue Schwerpunkte gesetzt werden. Im Umfeld tiefer und volatiler Preise und unverändert hohen Kosten stehen die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und die Steigerung der Wertschöpfung der Land- und Alpwirtschaft im Vordergrund. Die Urner Land- und Alpwirtschaft soll qualitativ hoch stehende Produkte produzieren und attraktive touristische Dienstleistungen erbringen.*

Das NRP-Umsetzungsprogramm nimmt diese Ausrichtung im Programmziel 3.1 „weitere Wertschöpfungssysteme in Bezug auf ihren regionalwirtschaftlichen Beitrag fördern“ unter dem Handlungsfeld „Landwirtschaft“ auf (vgl. Kapitel 7). Dort können gezielt Projekte unterstützt werden, welche die Wertschöpfung von Landwirtschaftsbetrieben steigern. Dies wird voraussichtlich insbesondere Projekte im Bereich des Agrotourismus betreffen. Bei der Förderung von landwirtschaftlichen Projekten ist in jedem Fall eine klare Abgrenzung zu den Fördergeldern der Sektoralpolitik vorzunehmen.

---

<sup>14</sup> Kanton Uri (September 2012, Aktualisiert März 2013). Schutz- und Nutzungskonzept Erneuerbare Energien im Kanton Uri.

## 3.2. Kohärenz mit Raumentwicklungsstrategien

Dieses Kapitel zeigt auf, wie sich das Umsetzungsprogramm in das Raumkonzept Schweiz und in den kantonalen Richtplan einfügt. Ausserdem werden die Rolle der regionalen Zentren sowie die funktionalen Räume skizziert.

### 3.2.1. Raumkonzept Schweiz

Bund, Kantone, Städte und Gemeinden haben im Jahr 2012 das Raumkonzept Schweiz verabschiedet<sup>15</sup>. Es dient als Orientierungshilfe für ihre raumwirksamen Tätigkeiten. Der Kanton Uri knüpft in verschiedenster Weise an das Raumkonzept Schweiz an.

#### Handlungsräume

Der Kanton Uri wird im Raumkonzept Schweiz dem alpinen Handlungsraum Gotthard zugeschlagen. Die vier Gotthardkantone Uri, Tessin, Graubünden und Wallis verfolgen mit dem Programm San Gottardo 2020 eine gemeinsame Strategie zur Entwicklung dieses Handlungsraumes und nehmen sich damit diesem Handlungsraum an. Die entsprechenden Ziele und Massnahmen sind im separaten Umsetzungsprogramm San Gottardo 2016 – 2019 festgehalten.

Mit dem eigenen Umsetzungsprogramm unterstützt der Kanton Uri die im Raumkonzept für den Gotthardraum beschriebenen strategischen Stossrichtungen, namentlich:

- Kantonsübergreifende Kooperationen ausbauen
- Touristische Gebiete besser vermarkten und Naturräume erhalten
- Tourismusmarke „San Gottardo“ etablieren
- Folgen der Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels auffangen
- Land- und Waldwirtschaft stärken
- Landwirtschaftliche Nutzung im Berggebiet steuern

Der Kanton Uri liegt ausserdem im erweiterten Bereich des klein- und mittelstädtisch geprägten Handlungsraums Luzern. Der Kanton Uri pflegt in verschiedensten Bereichen eine sehr intensive Zusammenarbeit mit den Zentralschweizer Kantonen und trägt dadurch zur Erfüllung der strategischen Stossrichtungen dieses Handlungsraums bei, namentlich:

- Ländliche Zentren stärken
- Qualitäten des Vierwaldstättersees und der Hügellandschaften erhalten

Auch das NRP-Umsetzungsprogramm Uri fördert die überkantonale Zusammenarbeit in der Zentralschweiz, insbesondere in den Bereichen Innovationsförderung und Tourismus. Kantonsübergreifende Kooperationen im Handlungsraum Luzern werden damit ausgebaut und die Beziehungen zwischen Stadt und Land gestärkt und besser genutzt.

---

<sup>15</sup> Schweizerischer Bundesrat, Konferenz der Kantonsregierungen, Schweizerische Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz BPUK, Schweizerischer Städteverband, Schweizerischer Gemeindeverband (2012), Raumkonzept Schweiz.

Das Umsetzungsprogramm ist somit kohärent mit der Schnittstellen-Lage des Kantons in oder zwischen zwei Handlungsräumen. Das kantonale Umsetzungsprogramm wie auch das Programm San Gottardo legen dabei ansatzweise dar, mit welcher kantonsübergreifenden variablen Geometrie die besondere Lage bespielt werden kann.

### Strategische Ziele

In Teil A des Raumkonzepts Schweiz sind fünf Ziele aufgeführt. Die nachfolgende Tabelle 3 zeigt auf, welche Beiträge das NRP-Umsetzungsprogramm Uri an die Erfüllung von ausgewählten generellen Zielen des Raumkonzepts leistet:

| Ziel im Raumkonzept Schweiz                               | Aussagen / Massnahmen zur Erfüllung des Ziels                         | Beitrag NRP-Umsetzungsprogramm Uri   |
|---|---|--|
| Siedlungsqualität und regionale Vielfalt fördern (Ziel 1) | Naturnahe Landschaften gestalten                                      | Förderung sanfter Tourismus; Verbindung Landwirtschaft und Tourismus   |
| Siedlungsqualität und regionale Vielfalt fördern (Ziel 1) | Potenziale der einzelnen Regionen nutzen                              | Umsetzungsprogramm ist auf standortspezifische Potenziale der Regionen ausgerichtet (z.B. Ausrichtung auf regionale Zentren) |
| Natürliche Ressourcen fördern (Ziel 2)                    | Haushälterischer Umgang mit Boden                                     | Konzentration Flächenentwicklung auf Entwicklungsschwerpunkte, bodensparende Bebauung sicherstellen                          |
| Natürliche Ressourcen fördern (Ziel 2)                    | Umfang und Qualität der natürlichen Ressourcen sichern                | Handlungsfeld „natürliche Ressourcen / Energie“  |
| Natürliche Ressourcen fördern (Ziel 2)                    | Stärkung erneuerbarer Energien  | Handlungsfeld „natürliche Ressourcen / Energie“  |
| Wettbewerbsfähigkeit stärken (Ziel 4)                     | Spezifische Stärken der einzelnen Wirtschaftsräume fördern und nutzen | Umsetzungsprogramm ist auf standortspezifische Potenziale ausgerichtet   |
| Wettbewerbsfähigkeit stärken (Ziel 4)                     | Stärkung des Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industriestandorts        | Schwerpunkt „Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen“  |
| Wettbewerbsfähigkeit stärken (Ziel 4)                     | gezielte Vernetzungsstrategien zwischen Stadt und Land                | Zusammenarbeit Zentralschweiz, insbesondere im Regionalen Innovationssystem Zentralschweiz                                   |



|                                       |  |   |
|---------------------------------------|--|---|
| Wettbewerbsfähigkeit stärken (Ziel 4) | Unternehmen verfügen an geeigneten Orten über gut erschlossene Flächen | Programmziel „Flächen für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen entwickeln“ |
| Solidarität leben (Ziel 5)            | Solidarität innerhalb und zwischen den Regionen                        | Zusammenarbeit in der Zentralschweiz und im Gotthardraum                      |

**Tabelle 3: Beiträge NRP-Umsetzungsprogramm Uri an die Ziele des Raumkonzepts Schweiz**

### 3.2.2. Kantonaler Richtplan

Der aktuell gültige Richtplan des Kantons Uri wurde vom Landrat des Kantons Uri am 4. April 2012 und vom Bundesrat am 20. September 2013 genehmigt<sup>16</sup>. Die Aussagen im Umsetzungsprogramm 2012 – 2015 zum kantonalen Richtplan beziehen sich bereits auf diese Version des Richtplans. Sie sind somit im Grundsatz unverändert weiterhin gültig.

#### Inhalte des kantonalen Richtplans

Bei der Ausarbeitung des vorliegenden Umsetzungsprogramms diente der kantonale Richtplan als Basis. Sämtliche raumwirksamen Programmziele und Handlungsfelder des kantonalen NRP-Umsetzungsprogramms orientieren sich an den Inhalten des Richtplans. Die Kohärenz des Umsetzungsprogramms mit dem Richtplan wird dadurch in hohem Masse sichergestellt. An verschiedenen Stellen wird im Umsetzungsprogramm explizit darauf hingewiesen. Dasselbe gilt auch für das Impulsprogramm Tourismus (vgl. Kapitel 0).

Nachfolgend sind jene Inhalte des kantonalen Richtplans aufgeführt, die einen besonderen Bezug zum Umsetzungsprogramm aufweisen:

#### *Kapitel 1.4: Nachhaltige Entwicklung*

*Die nachhaltige Entwicklung ist ein Grundsatz der kantonalen Aufgabenerfüllung.*

#### *Kapitel 2.1: Raum- und Zentrenstruktur*

*Der Talboden im unteren Reusstal (...) wird als hauptsächlicher Lebensraum für den grössten Teil der Bevölkerung und für Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe gestärkt. Der Talboden im unteren Reusstal wird als Kernraum mit Ausstrahlungskraft für den ganzen Kanton weiterentwickelt.*

*Die Seitentäler des Kantons (...) werden auf Grundlage ihrer Potenziale (...) gestärkt.*

*Im Urserntal und im Gotthardraum wird vor allem der Tourismus gefördert.*

<sup>16</sup> Regierungsrat des Kantons Uri (2012). Richtplan des Kantons Uri.

### **Kapitel 2.2-2: Wirtschaftsstandorte**

*Der Kanton fördert bestehende und potenzielle Entwicklungsschwerpunkte gemäss ihren spezifischen Lagequalitäten.*

### **Kapitel 2.6: Tourismus**

*Der Kanton nutzt die Potenziale der Kultur- und Naturlandschaft und stärkt die touristischen Infrastrukturen.*

### **Kapitel 3.2: Raumstruktur**

*Das Untere Reusstal (...) bildet das Rückgrat für die wirtschaftliche Entwicklung und die Positionierung des Kantons im nationalen und internationalen Standortwettbewerb. Das Urserental (...) ist, neben den Gemeinden rund um den Vierwaldstättersee, das touristische Entwicklungsgebiet des Kantons. Die Seitentäler (...), das Obere Reusstal (...) und die äusseren Seegemeinden (...) werden in den vorhandenen Potenzialen gefördert, um ihre wichtige Komplementärfunktion zu den anderen Räumen erfüllen zu können.*

### **Kapitel 3.4: Neue Regionalpolitik**

*Die Neue Regionalpolitik des Bundes dient als Hauptinstrument für die Umsetzung der regionalpolitischen Strategie des Kantons Uri. Die Wirtschaftsräume werden demnach gemäss ihren Stärken und Potenzialen in Wert gesetzt. Die Regionalpolitik unterstützt unternehmerisches Denken, Innovationsfähigkeit und den Willen zur Zusammenarbeit.*

### **Kapitel 4.3: Entwicklungsschwerpunkte**

*Der Kanton legt Entwicklungsschwerpunkte mit unterschiedlichen differenzierten Profilen und Qualitäten fest. Damit verbunden wird auch eine Konzentration der Gewerbe- und Industrienutzung angestrebt. Der Kanton bezeichnet folgende Gebiete als Entwicklungsschwerpunkte:*

- *Zentrum Altdorf: Entwicklungsschwerpunkt Dienstleistungen, Wohnen und zentralörtliche Funktionen*
- *Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden: Entwicklungsschwerpunkt Gewerbe, Dienstleistungen und Wohnen*
- *Arbeitsplatzgebiet Schattdorf: Entwicklungsschwerpunkt Industrie und Gewerbe sowie Entwicklungsschwerpunkt Verkehrsintensive Einrichtungen*
- *Arbeitsplatzgebiet Erstfeld: Entwicklungsschwerpunkt Gewerbe*
- *Arbeitsplatzgebiet Amsteg: Entwicklungsschwerpunkt Gewerbe*
- *Wohnen und Tourismus am See Flüelen: Entwicklungsschwerpunkt Wohnen, Dienstleistung und Tourismus*
- *Siedlungsentwicklungsgebiet Andermatt: Nichttouristisches Siedlungsentwicklungsgebiet (Erstwohnungen)*

### **Kapitel 6.6: Boden**

*Kanton und Gemeinden sorgen für einen nachhaltigen Umgang mit dem natürlich gewachsenen Boden. Sie berücksichtigen bei ihren raumwirksamen Tätigkeiten die natürlichen Bodeneigenschaften und die vorhandenen Bodenbelastungen.*

### **Kapitel 7.5: Erneuerbare Energien**

*Die einheimischen und erneuerbaren Energien zur Energieproduktion (Wasserkraft, Sonnen- und Windenergie, Grundwasser- und Erdwärme, Holz) werden im Kanton Uri gestärkt und ausgebaut. Beim Bau, Ausbau oder bei der Optimierung von Produktionsanlagen werden die verschiedenen Nutz- und Schutzinteressen aufeinander abgestimmt.*

### **Kapitel 8.1: Tourismus**

*Der Kanton Uri orientiert sich bei der Förderung der touristischen Entwicklung an den landschaftlichen und naturräumlichen Voraussetzungen, an den bestehenden Infrastrukturen und den wirtschaftlichen Potenzialen. Er konzentriert sich dabei auf das Tourismusgebiet Urserntal mit dem Zentrum Andermatt, das Tourismusgebiet Urnersee und die naturnahen Tourismusgebiete. Die touristische Infrastruktur wird entsprechend den spezifischen Potenzialen und Eigenheiten der Tourismusgebiete gestärkt.*

### **Kapitel 8.2: Tourismusresort Andermatt**

*Die Realisierung und der Betrieb des Tourismusresorts in Andermatt erfolgt für das Urserntal und die angrenzenden Regionen nachhaltig. Die regionalwirtschaftliche Entwicklung soll mit wirtschaftlichen und touristischen Vorhaben im Rahmen des Tourismusresorts gestärkt und nachhaltig gesichert werden.*

## **Überarbeitung des kantonalen Richtplans**

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des revidierten Raumplanungsgesetzes<sup>17</sup> laufen derzeit Arbeiten zur Revision des kantonalen Richtplans. Die unterschiedlichen Handlungsräume werden darin tendenziell noch etwas stärker differenziert. Eine mögliche Umschreibung der verschiedenen Handlungsräume wird nachfolgend aufgeführt. Auch wenn diese Beschreibungen noch nicht verabschiedet sind, liefern sie in Bezug auf die Regionalpolitik wertvolle Aussagen.

### **Richtungsweisende Festlegung**

*Das Untere Reusstal mit den Gemeinden Flüelen, Seedorf, Attinghausen, Altdorf, Bürglen, Schattdorf, Erstfeld und Silenen bildet das Rückgrat für die wirtschaftliche Entwicklung, die Positionierung des Kantons im nationalen und internationalen Standortwettbewerb wird als Kernraum mit Ausstrahlungskraft für den ganzen Kanton weiterentwickelt. Das Urserntal mit*

---

<sup>17</sup> Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG; SR 700).

*Andermatt, Hospental und Realp ist, neben den Gemeinden rund um den Vierwaldstättersee, das touristische Entwicklungsgebiet des Kantons. Die Seitentäler mit dem Schächental (Spiringen und Unterschächen), das Obere Reusstal mit Gurnellen, Wassen und Göschenen und die äusseren Seegemeinden mit Seelisberg, Bauen, Sisikon und Isenthal werden in den vorhandenen Potenzialen gefördert, um ihre wichtige Komplementärfunktion zu den anderen Räumen erfüllen zu können. Zur Sicherung intakter Kultur- und Naturlandschaften scheidet der Kanton Vorranggebiete für Landwirtschaft und Naherholung, land- und forstwirtschaftliche geprägten Räume und wertvolle Landschaftsräume aus.*

### Beschreibung der verschiedenen Räume und Zentren

#### **Hauptentwicklungsraum Unteres Reusstal**

*Der Hauptentwicklungsraum Unteres Reusstal ist durch die grosse, multifunktionale Talebene und eine gute Erreichbarkeit gekennzeichnet. Die standortbedingten wirtschaftlichen Potenziale für Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe werden genutzt um damit Wachstumsimpulse im gesamten Kanton auszulösen. Dabei wird eine vielseitige, räumlich konzentrierte Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung mit hoher Nutzungsdichte angestrebt. Siedlungsentwicklung, Infrastrukturvorhaben, intensive Landwirtschaft und Naherholung werden aufeinander abgestimmt und erfolgen nachhaltig.*

#### **Ländlicher Entwicklungsraum**

*Der ländliche Entwicklungsraum mit seinen naturnahen weitgehend unverfälschten Landschaften nimmt eine wichtige Komplementärfunktion in den Bereichen sanfter Tourismus, standortgerechte Landwirtschaft, Wasserkraftnutzung sowie ausgewogene Entwicklung des Kultur- und Naturraums wahr. Er schöpft sein Potenzial in funktionaler Verbindung zu den weiteren Entwicklungsräumen aus. Die Grundversorgung mit Infrastrukturen und Dienstleistungen wird dabei sichergestellt. Zusätzlich wird die Siedlungsentwicklung kompakt gehalten, insbesondere innerhalb von intakten Landschaften und geschützten Ortsbildern. Der Kanton unterstützt den ländlichen Entwicklungsraum mit seiner Infrastrukturplanung, dem kantonalen Finanzausgleich, der Neuen Regionalpolitik und den Möglichkeiten im Rahmen des Landwirtschaftsgesetzes.*

#### **Tourismusentwicklungsraum Urserntal**

*Der Tourismusentwicklungsraum Urserntal ist durch die Hochebene, den Verkehrsknoten zwischen der alpinen Nord-Süd- und der West-Ostverbindung und die intensiv touristisch genutzten Gebiete geprägt. Er übernimmt mit dem Tourismusresort Andermatt eine wichtige Funktion für die regionalwirtschaftliche Entwicklung. Der Kanton sorgt dafür, dass diese Stellung mit nachhaltigen wirtschaftlichen und touristischen Vorhaben gestärkt und gesichert wird, wobei das lokale Gewerbe und die Landwirtschaft ihre wichtige Funktion für die Region in Ergänzung zum Tourismusresort beibehalten sollen. Auf eine Konzentration der Siedlungsentwicklung und einen angemessenen Ausgleich zwischen intensiv genutzten Gebieten, der Kultur- und der Naturlandschaft wird geachtet.*

### **Tourismusentwicklungsraum Vierwaldstättersee**

*Der Tourismusentwicklungsraum Vierwaldstättersee ist durch die einmalige Berg-See-Landschaft und den damit verbundenen Tourismus geprägt. Die Gemeinden sind aber auch als Wohnstandorte wichtig. Der Tourismusentwicklungsraum Vierwaldstättersee übernimmt eine wichtige Funktion für die regionalwirtschaftliche Entwicklung. Der Kanton sorgt dafür, dass diese Stellung mit nachhaltigen wirtschaftlichen und touristischen Vorhaben gestärkt und gesichert wird.*

### **Hauptzentrum**

*Das Hauptzentrum Altdorf weist zentralörtliche Funktionen für den gesamten Kanton auf und besitzt eine grosse Bedeutung als Wohn-, Arbeits-, Dienstleistungs- und Tourismusstandort mit Ausstrahlung über die Kantonsgrenzen hinaus. Das Hauptzentrum wird in seiner Bedeutung als Kantonshauptort gestärkt und der Bahnhof als Hauptknoten in seiner Funktion gefördert. Die Nutzungsdurchmischung im Ortskern wird gefördert. An gut erschlossenen Lagen wird eine hohe bauliche Dichte angestrebt und unter Wahrung des Ortsbildes und der Wohnqualität umgesetzt.*

### **Regionalzentren**

*Die Regionalzentren Erstfeld und Andermatt zeichnen sich durch ihre regionale Stützpunktfunktion aus und sind als Wohn-, Arbeits- und Tourismusstandorte für die umliegende Region wichtig. Die regionale Zentrumsfunktion wird gestärkt. Die Nutzungsdurchmischung in den Ortskernen wird gefördert. An gut erschlossenen Lagen wird eine hohe bauliche Dichte angestrebt und unter Wahrung des Ortsbildes und der Wohnqualität umgesetzt. Erstfeld wird in seiner Funktion als Tor zum oberen Reusstal mit dem Umsteigeknoten Bahn-Bus gestärkt. Andermatt wird als touristisches Zentrum mit hoher Bedeutung für den Kanton und als wichtiger Verkehrsknotenpunkt weiterentwickelt.*

### **Zentrumsnahe Gemeinden**

*Die zentrumsnahen Gemeinden befinden sich im direkten Umfeld des Hauptzentrums Altdorf und sind als Wohn- und/oder Arbeitsstandorte mit dem Hauptzentrum stark und vielfältig verknüpft. Sie werden in ihrer Funktion als Wohn- und/oder Arbeitsstandorte gestärkt und in Ergänzung zum Hauptzentrum weiterentwickelt. Die Nutzungsdurchmischung in den Ortszentren wird erhalten und gefördert. An zentralen, gut erschlossenen Lagen wird gezielt verdichtet, unter Wahrung des Ortsbildes und der Wohnqualität. Die zentrumsnahen Gemeinden werden, insbesondere mit dem Langsamverkehr und dem öffentlichen Verkehr, optimal mit dem Hauptzentrum verknüpft. Flüelen wird als Wohnstandort und als Umsteigeknoten Bahn-Bus-Schiff für den Tourismus respektive den Schiffsverkehr auf dem Vierwaldstättersee gefördert.*

### **Ländliche Gemeinden**

*Die ländlichen Gemeinden ergänzen das regionale Wohn-, Arbeits- und Tourismusangebot und werden entsprechend ihrer Funktion innerhalb der Region gestärkt. Die bauliche Entwicklung wird in die Dorfkerne gelenkt und unter Wahrung des Ortsbildes und der Wohnqualität umgesetzt.*

Abbildung 6 zeigt eine mögliche Darstellung der beschriebenen Handlungsräume. Obwohl diese Abbildung erst ein Entwurf darstellt und noch nicht genehmigt wurde, liefert sie eine gute Grundlage für die strategische Ausrichtung der Regionalpolitik im Kanton Uri.

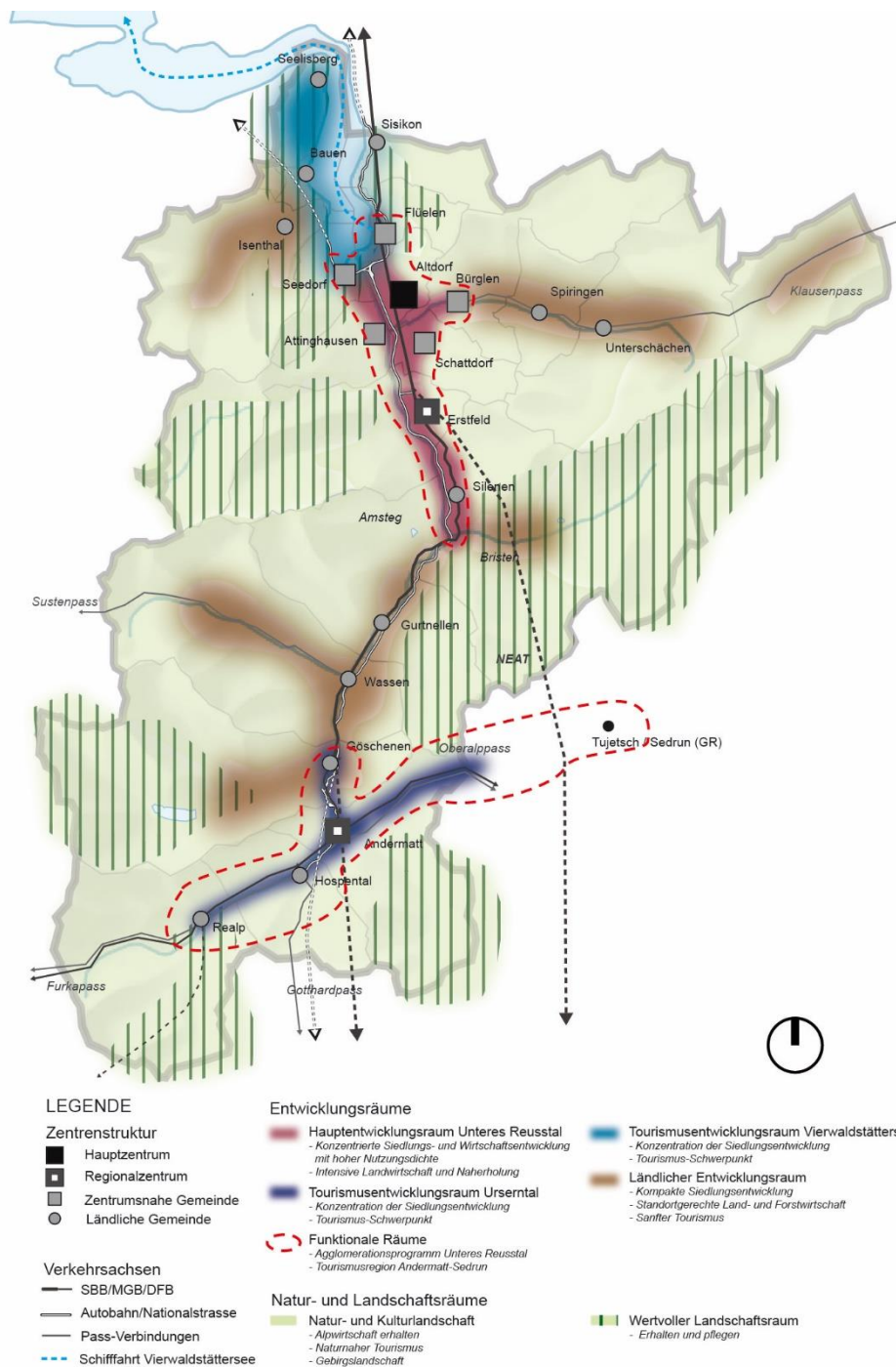


Abbildung 6: räumliche Gliederung Kanton Uri<sup>18</sup>

<sup>18</sup> Amt für Raumentwicklung (2015). Noch nicht verabschiedete Darstellung. Entwurf auf Basis Stand der Vernehmlassung im Herbst 2015.

### 3.2.3. Rolle der regionalen Zentren

Wie im vorangehenden Kapitel beschrieben, weist der aktuell gültige kantonale Richtplan den Räumen im Kanton Uri verschiedene Funktionen zu. Zusammengefasst übernimmt insbesondere der Urner Talboden die Rolle des regionalen Zentrums im Sinne der Regionalpolitik. Ergänzend dazu bilden das Urserntal sowie die Gemeinden um den Urnersee ein touristisches Entwicklungsgebiet. Die Festlegung dieser Gebiete als Zentren stimmt auch mit der tatsächlichen räumlichen Bevölkerungsentwicklung im Kanton überein (vgl. Kapitel 2.2.1).

Das NRP-Umsetzungsprogramm fokussiert daher klar auf die genannten regionalen Zentren. Im Bereich „Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen“ wird ein starker Fokus auf den Urner Talboden gelegt. Im Bereich „Tourismus“ werden insbesondere die touristischen Entwicklungsgebiete im Urserntal und um den Urnersee gefördert. Die Fokussierung auf die regionalen Zentren zeigt sich einerseits direkt in einzelnen Handlungsfeldern der verschiedenen Programmziele (vgl. Kapitel 7, z. B. „Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden – Gebiet Eyschachen“). Andererseits wird sie insbesondere bei der Projektselektion zum Tragen kommen. Die Stärkung der regionalen Zentren ist ein Kriterium bei der Beurteilung der Fördergesuche (vgl. Kapitel 5.5.2).

Neben dieser klaren Fokussierung auf die regionalen Zentren will der Kanton Uri jedoch bewusst auch gezielte Projekte im ländlichen Entwicklungsraum resp. in den peripheren Regionen ausserhalb der regionalen Zentren unterstützen. Diese Gebiete sollen entsprechend ihren Potenzialen gefördert werden, um ihre Komplementärfunktionen zu den regionalen Zentren erfüllen zu können. Dies entspricht der Stossrichtung im kantonalen Richtplan („Raumstruktur“, vgl. Kapitel 3.2.2) sowie dem Regierungsprogramm 2012 – 2016 (Entwicklungsziel D, vgl. Kapitel 3.1.2).

### 3.2.4. Funktionale Räume

Die oben beschriebenen Handlungsräume weisen verschiedene, kantonsinterne funktionale Verflechtungen auf. Im kleinräumigen Sinne kann daher von einem funktionalen Raum gesprochen werden. Dies wird auch durch die neuste Definition der Agglomerationen und der Räume mit städtischem Charakter der Schweiz des Bundesamts für Statistik untermauert, in welcher der Grossraum Altdorf neu als Agglomeration bezeichnet wird<sup>19</sup>. Der Kanton Uri prüft derzeit in enger Absprache mit den entsprechenden Gemeinden die Erstellung eines Agglomerationsprogramms. Die NRP-Fachstelle ist in diese Arbeiten einbezogen, um eine optimale Abstimmung mit dem NRP-Umsetzungsprogramm zu ermöglichen.

Grossräumig ist der Kanton Uri gemäss Raumkonzept Schweiz in zwei verschiedene funktionale Räume eingebunden; in erster Linie in den Handlungsraum Gotthard, aber auch in den erweiterten Bereich des Handlungsraums Luzern (vgl. Kapitel 3.2.1). Beiden funktionalen Räumen trägt der Kanton Uri durch gezielte Zusammenarbeitsformen im Rahmen der NRP Rechnung (vgl. Kapitel 3.3).

---

<sup>19</sup> Bundesamt für Statistik (Dezember 2014). Raum mit städtischem Charakter der Schweiz 2012.

Aus wirtschaftlicher Sicht kann der Kanton Uri auch zum funktionalen Raum im Grossraum Zürich gezählt werden. Der Kanton Uri hat in diesem Zusammenhang im Mai 2015 beschlossen, die überkantonale Zusammenarbeit in den Bereichen Standortpromotion und -marketing durch den Beitritt zur Greater Zurich Area zu vertiefen. Diese Massnahme wird jedoch ausserhalb der NRP umgesetzt.

### **3.3. Kantonsübergreifende Zusammenarbeit**

Hinsichtlich der kantonsübergreifenden Zusammenarbeit stehen für den Kanton Uri der Gotthardraum sowie die Zentralschweiz im Vordergrund.

#### **3.3.1. Programm San Gottardo**

Das Programm San Gottardo 2020 ist ein Gemeinschaftsprojekt der Kantone Uri, Tessin, Wallis und Graubünden und dient als politisches Instrument zur Regionalentwicklung im Gotthardraum. Seit 2008 haben die vier Kantone mit dem SECO bereits zwei gemeinsame, Kantongrenzen überschreitende NRP-Umsetzungsprogramme vereinbart. Mit der gemeinsamen Strategie unterstreichen die vier Kantone ihren Willen, gemeinsam das Gebiet um den Gotthard zu einem zusammenhängenden Lebens- und Wirtschaftsraum zu entwickeln. Mit dem Umsetzungsprogramm 2016 – 2019 soll die Zusammenarbeit auch in den nächsten vier Jahren weitergeführt und weiterentwickelt werden.

Das geplante Umsetzungsprogramm 2016 – 2019 enthält vier strategische Zielsetzungen: Zusammenarbeit im Tourismus, Touristische Infrastrukturen, Touristische Produktentwicklung sowie „Identität und Eigeninitiative“. Weitere Informationen zu diesem Programm sind dem Umsetzungsprogramm San Gottardo zu entnehmen.

#### **3.3.2. Zentralschweiz**

Die NRP-Kooperation in der Zentralschweiz konnte seit der Einführung der NRP intensiviert werden und trägt Früchte, indem bereits verschiedene Projekte erfolgreich umgesetzt wurden oder sich aktuell in der Umsetzung befinden.

##### **Institutionelle Zusammenarbeit**

Die Volkswirtschaftsdirektoren der Zentralschweizer Kantone (ZVDK) treffen sich jährlich rund vier bis sechs Mal und beraten wichtige kantonsübergreifende Anliegen und Geschäfte, unter anderem auch Dossiers im Bereich der NRP, Innovation und Tourismus. Die ZVDK übernimmt beispielsweise beim Programm „Zentralschweiz Innovativ“ die strategische Führung.

Im Vorfeld der ZVDK-Sitzungen trifft sich jeweils die Zentralschweizer Fachstellenkonferenz NRP. Sie bereitet die ZVDK-Geschäfte aus dem Bereich NRP vor und prüft, koordiniert und begleitet interkantonale NRP-Projektanträge. Die Finanzierungsentscheide über NRP-Projekte liegen jedoch in der Kompetenz der einzelnen Kantone.



| <b>Gremium</b>  | <b>Aufgaben</b>   |
|---|---|
| Zentralschweizer Volkswirtschafts-<br>direktorenkonferenz | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Politische und strategische Vorgaben</li> <li>• Meinungsbildung, Beratung und Koordination wichtiger volkswirtschaftliche Geschäfte</li> <li>• Strategische Führung ausgewählter wichtiger interkantona-<br/>ler NRP-Projekte</li> </ul> |
| Zentralschweizer Fachstellen-<br>konferenz NRP            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Operative Ebene</li> <li>• Prüfung, Koordination und Begleitung von NRP-Projekten</li> <li>• Informationsaustausch über NRP-Vollzug</li> </ul>   |

**Tabelle 4: Aufgaben der Gremien in der institutionalisierten Zusammenarbeit Zentralschweiz (eigene Darstellung)**

Ergänzend dazu findet zwei Mal pro Jahr eine NRP-Konferenz Zentralschweiz mit weiteren Akteuren der Regionalpolitik statt (z. B. SECO, Regionalentwicklungsverbände, Tourismus- und Wirtschaftsorganisationen, Gemeinden).

### **Themenschwerpunkte**

Für die neue Umsetzungsperiode hat die Zentralschweizer Fachstellenkonferenz NRP die Themenschwerpunkte gemäss Tabelle 5 festgelegt. Die Themenfelder werden auch in den Handlungsfeldern und im Finanzplan des Umsetzungsprogramms Uri aufgenommen (vgl. Kapitel 7).

| <b>Lead-Kanton</b> | <b>Massnahmen</b>   | <b>Beschreibung</b>  |
|--------------------|---|--|
| SZ                 | Langsamverkehr im<br>Tourismus<br>(Fahrrad, Bike,<br>Wandern)             | Die Entwicklung des Langsamverkehrs im Tourismus ist für die gesamte Zentralschweiz ein aktuelles Thema. Der Förderschwerpunkt liegt bei der Verknüpfung bestehender Angebote, Ausbau der regionalen Wertschöpfung, der Vernetzung von Anbietern und Leistungsträgern, der Qualitätsentwicklung und der verbesserten Nutzung des Wertschöpfungspotentials. |
| LU                 | Förderung Gast-<br>freundschaft und<br>Kundenorientierung<br>im Tourismus | Durch das Gästival wurde in der Umsetzungsperiode 2012-2015 ein Impuls zum Thema Gastfreundschaft für die gesamte Region gesetzt. Durch die Unterstützung von innovativen Folgeprojekten soll die Gastfreundschaft und Kundenorientierung in der Zentralschweiz weiter erhöht werden.  |
| LU                 | Zentralschweiz<br>Innovativ (RIS)   | Umsetzung des erarbeiteten Businessplan Zentralschweiz Innovativ durch das Netzwerk Zentralschweiz Innovativ.  |
| UR                 | Interkantonale<br>Kooperation Zent-<br>ralschweiz                         | Mit dieser Stossrichtung soll die Förderung des Erfahrungsaustausches unter den Zentralschweizer NRP-Akteuren erreicht werden, beispielsweise mit der halbjährlich stattfindenden NRP-Konferenz Zentralschweiz.  |

**Tabelle 5: Themenschwerpunkte überkantonale Zusammenarbeit Zentralschweiz**

### **3.4. Kantonales Engagement in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit**

Die Zentralschweizer Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz hat an ihrer Sitzung vom 8. Juni 2015 beschlossen, auf eine Teilnahme an der Interreg-Programperiode V in den Jahren 2014 – 2020 zu verzichten. Daher ist keine institutionalisierte grenzübergreifende Zusammenarbeit der Zentralschweizer Kantone vorgesehen.

## 4. Programmziele und Wirkungsmodelle

### 4.1. Schwerpunktsetzung 2016 – 2019 und Begründung

Das SECO setzt die thematischen Schwerpunkte für die nächste NRP-Umsetzungsperiode in den Wertschöpfungssystemen Industrie und Tourismus. Auch die vorgeschlagenen Programmziele für die Umsetzungsperiode 2016 bis 2019 im Kanton Uri richten sich hauptsächlich nach diesen beiden Förderschwerpunkten. Sowohl der industriell-gewerbliche als auch der touristische Sektor sind im Kanton Uri von grosser Bedeutung und mit besonderen Herausforderungen, aber auch mit Chancen verbunden. Siehe dazu die Kapitel 2.2 und 2.3, welche diese Fokussierung untermauern. Innerhalb dieser beiden Schwerpunkte wird ein Bündel an Programmzielen formuliert, die darauf abzielen, ausgewählte Schwächen zu mildern und konkrete Chancen zu realisieren.

Das Umsetzungsprogramm Uri zieht im Wertschöpfungssystem „Industrie“ auch das Gewerbe und die Dienstleistungen mit ein. Wie in Kapitel 2.2 aufgezeigt, ist der Dienstleistungssektor im Kanton Uri bisher im gesamtschweizerischen Vergleich unterentwickelt. Eine Stärkung von Gewerbe und Dienstleistungen kann daher die Diversifizierung und Standortqualität erhöhen und insbesondere auch zu mehr qualifizierten Arbeitsplätzen führen. Dies wirkt dem Brain Drain entgegen und wertet den Wirtschaftsstandort Uri auf. Auch das Raumkonzept Schweiz führt unter dem Ziel 4 die Förderung des „Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industrie-standorts“ auf. Daher knüpft das NRP-Programmziel auch ideal an das Raumkonzept Schweiz an.

### 4.2. Programmziele

Die Programmziele bilden den inhaltlichen Kern des Umsetzungsprogramms. Sie beziehen sich hauptsächlich auf die beiden Wertschöpfungssysteme „Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen“ sowie „Tourismus“. Diese beiden Bereiche sind für den Kanton Uri im vorliegenden Umsetzungsprogramm prioritär und sollen auch finanziell über einen Grossteil der Mittel verfügen. Je ein weiteres Programmziel wurde für weitere Wertschöpfungssysteme sowie für das Regionalmanagement definiert.

Ergänzt werden die Programmziele durch das Impulsprogramm Tourismus, das spezifische Massnahmen in den Bereichen Beherbergungswirtschaft und Seilbahnförderung unterstützen soll. Diese Massnahmen werden im Kapitel 4.3 eingehender begründet.

Die Programmziele beinhalten sowohl kantonale als auch überkantonale Massnahmen. Sie fügen sich in die vom Bund vorgegebenen Förderinhalte und -schwerpunkte ein. Tabelle 6 gibt dazu einen Überblick:

| Förderschwerpunkte<br><br>Förderinhalte  | Wertschöpfungssystem<br>Industrie, Gewerbe und<br>Dienstleistungen        | Wertschöpfungssystem<br>Tourismus   | Weitere<br>Wertschöpfungssysteme   |
|--|---|---|--|
| Wissenstransfer und Innovationsunterstützung für KMU fördern                   | Innovationen in KMU fördern (Ziel 1.1)                                    |   | Weitere Wertschöpfungssysteme in Bezug auf ihren regionalwirtschaftlichen Beitrag fördern (Ziel 3.1) |
| Qualifizierung der regionalen Arbeitskräfte und Akteure fördern                | Fachkräfte aktivieren und qualifizieren (Ziel 1.4)                        | Touristische Akteure qualifizieren und Qualität steigern (Ziel 2.2)                                 |  |
| Unternehmerische Vernetzung und Kooperationen voranbringen                     | Überbetriebliche Kooperationen stärken (Ziel 1.3)                         | Impulsprogramm Tourismus  |  |
| Wertschöpfungsketten verlängern und Lücken schliessen                          |   |   |  |
| Wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen und Angebote sichern und realisieren | Flächen für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen entwickeln (Ziel 1.2) | Innovative touristische Angebote und Produkte entwickeln (Ziel 2.1)<br><br>Impulsprogramm Tourismus |  |
|  | Regionalmanagement weiterentwickeln (Ziel 4.1) <sup>20</sup>              |   |  |

Tabelle 6: Förderschwerpunkte und Förderinhalte Umsetzungsprogramm Uri (eigene Darstellung)

<sup>20</sup> Das Programmziel 4.1 „Regionalmanagement weiterentwickeln“ versteht sich als Querschnittsziel über alle Förderinhalte hinweg.

## 4.2.1. Wertschöpfungssystem Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen

### Programmziel 1.1: Innovationen in KMU fördern

Handlungsfelder: Zentralschweiz innovativ, Umsetzung Zentralschweiz innovativ im Kanton Uri, Vernetzung mit Innovationspark Schweiz

Im zunehmend verstärkten globalen Wettbewerb sind Unternehmen zwingend auf die Entwicklung von Innovationen angewiesen. Gerade im aktuell schwierigen Umfeld mit der ausgeprägten Frankenstärke sind die (exportorientierten) Betriebe in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen noch verstärkt gezwungen, mit innovativen Produkten und Dienstleistungen ihre Produktivität zu erhöhen. Auch der Bundesrat hält in der Botschaft über die Standortförderung 2016 – 2019 fest, dass Innovation zunehmend zu einem zentralen Wettbewerbsfaktor wird. Er unterstützt im Rahmen der NRP die Innovationsförderung in Regionalen Innovationssystemen (RIS).

Die Zentralschweizer Kantone haben sich zu einem RIS zusammengeschlossen und das Programm „Zentralschweiz innovativ“ erarbeitet. Dadurch werden die Aktivitäten der Kantone im Bereich Innovationsförderung gebündelt und aufeinander abgestimmt (Details vgl. Umsetzungsprogramm des Lead-Kantons Luzern sowie Businessplan ITZ<sup>21</sup>). Dieses Programmziel beinhaltet die Beiträge des Kantons Uri an das Programm Zentralschweiz innovativ. Daneben können auch kantonale Massnahmen unterstützt werden, die der Umsetzung und Implementierung des Programms Zentralschweiz innovativ im Kanton Uri dienen.

Die Zentralschweizer Kantone haben sich erfolglos für einen Netzwerkstandort des Innovationsparks Schweiz beworben. Sie verzichten zum jetzigen Zeitpunkt auf eine Weiterverfolgung eines eigenen Standortes und streben stattdessen eine Vernetzung mit dem Hubstandort Zürich an. Eine entsprechende Absichtserklärung wurde vom Kanton Zürich und allen Zentralschweizer Kantonen unterzeichnet. Mit dem Programmziel sollen Vernetzungsaktivitäten mit dem Standort Zürich unterstützt werden, um damit den Zentralschweizer Unternehmen Zugang zum Netzwerk des Innovationsparks Schweiz und zum entsprechenden Wissenstransfer mit Wirtschaft und Wissenschaft im überregionalen Kontext zu ermöglichen.

### Programmziel 1.2: Flächen für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen entwickeln

Handlungsfelder: Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden – Gebiet Eyschachen, weitere kantonale Entwicklungsschwerpunkte, Kommunale Gewerbeflächen

Die verfügbaren Flächen für unternehmerisches Handeln sind im Kanton Uri äusserst knapp. Das Programmziel unterstützt die Entwicklung von attraktiven Flächen für Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe. Dies schafft die Grundlage für eine verstärkte wirtschaftliche Dynamik im Kanton. Eine besonders wichtige Rolle spielt dabei das Gebiet Eyschachen, dessen Entwicklung und Nutzung dem Kanton Uri einen starken wirtschaftlichen Entwicklungsschub verleihen wird. Das Programmziel unterstützt einen haushälterischen Umgang

<sup>21</sup> BHP – Hanser und Partner AG im Auftrag der NRP-Fachstellenkonferenz Zentralschweiz (August 2014). Businessplan ITZ 2015 – 2019.

mit Flächen und konzentriert sich neben dem Eyschachen auf die weiteren im Richtplan definierten Entwicklungsschwerpunkte. Darüber hinaus wird eine optimierte Nutzung von bestehenden Gewerbeflächen in den Gemeinden angestrebt.

### **Programmziel 1.3: Überbetriebliche Kooperationen stärken**

Handlungsfelder: überbetriebliche Kooperationen, Metallbranche, Bereich Verkehr, überkommunale Zusammenarbeit, Neuunternehmerförderung

Dieses Programmziel stärkt die überbetriebliche Zusammenarbeit der Unternehmen in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen. Dadurch ergeben sich Synergiepotenziale, Effizienzsteigerungen sowie Möglichkeiten zur Kostenoptimierung, die letztlich aber auch in neue Produkte und Dienstleistungen münden sollen. Spezielle Zusammenarbeitspotenziale bestehen im Kanton Uri in den Bereichen Metall und Verkehr. Überkommunale Zusammenarbeitsprojekte können für verbesserte Rahmenbedingungen für Unternehmen sorgen und sollen - wo sie im Sinne der NRP Wirkung entfalten - unterstützt werden. Ebenfalls soll die Förderung von Neuunternehmen und deren Vernetzung mit den bestehenden Betrieben möglich sein.

### **Programmziel 1.4: Fachkräfte aktivieren und qualifizieren**

Handlungsfelder: Ausbildung und Qualifizierung, Aktivierung Fachkräftepotenzial

Viele Urner Unternehmen haben heute grosse Mühe, qualifizierte Fachkräfte zu finden. Der Fachkräftemangel ist für viele Betriebe eine der grössten Herausforderungen. Daher sollen überbetriebliche Initiativen die Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften fördern. Mit geeigneten Massnahmen soll zusätzliches Fachkräftepotenzial aktiviert werden.

## **4.2.2. Wertschöpfungssystem Tourismus**

### **Programmziel 2.1: Innovative touristische Angebote und Produkte entwickeln**

Handlungsfelder: Touristische Angebote und Produkte, Gotthard-Bergstrecke, Gotthard-Basistunnel, Langsamverkehr im Zentralschweizer Tourismus

Im aktuell schwierigen Umfeld im Tourismussektor ist Innovation ein zentrales Erfolgskriterium. Nur mit innovativen touristischen Angeboten und deren Bündelung zu kundenorientierten Produkten können sich Tourismusbetriebe und -regionen im starken Wettbewerb behaupten. Seit Inkrafttreten des kantonalen Tourismusgesetzes im Jahr 2013 (vgl. Kapitel 3.1.3) haben die beiden regionalen Tourismusorganisationen bereits einige neue und innovative Produkte entwickelt. Mit dem Programmziel sollen zusätzliche Projekte mitfinanziert werden, die über die Basis-Produktentwicklung hinausgehen. Als Trägerschaften für diese Projekte können teilweise die regionalen Tourismusorganisationen auftreten. Vielfach ist es

aber nötig und erwünscht, dass andere Trägerschaften wie Gemeinden oder Tourismusbetriebe Projekte lancieren und umsetzen. Auf jeden Fall müssen die Projekte in die Strategie der zuständigen Tourismusorganisation passen.

Eine grosse Veränderung wird im Kanton Uri die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels im Jahr 2016 bringen. Die öffentliche Aufmerksamkeit der Eröffnungsfestivitäten sowie die neuen Möglichkeiten des Tunnels sollen touristisch nachhaltig genutzt werden. Die neue Verbindung hat aber auch weniger Züge auf der Gotthard-Bergstrecke zur Folge. Entsprechend wichtig ist es, die für die Erschliessung des Gotthardraums lebenswichtige Bergstrecke mit attraktiven touristischen Angeboten zu ergänzen. Dieses Thema ist auch im Umsetzungsprogramm San Gottardo aufgenommen. Im vorliegenden Umsetzungsprogramm Uri können allfällige ergänzende Massnahmen zur Aufwertung der kulturell, historisch und touristisch wertvollen Strecke unterstützt werden.

Im Themenfeld „Langsamverkehr im Zentralschweizer Tourismus“ werden überkantonale Initiativen in den Bereichen Wandern, Bike und Velo unterstützt.

## **Programmziel 2.2: Touristische Akteure qualifizieren und Qualität steigern**

Handlungsfelder: Aktivierung Fachkräftepotenzial, Qualitätsoffensive Tourismus, Förderung Gastfreundschaft und Kundenorientierung in der Zentralschweiz

Wie im Wertschöpfungssystem Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen sind auch die Betriebe im Tourismussektor mit einem Fachkräftemangel konfrontiert. Entsprechende, speziell auf den Tourismus ausgerichtete Initiativen können hier entgegenwirken.

Die Verbesserung der Qualität von Tourismusedienstleistungen ist eine Daueraufgabe. Hier können spezifische Projekte oder auch eine breit angelegte Qualitätsoffensive im Tourismus einen wichtigen Impuls geben. Die möglichen Massnahmen sind vielfältig. So ist eine überbetriebliche Initiative für die Teilnahme an Qualitätszertifizierungsprogrammen denkbar. Auch Sensibilisierungsmassnahmen, Aus- und Weiterbildungen zum Thema Qualität in der Beherbergungsbranche oder eine vertiefte Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit könnten unter dieses Programmziel fallen.

Zudem soll der durch das „Gästival“ ausgelöste Schub im Bereich Gastfreundschaft für weitere nachhaltige Initiativen genutzt werden.

### 4.2.3. Weitere Wertschöpfungssysteme

#### Programmziel 3.1: Weitere Wertschöpfungssysteme in Bezug auf ihren regionalwirtschaftlichen Beitrag fördern

Handlungsfelder: Landwirtschaft, Gesundheit, natürliche Ressourcen / Energie

Im Kanton Uri gibt es weitere Wertschöpfungssysteme, die einen Beitrag an die regionale wirtschaftliche Entwicklung leisten und ungenützte Potenziale aufweisen. Beispielsweise soll die Landwirtschaft verstärkt mit dem Tourismus verknüpft, regionale Produkte ausgebaut und Lücken in Wertschöpfungsketten geschlossen werden. Ebenfalls können im Gesundheitsbereich Angebote geschaffen werden, die mit touristischen Angeboten verknüpft sind und damit über die medizinische Grundversorgung hinausgehen. Der Kanton Uri mit seinen vielfältigen natürlichen Ressourcen soll ausserdem das vorhandene Potenzial im Energiebereich vermehrt für die wirtschaftliche Entwicklung nutzen können.

Dieses Programmziel trägt dazu bei, zusammen mit den Sektoralpolitiken entsprechende Initiativen zu unterstützen. Die Fachstelle NRP verhält sich bei diesen Wertschöpfungssystemen eher reaktiv, da diese schon durch die entsprechenden Sektoralpolitiken aktiv bearbeitet werden. NRP-Anträge werden zwingend mit den Fachstellen der jeweiligen Sektoralpolitik abgesprochen.

### 4.2.4. Regionalmanagement

#### Programmziel 4.1: Regionalmanagement weiterentwickeln

Handlungsfelder: Weiterentwicklung Regionalmanagement Kanton Uri, Kommunikation und sektoralpolitische Koordination, überkantonale Vernetzung

Das Regionalmanagement im Kanton Uri verfolgt durch die Zusammenarbeit mit mandatierten Partnern einen eigenen massgeschneiderten und bereits erprobten Ansatz (vgl. Kapitel 5.4). Dieser soll in der kommenden Umsetzungsperiode fortgeführt und weiterentwickelt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Urner Gemeindeverband soll im bisherigen Rahmen weitergeführt werden. Zusätzlich kann die Zusammenarbeit mit dem Tourismus und möglicherweise auch der Wirtschaft weitere wichtige Impulse für eine starke Regionalentwicklung liefern. Im Sinne des Regionalmanagements ist auch eine Koordination über verschiedene Sektoralpolitiken, Organisationen und Kantone hinaus wichtig und unter dieses Programmziel zu stellen.

### 4.3. Impulsprogramm Tourismus 2016 – 2019

Der Tourismus ist in der Schweiz mit grossen strukturellen Herausforderungen konfrontiert. Insbesondere der verstärkte internationale Wettbewerb, die veränderten Kundenbedürfnisse und die ungünstige Währungssituation sorgen für ein schwieriges Umfeld. In dieser Situation können die heute zersplitterten Destinationen und kleingewerblichen Betriebsstrukturen kaum überleben. Ein Strukturwandel ist unumgänglich. Die Entwicklung ist durch die Annahme der Zweitwohnungsinitiative noch beschleunigt worden. Der Bundesrat schlägt daher ein Impulsprogramm Tourismus für die Jahre 2016 - 2019 vor. Dieses soll der Tourismusbranche Anreize bieten, auch die Chancen der neuen Entwicklungen zu nutzen. Der Bundesrat beantragt daher den eidgenössischen Räten, die Mittel für die NRP um 200 Mio. Fr. und für Innotour um 10 Mio. Fr. aufzustocken, befristet auf die Jahre 2016 - 2019.

Auch der Kanton Uri ist mit den beschriebenen strukturellen Herausforderungen im Tourismus konfrontiert. Aus diesem Grund beantragt er entsprechende Mittel aus dem Impulsprogramm Tourismus des Bundes und stellt die geforderten Äquivalenzmittel bereit. Der Kanton Uri plant im Rahmen des Impulsprogramms, spezifische Projekte in der Beherbergungs- und Seilbahnbranche zu unterstützen. Diese zwei Branchen sind derzeit mit besonderen Herausforderungen konfrontiert, welche in diesem Kapitel noch genauer erläutert werden. Tabelle 7 gibt eine Übersicht, wie die Massnahmen des Impulsprogramms im Kanton Uri in die Stossrichtungen des Bundes eingebettet sind.

|  |  | Beherbergungs-<br>wirtschaft | Seilbahnen |
|--|--|------------------------------|------------|
| Stossrichtung I:<br>Modernisierung der Beherbergungswirtschaft             |  | X                            |            |
| Stossrichtung II:<br>Verstärkung Qualitäts- und Produktentwicklung         |  |                              | X          |
| Stossrichtung III:<br>Optimierung Strukturen und Verstärkung Kooperationen |  | X                            | X          |

**Tabelle 7: Übersicht Stossrichtungen Impulsprogramm Tourismus im Kanton Uri (eigene Darstellung)**

Ziel der Teilnahme am Impulsprogramm ist es, mit diesen Mitteln einen An Schub für eine vermehrte Investitionstätigkeit in diesen Branchen zu leisten. Nachfolgend werden für jede Stossrichtung des Impulsprogramms die besonderen Herausforderungen sowie mögliche Massnahmen aufgeführt.



### 4.3.1. Stossrichtung I: Modernisierung der Beherbergungswirtschaft

#### Ausgangslage

Die dargelegten Herausforderungen für den Schweizer Tourismus gelten auch für die Beherbergungswirtschaft im Kanton Uri. Die Lage präsentiert sich im Kanton Uri sogar zugespitzt, weil die alpinen Berggebiete mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben (Klimawandel, Rückgang Skier Days, stärkere Betroffenheit von Zweitwohnungsinitiative etc.).

Viele Hotelbetriebe im Kanton Uri weisen einen hohen Investitionsbedarf aus, um den heutigen und künftigen Gästebedürfnissen gerecht zu werden. Insbesondere werden im Kanton Uri ausserhalb des Tourismusresorts in Andermatt kaum zeitgemässe Seminar- oder Wellnessinfrastrukturen angeboten. Die Betriebe im Kanton Uri sind äusserst kleinstrukturiert und die horizontale und vertikale Kooperation sowie die Integration in lokale Wertschöpfungsketten sind häufig ungenügend. Dies widerspiegelt sich nicht zuletzt auch bei der Anzahl Hotels in den entsprechenden Sternekategorien. Im Durchschnitt des Jahres 2014 ergibt sich folgendes Bild:

| Einteilungskategorien<br>hotelleriesuisse oder GastroSuisse | Anzahl Betriebe | Anzahl Zimmer | Anzahl Betten |
|---|-----------------|---------------|---------------|
| *****   | 1               | 110           | 220           |
| **** (inkl. Superior)                                       | 0               | 0             | 0             |
| ***   | 11              | 252           | 490           |
| **  | 5               | 65            | 124           |
| *   | 1               | 20            | 39            |
| Nicht Mitglied bei<br>hotelleriesuisse oder GastroSuisse    | 62              | 824           | 1785          |
| Total   | 80              | 1271          | 2658          |

**Tabelle 8: Klassierung Hotelbetriebe im Kanton Uri<sup>22</sup>**

Die Tabelle zeigt auf, dass Hotels in höheren Sternekategorien fast gänzlich fehlen. Dank der Eröffnung des ersten Hotels im Tourismusresort Andermatt, The Chedi Andermatt, besitzt der Kanton Uri seit Ende 2013 zwar ein Hotel im Luxussegment und die Eröffnung von weiteren Hotels der höheren Sternekategorie ist geplant. Dennoch besteht ausserhalb des Tourismusresorts diesbezüglich weiterhin hoher Handlungsbedarf, um die Beherbergungswirtschaft für die Zukunft fit zu machen.

Das Impulsprogramm Tourismus soll hier einen kräftigen Impuls liefern und die Beherbergungswirtschaft bei ihren Investitionen in die Infrastruktur unterstützen. Zusammen mit einer verstärkten Kooperation (vgl. Stossrichtung III) soll damit die nötige kritische Masse zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit erreicht werden.

Bereits wurden einige Projekte zur Verbesserung der Situation lanciert, wie beispielsweise das Hotelimpulsprogramm San Gottardo oder die Offensive der beiden Tourismusorganisationen zur Verbesserung der Direktreservationen von Hotels und Ferienwohnungen. Die Tourismusorganisationen arbeiten zudem laufend mit den Beherbergungsbetrieben zusammen und bieten beispielsweise spezifische Informationsanlässe an. Trotz dieser eingeleiteten

<sup>22</sup> Auskunft Uri Tourismus AG (Mai 2015), Datenquelle Bundesamt für Statistik (HESTA)

Massnahmen sind weitere, umfassende Projekte und Programme zwingend erforderlich, um die Beherbergungsbranche im Kanton Uri zu modernisieren.

### **Mögliche Massnahmen**

Mit dem Impulsprogramm sollen vorwiegend konkrete Infrastrukturprojekte in Beherbergungsbetrieben unterstützt werden. Gemäss Botschaft des Bundes über die Standortförderung 2016 – 2019 sind in Zukunft vermehrt Beherbergungsprojekte anzustreben, die Synergien mit vor Ort bestehenden Tourismusinfrastrukturen nutzen (z. B. Wellnessbäder, Kongress-, Sport- oder Freizeitinfrastrukturen). Damit können die Kosten gesenkt und die Auslastung bestehender Infrastrukturen erhöht werden. Zudem sollen gemäss Botschaft in Zukunft stärker als bis anhin öffentlich zugängliche Hotelinfrastrukturen unterstützt werden. Da gerade solche Infrastrukturen im Kanton Uri weitgehend fehlen, sollen mit dem Impulsprogramm entsprechende Anreize gesetzt werden. Um eine Unterstützung durch das Impulsprogramm zu erhalten, müssen die Infrastrukturen für die Region einen zentralen touristischen Mehrwert schaffen und sich in die Strategie der Tourismusregion einfügen. Nicht unter das Impulsprogramm fallen die bereits geplanten Infrastrukturprojekte des Tourismusresorts Andermatt.

## **4.3.2. Stossrichtung II: Verstärkung Qualitäts- und Produkteentwicklung**

### **Ausgangslage**

Die grössten Herausforderungen in der Produkteentwicklung liegen im Kanton Uri derzeit bei den Seilbahnen. Der Kanton Uri verfügt über 39 Seilbahnen. Die Nutzungsarten sind sehr verschieden und reichen von vorwiegend touristischer Nutzung bis hin zur primären Erschliessung von Wohn- und Landwirtschaftsgebieten. Mit dem Bundesgesetz über Seilbahnen zur Personenbeförderung<sup>23</sup> und der dazu gehörenden Verordnung<sup>24</sup> haben sich die gesetzlichen Anforderungen an die Sicherheit und den Unterhalt der Seilbahnen massiv verschärft. Dies trifft einerseits kleine Bahnen, die im Verhältnis zu ihrer geringen Rendite und schmalen Eigenkapitalbasis hohe und wiederholte Ersatzinvestitionen zu tätigen haben. Andererseits sind aber auch grosse, regionalwirtschaftlich sehr bedeutende Seilbahnen mit zunehmenden Schwierigkeiten konfrontiert. Oft fehlt das Geld für die nötigen Innovationen und Investitionen in die Seilbahnen. Deshalb wird immer häufiger nach Unterstützung durch die öffentliche Hand angefragt.

### **Mögliche Massnahmen**

Die Unterstützung von Seilbahnen durch den Kanton Uri wird in der kantonalen Seilbahnstrategie (vgl. Kapitel 3.1.4) definiert. Da sich die Strategie derzeit noch in Erarbeitung befindet, können die entsprechenden Resultate nicht vorweggenommen werden. Die Strategie wird

---

<sup>23</sup> Bundesgesetz über Seilbahnen zur Personenbeförderung (Seilbahngesetz, SebG) vom 23. Juni 2006, SR 743.01

<sup>24</sup> Verordnung über Seilbahnen zur Personenbeförderung (Seilbahnverordnung, SebV) vom 21. Dezember 2006, SR 743.011

festlegen, welche Seilbahnen im Kanton Uri eine strategische Bedeutung für die Region haben und im Rahmen der Tourismuspolitik entsprechend förderungswürdig sind. Ebenfalls wird die Strategie aufzeigen, welche Bahnen und welche Investitionen gemäss den NRP-Kriterien unterstützt werden können. Beispielsweise werden mit der NRP keine Bahnen mit reiner Erschliessungsfunktion ohne touristische Bedeutung unterstützt. Gemäss Impulsprogramm Tourismus sollen - entsprechend der Botschaft zur Standortförderung 2016-2019 – in erster Linie prioritäre Vorhaben auf Destinationsebene gefördert werden.

Die kantonale Seilbahnstrategie wird die Unterstützung von Seilbahnen auch mit weiteren Bedingungen verknüpfen. So werden die Seilbahnen künftig beispielsweise gefordert sein, durch stärkere Zusammenarbeit Kosten zu senken und Synergien zu nutzen (vgl. Stossrichtung III).

Die kantonale Seilbahnstrategie basiert auf den Vorgaben des kantonalen Richtplans. Dies ermöglicht auch beim Impulsprogramm eine hohe Kohärenz zwischen der NRP-Umsetzung und dem kantonalen Richtplan. Die Seilbahnförderung des Impulsprogramms setzt auf den Erhalt und die Weiterentwicklung von bestehenden Seilbahnen und nicht auf die Entwicklung von neuen Seilbahnen in zusätzlichen Gebieten. Es sind damit keine Widersprüche mit dem kantonalen Richtplan oder gravierende Konflikte mit Nachhaltigkeitsfragen zu erwarten.

### **4.3.3. Stossrichtung III: Optimierung Strukturen und Verstärkung Kooperationen**

#### **Ausgangslage**

Auf Destinationsebene konnte im Kanton Uri mit der Annahme des kantonalen Tourismusgesetzes ein bedeutender Optimierungsschritt eingeleitet werden (vgl. Kapitel 3.1.3). Dies ermöglicht es, die weiterhin bestehenden Herausforderungen besser zu meistern. Die Destinationsorganisationen sind gefordert, eine aktive Rolle zur Bewältigung des Strukturwandels in der ganzen Branche zu übernehmen. Sie stossen Kooperationsprojekte an, fördern die Vernetzung in und über die Branche hinaus und arbeiten laufend an der Optimierung der Leistungskette für die Gäste.

Nach der erfolgten Neustrukturierung auf Destinationsebene liegt nun der Fokus auf betrieblichen Kooperationen. Sowohl in der Beherbergungs- wie auch in der Seilbahnbranche besteht hier grosser Handlungsbedarf. Entsprechende Ideen zur verstärkten Zusammenarbeit sind in diesen Branchen bereits vorhanden.

#### **Mögliche Massnahmen**

In Bezug auf die Beherbergungsbranche sind die Tourismusorganisationen mit dem Branchenverband Gastro Uri im Gespräch, um ein Projekt „Hotelkooperationen“ zu lancieren. Dieses breit angelegte Projekt hätte eine umfassende Zusammenarbeit der teilnehmenden Hotelbetriebe zum Ziel. Entsprechend gross sind auch der Projektumfang sowie der Bedarf an finanzieller Unterstützung durch die öffentliche Hand.

Im Bereich der Seilbahnen wurden im Rahmen eines NRP-Vorprojekts bereits die möglichen Massnahmen zu einer verstärkten Zusammenarbeit geprüft. Das mit der Studie beauftragte Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern kam zum Schluss, dass eine gemeinsame Betriebsgesellschaft der Seilbahnen die bestmögliche Variante wäre. Nach Vorliegen der kantonalen Seilbahnstrategie werden die Seilbahnen entscheiden, ob sie die Arbeiten für eine gemeinsame Betriebsgesellschaft aufnehmen. Der Kanton wird abhängig von diesem Entscheid über Art und Höhe der weiteren Unterstützung entscheiden.

#### **4.4. Wirkungsmodelle**

Zu jedem der definierten Programmziele wurde ein Wirkungsmodell erarbeitet, welche nachfolgend abgebildet sind.

Das Programmziel 1.1 besteht hauptsächlich aus dem überkantonalen Programm „Zentralschweiz innovativ“. Daher wird an dieser Stelle auf das von den Zentralschweizer Kantonen gemeinsam erarbeitete Wirkungsmodell zum Programm „Zentralschweiz innovativ“ verwiesen. Das abgebildete Wirkungsmodell bezieht sich auf den Stand Juni 2015. Es wird in Zusammenarbeit der beteiligten Kantone periodisch weiterentwickelt.

Für das Impulsprogramm Tourismus wird kein eigenes Wirkungsmodell aufgeführt. Die entsprechenden Wirkungen werden innerhalb des Modells zum Programmziel 2.1 „Innovative touristische Angebote und Produkte entwickeln“ aufgezeigt.

Legende:

- **Ebene Region ZCH:** Akteure der Politik, NRP-Organisationen, Organisationen der Innovationsförderung z.B. des Bundes KTI etc.
- **Ebene KMU:** Unternehmen der Zentralschweiz

**Wirkungsmodell RIS «Zentralschweiz innovativ»**

| Ziel  | Input  | Vollzug   | Leistungen Produkte (Output)   | Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome)  | Auswirkungen in Zielgebieten (Impact)  |
|---|--|---|--|---|--|
| <p><b>Ebene Region:</b><br/> <b>Governance</b><br/>                     Funktionierendes Steuerungs- und Regelsystem für ZCH Innovativ</p> <p><b>Ebene KMU:</b><br/> <b>Massgeschneiderte regionale Innovationsförderangebote</b><br/>                     Bedürfnisgerechtes Angebote für die KMU im Bereich:<br/>                     • Sensibilisierung/Motivation<br/>                     • Innovations-Coaching</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzielle Beiträge der Kantone und des Bundes (Fachhochschulkonkordat und NRP-UP 2016-2019)</li> <li>• Personelle Ressourcen ITZ (gemäss Businessplan)</li> <li>• Personelle Ressourcen Netzwerkpartner (Points of Entry)</li> <li>• Personelle Ressourcen Kantone</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollzug gemäss Businessplan RIS «Zentralschweiz innovativ»</li> <li>• Leistungsvereinbarung des Fachhochschulkonkordats mit ITZ</li> </ul> <p><u>ZVDK</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategische Lenkung durch ZVDK</li> </ul> <p><u>NRP-Fachstellenkonferenz ZCH</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überwachung Konzept und Vollzug mit ITZ und Points of Entry</li> <li>• Begleiten und steuern</li> <li>• Regelmässiges Controlling, Monitoring und Evaluation sicherstellen</li> <li>• Bericht an ZVDK</li> </ul> | <p><b>Ebene Region ZCH:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung gemeinsamer Strategie und Governance zur horizontalen und vertikalen Abstimmung der Leistungen des RIS:<br/>                     - Aufgabenteilung zwischen zentral und dezentral funktioniert<br/>                     - Aktiv gemanagtes Netzwerk ITZ mit Points of Entry<br/>                     - Zusammenarbeit und Abstimmung mit KTI und weiteren Akteuren<br/>                     - Professionalisierung RIS steigt (Strukturen, Angebote und Qualitätssicherung)</li> </ul> <p><b>Ebene KMU:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung/Motivation der KMU durch konkrete Massnahmen<br/>                     - Durchführung Veranstaltungen und Benutzung Informationsmittel</li> <li>• InnovationsCoaching<br/>                     - Qualifizierte Innovationscoaches in allen Teilregionen<br/>                     - Anzahl Coachings zunehmend</li> </ul> | <p><b>Ebene Region ZCH:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ZVDK erkennt den Nutzen von ZCH I</li> <li>• Akteure (insbesondere Wirtschaftsförderungen, Wirtschaftsverbände, Fachhochschulen, Universitäten, KTI etc.) in allen Kantonen anerkennen das RIS und sehen den Nutzen der Dienstleistungen</li> <li>• Mitglieder von «Zentralschweiz innovativ» (ITZ und Points of Entry) funktionieren als Netzwerk</li> <li>• Nationale und teilweise internationale Akteure anerkennen die RIS-Geschäftsstelle als reionale Ansprechpartner in der Innovationsförderung</li> </ul> <p><b>Ebene KMU:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmbarkeit des Themas Innovation steigt</li> <li>• Interesse an DL von ZCH I steigt</li> <li>• Das InnovationsCoaching zeigt bei den KMU konkrete Wirkung (qualitativ und quantitativ)</li> <li>• Zentralschweizer KMU realisieren Innovationsprojekte mit hohem Wertschöpfungspotenzial</li> </ul> | <p><b>Ebene Region ZCH:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Notwendigkeit zur Innovationsförderung wird politisch breiter getragen und unterstützt.</li> </ul> <p><b>Ebene KMU:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Thema Innovation wird ein fester Bestandteil in der Unternehmenskultur der ZCH KMU</li> <li>• Die Innovationsfähigkeit steigt bei den KMU der ZCH</li> <li>• Ausschöpfung von Innovationspotentialen (Produkte, Dienstleistungen, Prozesse, Strukturen)</li> </ul> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>Erhöhung der Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit.</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>Erhaltung / Schaffung von Arbeitsplätzen in den Regionen</p> |

## Wirkungsmodell ZCH innovativ – Zielindikatoren und Erhebungsmethoden

|                 | Input   | Vollzug  | Leistungen Produkte (Output)   | Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome)   | Auswirkungen in Zielgebieten (Impact)  |
|-----------------|---|--|--|--|--|
| Zielindikatoren | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellenprozentage ITZ gemäss Businessplan</li> <li>• Umfang der Arbeitsleistungen durch Netzwerkpartner</li> <li>• Auszahlungen jährliche Beiträge öffentliche Hand: (jährlich 1.13 Mio. Fr.)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konformität mit NRP-Kriterien</li> <li>• Leistungsvereinbarung 2016 – 2019 abgeschlossen</li> <li>• Jahresbericht an ZVDK</li> <li>• Strategische Anpassungen ZVDK</li> <li>• Je ein Controlling-Bericht z.Hd. Sitzungen der NRP ZFK ZCH</li> <li>• Periodische Reportinggespräche NRP ZFK ZCH stattgefunden</li> </ul> | <p><u>Ebene Region ZCH:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• RIS funktioniert (Zusammenarbeit ITZ und Points of Entry; Points of Entry als Anlaufstelle; Dienstleistungen im Bereich Sensibilisierungsmassnahmen und Coaching)</li> <li>• Das Team InnovationsCoaches verfügt über laufend mehr Beratungskompetenzen</li> <li>• Die horizontale und vertikale Zusammenarbeit mit den Akteuren funktioniert (KTI etc.)</li> <li>• Ein dokumentierter kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) findet statt.</li> </ul> <p><u>Ebene KMU:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Transparente und bedürfnisgerechte Angebote Sensibilisierungsmassnahmen und Coaching (qualitativ und quantitativ)</li> <li>• Qualifizierte Coaches</li> <li>• Anzahl Projekte Geschäftsmodell-Innovation</li> </ul> | <p><u>Ebene Region ZCH:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Positive Rückmeldungen ZVDK und weitere Akteure (Kantone, Wirtschaftsförderung, Gewerbe/Wirtschaftsverbände)</li> <li>• ITZ und Points of Entry setzen die Vorschläge des KVP um</li> <li>• Bei den Akteuren und im speziellen zwischen ITZ und Points of Entry sind die Fragen zur: Komplementarität, Aufgabenteilung und Schnittstellen geklärt</li> </ul> <p><u>Ebene KMU:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Angebote werden durch die Zielgruppe genutzt (quantitative und qualitative Entwicklung)</li> <li>• Zielgruppen sehen einen Nutzen der Sensibilisierungsmassnahmen und des Coachings</li> <li>• Entwicklung weitergehende Betreuung nach Erstberatungsgespräche</li> <li>• Status Projektentwicklung bei Unternehmen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Indikatoren (schwer messbar)</li> </ul> |
| Erhebung        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jahresberichte ITZ</li> <li>• Berichte Netzwerkpartnern (Points of Entry)</li> <li>• Reportings an NRP ZFK ZCH</li> <li>• CHMOS (Lead-Kanton LU)</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NRP UP 2016-2019</li> <li>• Controlling-Berichte und Jahresberichte z.H. ZVDK bzw. NRP ZFK ZCH</li> <li>• Periodische Reportinggespräche zwischen ITZ und NRP ZFK ZCH</li> <li>• Audit-Checkliste, inkl. Indikatoren</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Controlling-Berichte und Jahresberichte z.H. ZVDK bzw. NRP ZFK ZCH</li> <li>• Periodische Reportinggespräche mit NRP ZFK ZCH</li> <li>• Workshop für die Erstellung Audit-Checkliste (April/Mai 2016 für IST-Situation aufzunehmen)</li> <li>• Audit-Gespräche gemäss Audit-Checkliste, jährlich April/Mai für Entwicklung/Veränderung)</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Controlling- und Jahresberichte</li> <li>• Zufriedenheit ZVDK und bei weiteren Akteuren einholen (qualitative Einschätzung)</li> <li>• Periodische Audit-Gespräche zwischen NRP ZFK ZCH mit PoE und ITZ</li> <li>• Befragungen und Feedbacks von KMU, zur Nutzung und konkreten Wirkung der DL von Zentralschweiz Innovativ (qualitative Befragungen)</li> <li>• Dokumentieren von erfolgreichen Projekten, welche dank des InnovationsCoachings realisiert werden konnten (qualitative und quantitative)</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• nicht messbar</li> </ul>                |

## Wirkungsmodell Programmziel 1.2 «Flächen für Industrie, Gewerbe und DL entwickeln»

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

| Ziel  | Input   | Vollzug   | Leistungen Produkte (Output)   | Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome)  | Auswirkungen in Zielgebieten (Impact)   |
|---|---|---|--|---|---|
| <p><b>Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Erhöhung der Wertschöpfung in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen</b></p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NRP-Mittel</li> <li>• Teilweiser Projektlead resp. -koordination durch Kanton Uri (ESP UT)</li> <li>• Bereits vorliegende Grundlagenarbeiten und kantonale Strategien: Richtplan, GVK Urner Talboden, QGP etc.</li> <li>• Personelle Ressourcen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation, Sensibilisierungsarbeit</li> <li>• Koordination auf allen Ebenen (Gemeinden, Eigentümer, RUAG, etc.)</li> <li>• Koordination auf Kantonsebene mit Sektoralpolitiken durch Begleitgruppe Raumentwicklung und durch projektspezifische Absprachen</li> <li>• Projektprüfung und Nachhaltigkeitsprüfung der einzelnen (grösseren) Projekte</li> <li>• Controlling Mitteleinsatz</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordinationsleistungen</li> <li>• Kommunikationsaktivitäten, Motivation von Akteuren</li> <li>• Finanzielle Unterstützung zur erleichterten Umsetzung von Projekten</li> <li>• Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden – Gebiet Bahnhof Altdorf planen, entwickeln, erschliessen, verkaufsbereit machen, Nutzung ermöglichen</li> </ul> | <p><b>Ebene Gemeinden / Eigentümer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestehende Gewerbegebiete in den Gemeinden werden entwickelt bzw. besser genutzt</li> </ul> <p><b>Ebene KMU</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden – Gebiet Bahnhof Altdorf wird von der Wirtschaft als hochattraktives Gewerbegebiet wahrgenommen</li> <li>• Unternehmen auf Standortsuche setzen Kanton Uri auf Shortlist</li> <li>• Neuansiedlungen von auswärtigen Unternehmen in den Entwicklungsschwerpunkten</li> <li>• Einheimische Unternehmen nutzen Flächen in den Entwicklungsschwerpunkten für einen neuen Standort oder für Betriebserweiterungen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung der Standortattraktivität des Kantons Uri</li> <li>• Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und der regionalen Wertschöpfung</li> <li>• Erhalt / Schaffung von Arbeitsplätzen</li> <li>• Zusätzliche Steuereinnahmen</li> <li>• Nachhaltige Bodennutzung (Konzentration auf Entwicklungsschwerpunkte; weniger leerstehende Gewerbegebiete in den Gemeinden)</li> </ul> |

## Fortsetzung 1.2

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

|                        | <b>Input</b>  | <b>Vollzug</b>  | <b>Leistungen<br/>Produkte<br/>(Output)</b>  | <b>Einwirkungen auf<br/>Zielgruppen<br/>(Outcome)</b>  | <b>Auswirkungen in<br/>Zielgebieten<br/>(Impact)</b>   |
|------------------------|---|---|--|--|--|
| <b>Zielindikatoren</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Soll-Ist-Vergleich: finanzielle und personelle Ressourcen für ESP UT (Projektlead) sind bereitgestellt</li> <li>Soll-Ist-Vergleich: Mitteleinsatz Kantone und Bund gemäss RRBs und Budget</li> <li>Notwendige Strategien sind ausgearbeitet</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Hohe Effizienz und Wirksamkeit des Vollzugs (Vergleich Input-Output/Outcome)</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl und Art der Kommunikations- und Koordinationsmassnahmen</li> <li>Auf dem Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden - Gebiet Eyschachen sind attraktive Flächen für Unternehmen entwickelt, erschlossen, nutzbar und verkaufsbereit</li> </ul> | <p><b>Ebene Gemeinden / Eigentümer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>In den weiteren Entwicklungsschwerpunkten sind attraktive Flächen für Unternehmen entwickelt, erschlossen, nutzbar und verkaufsbereit</li> <li>Gemeinden arbeiten aktiv an der Entwicklung von bestehenden Gewerbegebieten (evtl. überkommunal)</li> </ul> <p><b>Ebene KMU</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zusätzliche Neuansiedlungen von auswärtigen Unternehmen, Neugründungen sowie Betriebserweiterungen in ESP</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigende Standortattraktivität</li> <li>Steigende Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Anzahl Unternehmen, Steuereinnahmen</li> <li>Nachhaltigere Bodennutzung</li> </ul> |
| <b>Erhebung</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>NRP-Umsetzungsprogramm</li> <li>Programmvereinbarung NRP mit Bund</li> <li>CHMOS-Daten</li> <li>RRBs zu ESP UT</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Formelle und informelle Rückmeldungen aus Protokolle Absprachen mit Gemeinden, Protokolle Begleitgruppe Raumentwicklung</li> <li>Jahresberichte NRP</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektberichte Entwicklungsschwerpunkte</li> <li>Projektberichte Gemeinden</li> <li>CHMOS</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektberichte</li> <li>Erhebung Ansiedlungen in Entwicklungsschwerpunkten</li> <li>HR-Mutationen</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>keine</li> </ul>  |



## Wirkungsmodell Programmziel 1.3 «überbetriebliche Kooperationen stärken»

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

| Ziel   | Input  | Vollzug   | Leistungen<br>Produkte<br>(Output)  | Einwirkungen auf<br>Zielgruppen<br>(Outcome)  | Auswirkungen in<br>Zielgebieten<br>(Impact)   |
|--|--|---|---|---|---|
| <b>Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Erhöhung der Wertschöpfung in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NRP-Mittel</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekt-Mitfinanzierungen mit NRP-Mitteln</li> <li>• Projektspezifische Zusammenarbeit mit Wirtschaft Uri und Urner Gemeindeverband</li> <li>• Leistungsvereinbarung Regionalmanagement mit Urner Gemeindeverband</li> <li>• Evtl. später Prüfung Leistungsvereinbarung Regionalmanagement mit Wirtschaft Uri zur aktiven Projektgenerierung</li> <li>• Aktive Kommunikation NRP bei Unternehmen (evtl. unterstützt durch LV mit Wirtschaft Uri im Regionalmanagement)</li> <li>• Überkantonale Absprachen beim Thema Neuunternehmerförderung</li> </ul> | <p><b>Fachstelle NRP/VD</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsmassnahmen</li> <li>• Förderung und Unterstützung von Neuunternehmen</li> </ul> <p><b>Wirtschaft / Wirtschaft Uri</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überbetrieblich getragene Projekte zur Kooperation, Prozessoptimierung oder gemeinsame Produkte</li> <li>• Knowhows im Bereich Verkehr (z.B. Innovationszentrum für transporteffizientes Wirtschaften)</li> <li>• Anstoss in Richtung einer «Cluster-Entwicklung» im Bereich Metall oder Verkehr</li> </ul> <p><b>Gemeinden / Gemeindeverband</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekte zur Nutzung des Überkommunale Zusammenarbeitsprojekte zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmen in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen arbeiten verstärkt zusammen (Prozesse, Produkte, Ausbildung, Vermarktung)</li> <li>• Unternehmen mit Knowhow in den Bereichen Metall und Verkehr vernetzen sich und nutzen Synergien</li> <li>• Kosteneinsparungen bei Betrieben dank Nutzung von Synergien</li> <li>• Gemeinden tragen zu guten Rahmenbedingungen für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen bei</li> <li>• Neuunternehmen werden lanciert und sind erfolgreich im Markt tätig</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und der regionalen Wertschöpfung</li> <li>• Erhalt / Schaffung von Arbeitsplätzen</li> <li>• Steigerung der Standortattraktivität des Kantons Uri</li> </ul> |

## Fortsetzung 1.3

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

|                        | <b>Input</b>  | <b>Vollzug</b>  | <b>Leistungen<br/>Produkte<br/>(Output)</b>  | <b>Einwirkungen auf<br/>Zielgruppen<br/>(Outcome)</b>  | <b>Auswirkungen in<br/>Zielgebieten<br/>(Impact)</b>   |
|------------------------|---|---|--|--|--|
| <b>Zielindikatoren</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Soll-Ist-Vergleich: Mitteleinsatz Kantone und Bund gemäss RRBs und Budget</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Hohe Effizienz und Wirksamkeit des Vollzugs (Vergleich Input-Output/Outcome)</li> <li>Leistungsvereinbarung mit UGV und evtl. WU sind abgeschlossen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl (und Qualität) der durch Wirtschaft Uri und Gemeindeverband angestossenen Projekte und Massnahmen</li> <li>Anzahl und Art der Kommunikations- und Koordinationsmassnahmen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der in Projekten mitwirkenden KMU</li> <li>Anzahl der Erfolgsmeldungen der mitwirkenden KMU (erfolgreich, erfolgsversprechend)</li> <li>Steigende Anzahl Neuunternehmen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigende Standortattraktivität</li> <li>Steigende Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Anzahl Unternehmen, Steuereinnahmen</li> </ul> |
| <b>Erhebung</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>NRP-Umsetzungsprogramm</li> <li>Programmvereinbarung NRP mit Bund</li> <li>CHMOS-Daten</li> <li>RRBs zu genehmigten Projekten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Formelle und informelle Rückmeldungen aus Protokolle Absprachen mit Wirtschaft Uri</li> <li>Jahresberichte NRP</li> </ul>                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektberichte</li> <li>Jahresberichte RM UGV</li> <li>Bei Veranstaltungen: Teilnahmestatistiken</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektberichte</li> <li>Informationen aus Absprachen mit Unternehmen, Wirtschaft Uri und Gemeindeverband</li> <li>Statistik Gründung von Neuunternehmen</li> </ul>                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>keine</li> </ul>  |

## Wirkungsmodell Programmziel 1.4 «Fachkräfte aktivieren und qualifizieren»

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

| Ziel   | Input  | Vollzug  | Leistungen<br>Produkte<br>(Output)   | Einwirkungen auf<br>Zielgruppen<br>(Outcome)  | Auswirkungen in<br>Zielgebieten<br>(Impact)   |
|--|--|--|--|---|---|
| <b>Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Erhöhung der Wertschöpfung in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NRP-Mittel</li> <li>• Bis Mitte 2016: Koordinationsstelle Bildungs- und Kulturdirektion zu Projekt «Jugendpolitik und Regionalentwicklung (Thema Brain Drain etc.)</li> <li>• Massnahmenplan «Jugendpolitik und Regionalentwicklung»</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmässige Absprachen und projektspezifische Zusammenarbeit mit Wirtschaft Uri</li> <li>• Evtl. später Prüfung Leistungsvereinbarung Regionalmanagement mit Wirtschaft Uri zur aktiven Projektgenerierung</li> <li>• Aktive Kommunikation NRP bei Unternehmen (evtl. unterstützt durch LV mit Wirtschaft Uri im Regionalmanagement)</li> <li>• Projektunterstützung und -controlling</li> </ul> | <p><b>Fachstelle NRP/VD</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsmassnahmen</li> </ul> <p><b>Wirtschaft / Wirtschaft Uri</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überbetrieblich getragene Projekte zur besseren Qualifizierung von Fachkräften</li> <li>• Überbetrieblich getragene Projekte zur Aktivierung von zusätzlichem Fachkräftepotenzial (z.B. Jugend, Frauen, Weggezogene, Erwerbslose)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmen in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen gehen aktiv und gemeinsam gegen den Fachkräftemangel vor</li> <li>• Die Rekrutierungsmöglichkeiten verbessern sich</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und der regionalen Wertschöpfung</li> <li>• Erhalt / Schaffung von Arbeitsplätzen</li> <li>• Steigerung der Standortattraktivität des Kantons Uri</li> </ul> |

## Fortsetzung 1.4

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

|                        | <b>Input</b>  | <b>Vollzug</b>  | <b>Leistungen<br/>Produkte<br/>(Output)</b>  | <b>Einwirkungen auf<br/>Zielgruppen<br/>(Outcome)</b>   | <b>Auswirkungen in<br/>Zielgebieten<br/>(Impact)</b>   |
|------------------------|---|---|--|---|--|
| <b>Zielindikatoren</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Mitteinsatz Kantone und Bund gemäss RRBs und Budget</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Hohe Effizienz und Wirksamkeit des Vollzugs (Vergleich Input-Output/Outcome)</li> <li>Regelmässige Info über NRP bei Kontakten mit Unternehmen</li> <li>Absprache mit BKD zu Massnahmen aus dem Bericht «Jugend und Regionalpolitik»</li> <li>Leistungsvereinbarung mit UGV und evtl. WU sind abgeschlossen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl und Qualität der Projekte zur besseren Qualifizierung und zur Aktivierung von zusätzlichen Fachkräften.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Unternehmen in Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen gehen in einer (oder mehreren) umfassenden Initiative gemeinsam gegen den Fachkräftemangel vor</li> <li>Anzahl beteiligter Unternehmen</li> <li>Die Zahl der unbesetzten Stellen aufgrund des Fachkräftemangels wird kleiner</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigende Standortattraktivität</li> <li>Steigende Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Steuereinnahmen</li> </ul> |
| <b>Erhebung</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>NRP-Umsetzungsprogramm</li> <li>Programmvereinbarung NRP mit Bund</li> <li>CHMOS-Daten</li> <li>RRBs zu genehmigten Projekten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Jahresberichte NRP</li> <li>Absprachen mit Wirtschaft Uri, Gemeinden und BKD</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektberichte</li> <li>Bei Veranstaltungen: Teilnahmestatistiken</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektberichte</li> <li>Absprachen mit Unternehmen, und Wirtschaft Uri</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>keine</li> </ul>  |

## Wirkungsmodell 2.1 «Innovative touristische Angebote und Produkte entwickeln»

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

| Ziel  | Input  | Vollzug   | Leistungen<br>Produkte<br>(Output)   | Einwirkungen auf<br>Zielgruppen<br>(Outcome)   | Auswirkungen in<br>Zielgebieten<br>(Impact)   |
|---|--|---|--|--|---|
| <p style="text-align: center;"><b>Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und<br/>Erhöhung der Wertschöpfung im Tourismus</b></p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NRP-Mittel</li> <li>• Impulsprogramm Tourismus</li> <li>• Kantonale Seilbahnstrategie</li> <li>• Kantonsbeitrag gemäss kantonalen Tourismusgesetz (ausserhalb NRP)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistungsvereinbarung mit einer Organisation aus dem Tourismus zur Übernahme von Aufgaben des Regionalmanagements (<i>vorgesehen</i>)</li> <li>• regelmässiger Austausch mit Tourismusorganisationen</li> <li>• Projektunterstützung und -controlling, Projektbeurteilungen basierend auf Strategien (Seilbahnstrategie, Strategien der Tourismusorganisationen, etc.)</li> <li>• Koordination auf Kantonsebene mit Sektoralpolitiken durch Begleitgruppe Raumentwicklung und durch projektspezifische Absprachen</li> <li>• Nachhaltigkeitsprüfung der einzelnen (grösseren) Projekte</li> <li>• Umsetzung Seilbahnkonzept</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tourismusorganisationen sind in die Lage versetzt, Initiativen und Projekte anzustossen und mit touristischen Akteuren umzusetzen</li> <li>• Überkantonale Initiativen zur Förderung Langsamverkehr (Wandern, Velo, Bike)</li> <li>• Kommunikationsleistungen</li> </ul> <p><b>Impulsprogramm</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Massnahmen gemäss Seilbahnkonzept</li> <li>• Finanzhilfen für neue überbetriebliche Infrastrukturen bei Beherbergungsbetrieben sowie für neue Kooperationsformen (Beherbergungswirtschaft, Seilbahnen etc.)</li> <li>• Tourismusorganisationen sind in die Lage versetzt, Initiativen und Projekte gemäss Impulsprogramm umzusetzen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue innovative touristische Angebote und Produkte entstehen</li> <li>• Attraktive touristische Inszenierung des Gebiets entlang der Gotthard-Bergstrecke</li> <li>• Nachhaltige Projekte in Zusammenhang mit Eröffnung Gotthard-Basistunnel; touristische Angebote rund um GBT.</li> </ul> <p><b>Impulsprogramm</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seilbahnen tätigen Investitionen und leisten ihren wichtigen Beitrag in der regionalen Wertschöpfungskette</li> <li>• Beherbergungsbetriebe investieren in ihre Infrastrukturen (auch überbetrieblich) und richten sie den aktuellen Gästebedürfnissen aus</li> <li>• Seilbahnen und Beherbergungswirtschaft arbeiten branchenintern verstärkt zusammen (wo möglich auch branchenübergreifend)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Tourismus im Kanton Uri bewältigt den Strukturwandel erfolgreich</li> <li>• Der Tourismus im Kanton Uri ist konkurrenzfähig und krisenresistent</li> <li>• Der Tourismus leistet seinen Beitrag zum Erhalt der Gotthard-Bergstrecke</li> <li>• Die Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit des Tourismus im Kanton Uri wird erhöht</li> <li>• Arbeitsplätze im Tourismus werden erhalten und neue geschaffen</li> </ul> |

## Fortsetzung Wirkungsmodell 2.1

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

|                        | Input  | Vollzug   | Leistungen<br>Produkte<br>(Output)  | Einwirkungen auf<br>Zielgruppen<br>(Outcome)  | Auswirkungen in<br>Zielgebieten<br>(Impact)   |
|------------------------|--|---|---|---|---|
| <b>Zielindikatoren</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Soll-Ist-Vergleich NRP-Mitteleinsatz Kantone und Bund</li> <li>Kantonale Seilbahnstrategie liegt vor</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>LV mit Organisation aus Tourismus abgeschlossen</li> <li>TourG-Beiträge sind ausbezahlt (auch Gemeindebeiträge)</li> <li>Regelmässige Absprachen Begleitgruppe Raumentwicklung inkl. aktueller NRP-Projektliste</li> <li>Projektprüfung und -unterstützung</li> <li>Nachhaltigkeitsbeurteilungen bei grösseren Projekten durchgeführt</li> <li>Hohe Effizienz und Wirksamkeit des Vollzugs (Vergleich Input-Output/Outcome)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Kantonale Seilbahnförderung gemäss Strategie in Umsetzung</li> <li>Anzahl und Qualität der durch Tourismusorganisationen angestossenen Projekte und Massnahmen</li> <li>Mittelbeanspruchung (ordentliches UP, Impulsprogramm)</li> <li>Anzahl und Art der Kommunikations- und Koordinationsmassnahmen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigende Anzahl neuer innovativer Angebote und Produkte; insbesondere entlang Gotthard-Bergstrecke, in Zusammenhang mit GBT oder im Bereich Langsamverkehr</li> <li>Vermehrte Investitionen in (überbetriebliche) Beherbergungsinfrastrukturen und Seilbahnen</li> <li>Neue Zusammenarbeitsformen eingeführt, z.B. Betriebsgesellschaft Seilbahnen, Hotelkooperationen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigende Wertschöpfung, mehr Arbeitsplätze im Tourismus, höhere Anzahl Betriebstätten</li> <li>Wettbewerbsfähigere Destination(en)</li> </ul> |
| <b>Erhebung</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>NRP-Umsetzungsprogramm</li> <li>Programmvereinbarung NRP mit Bund</li> <li>Auszahlungen NRP-Mittel und Beiträge TourG</li> <li>RRB zur Seilbahnstrategie</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Jahresberichte NRP</li> <li>CHMOS-Daten</li> <li>Jahresgespräch mit Tourismusorganisationen und Reporting sowie regelmässige bilaterale Absprachen</li> <li>Protokolle Begleitgruppe Raumentwicklung</li> <li>Dokumente Nachhaltigkeitsbeurteilungen</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektberichte</li> <li>Jahresbericht RM von mandatiertem Partner aus Tourismus</li> <li>Leistungs- und Wirksamkeitsnachweise der Tourismusorganisationen</li> <li>Auszahlungen an Seilbahnen gemäss kantonaler Seilbahnstrategie</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektberichte</li> <li>Jahresbericht RM von mandatiertem Partner aus Tourismus</li> <li>Leistungs- und Wirksamkeitsnachweise der Tourismusorganisationen</li> <li>Beobachtung Seilbahnen im Rahmen kantonaler Seilbahnstrategie</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>keine</li> </ul>   |

## Wirkungsmodell 2.2 «Touristische Akteure qualifizieren und Qualität steigern»

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

| Ziel  | Input   | Vollzug  | Leistungen<br>Produkte<br>(Output)   | Einwirkungen auf<br>Zielgruppen<br>(Outcome)   | Auswirkungen in<br>Zielgebieten<br>(Impact)   |
|---|---|--|--|--|---|
| <p style="text-align: center;"><b>Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und<br/>Erhöhung der Wertschöpfung im Tourismus</b></p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NRP-Mittel</li> <li>• Mittel aus dem kantonalen Tourismusgesetz</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation, Sensibilisierungsarbeit</li> <li>• Leistungsvereinbarung mit einer Organisation aus dem Tourismus zur Übernahme von Aufgaben des Regionalmanagements</li> <li>• Koordination auf allen Ebenen, z.B. regelmässiger Austausch mit Tourismusorganisationen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordinationsleistungen</li> <li>• Kommunikationsaktivitäten, Motivation von Akteuren</li> <li>• Tourismusorganisationen sind in die Lage versetzt, Initiativen und Projekte anzustossen und mit touristischen Akteuren umzusetzen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Akteure tauschen sich aus und verfolgen gemeinsame Ziele: Offensive(n) zur Steigerung der Qualität im Tourismus, überbetrieblich getragene Projekte zur Qualifizierung und Aktivierung von Fachkräften</li> <li>• Die Dienstleister im Urner Tourismus arbeiten noch konsequenter qualitätsorientiert und in Kooperationen mit Dritten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Tourismus im Kanton Uri bewältigt den Strukturwandel erfolgreich</li> <li>• Der Tourismus im Kanton Uri ist konkurrenzfähig und krisenresistent</li> <li>• Die Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit des Tourismus im Kanton Uri wird erhöht</li> <li>• Arbeitsplätze im Tourismus werden erhalten und neue geschaffen</li> </ul> |

## Fortsetzung Wirkungsmodell 2.2

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

|                        | <b>Input</b>   | <b>Vollzug</b>  | <b>Leistungen<br/>Produkte<br/>(Output)</b>  | <b>Einwirkungen auf<br/>Zielgruppen<br/>(Outcome)</b>  | <b>Auswirkungen in<br/>Zielgebieten<br/>(Impact)</b>   |
|------------------------|--|---|--|--|--|
| <b>Zielindikatoren</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Soll-Ist-Vergleich NRP-Mitteleinsatz Kantone und Bund</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>LV mit Organisation aus Tourismus abgeschlossen</li> <li>TourG-Beiträge sind ausbezahlt (auch Gemeindebeiträge)</li> <li>Regelmässige Absprachen Begleitgruppe Raumentwicklung inkl. aktueller NRP-Projektliste</li> <li>Projektprüfung und -unterstützung</li> <li>Nachhaltigkeitsbeurteilungen bei grösseren Projekten durchgeführt</li> <li>Hohe Effizienz und Wirksamkeit des Vollzugs (Vergleich Input-Output/Outcome)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>LV Regionalmanagement wird optimal umgesetzt</li> <li>Mittelbeanspruchung</li> <li>Anzahl (und Qualität) der durch Tourismusorganisationen angestossenen Projekte und Massnahmen</li> <li>Anzahl und Art der Kommunikations- und Koordinationsmassnahmen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Tourismusbetriebe haben eine oder mehrere überbetriebliche Offensive zur Steigerung der Qualität gestartet</li> <li>Tourismusbetriebe gehen gemeinsam gegen den Fachkräftemangel vor</li> <li>Verbesserungen in wichtigen Indikatoren wie Qualitäts- und Sterne-Klassifizierung erreicht</li> <li>Anzahl und Qualität der Projekte</li> <li>Anzahl der beteiligten Unternehmen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigende Wertschöpfung, mehr Arbeitsplätze, höhere Anzahl Betriebstätten</li> <li>Wettbewerbsfähigere Destination(en)</li> </ul> |
| <b>Erhebung</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>NRP-Umsetzungsprogramm</li> <li>Programmvereinbarung NRP mit Bund</li> <li>CHMOS-Daten</li> <li>Auszahlungen NRP-Mittel und Beiträge TourG</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Jahresberichte NRP</li> <li>Jahresberichte und -gespräche mit Tourismusorganisationen</li> <li>Protokolle Begleitgruppe Raumentwicklung</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektberichte</li> <li>Bei Veranstaltungen: Teilnahmestatistiken</li> <li>Absprachen mit Tourismusbetrieben und -organisationen</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Qualitätszertifikate von Tourismusbetrieben und -organisationen</li> <li>Sterne-Klassifizierungen der Beherbergungsbetriebe nach GastroSuisse oder hotelleriesuisse</li> <li>Umfragen bei Gästen durch Tourismusorganisationen im Rahmen der Erneuerung Qualitätszertifizierungen</li> <li>Absprachen mit Tourismusorganisationen und Leistungsträgern</li> </ul>                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>keine</li> </ul>  |



## Wirkungsmodell 3.1 «Weitere WSS in Bezug auf ihren regionalwirtschaftlichen Beitrag fördern»

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

| Ziel  | Input  | Vollzug   | Leistungen<br>Produkte<br>(Output)   | Einwirkungen auf<br>Zielgruppen<br>(Outcome)   | Auswirkungen in<br>Zielgebieten<br>(Impact)   |
|---|--|---|--|--|---|
| <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Regionalwirtschaftliche Entwicklung durch Förderung von weiteren Wertschöpfungssystemen unterstützen</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NRP-Mittel</li> <li>• Kantonale Strategien der Sektoralpolitiken</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollzug reaktiv: in der Regel müssen Projektvorschläge an Fachstelle NRP herangetragen werden.</li> <li>• Projektprüfung und Projekt-Mitfinanzierungen mit NRP-Mitteln bei Finanzierungslücken der entsprechenden Sektoralpolitik, basierend auf den Strategien der Sektoralpolitik</li> <li>• Koordination in Begleitgruppe Raumentwicklung</li> <li>• Nachhaltigkeitsprüfung der einzelnen (grösseren) Projekte</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordinations- und Kommunikationsleistungen</li> <li>• Finanzielle Unterstützung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Akteure mit NRP-konformen Projekten erhalten eine Erleichterung bei der Umsetzung ihrer Vorhaben: Landwirtschaftliche Projekte in Zusammenarbeit mit Tourismus, Initiativen von Dienstleistungen im Gesundheitsbereich ausserhalb der medizinischen Grundversorgung, Projekte zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung aus Naturressourcen und Energie (Beispiel Basis57)</li> <li>• Unternehmen und Organisationen in der Landwirtschaft, Gesundheit oder im Bereich der natürlichen Ressourcen legen bei ihren Vorhaben einen stärkeren Fokus auf den regionalwirtschaftlichen Impact</li> <li>• Zielrichtungen der Sektoralpolitiken berücksichtigen die Ziele der NRP und leisten einen zusätzlichen Beitrag an die regionalwirtschaftliche Entwicklung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die regionale Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit und natürliche Ressourcen / Energie wird erhöht</li> <li>• Arbeitsplätze werden erhalten und neue geschaffen</li> </ul> |

## Fortsetzung Wirkungsmodell 3.1

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

|                        | <b>Input</b>   | <b>Vollzug</b>   | <b>Leistungen<br/>Produkte<br/>(Output)</b>                           | <b>Einwirkungen auf<br/>Zielgruppen<br/>(Outcome)</b>  | <b>Auswirkungen in<br/>Zielgebieten<br/>(Impact)</b>   |
|------------------------|--|--|---|--|--|
| <b>Zielindikatoren</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Soll-Ist-Vergleich NRP-Mitteinsatz Kantone und Bund</li> </ul>                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>Regelmässige Absprachen mit Sektoralpolitiken, z.B. in Begleitgruppe Raumentwicklung</li> <li>Hohe Effizienz und Wirksamkeit des Vollzugs (Vergleich Input-Output/Outcome)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Mittelbeanspruchung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl und Ausrichtung der unterstützten NRP-konformen Projekte</li> </ul>                | <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigende Wertschöpfung, mehr Arbeitsplätze, höhere Anzahl Betriebstätten</li> <li>Steigende Standortattraktivität</li> </ul> |
| <b>Erhebung</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>NRP-Umsetzungsprogramm</li> <li>Programmvereinbarung NRP mit Bund</li> <li>CHMOS-Daten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Jahresberichte NRP</li> <li>Protokolle Begleitgruppe Raumentwicklung</li> <li>Dokumente Nachhaltigkeitsbeurteilung</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektberichte</li> </ul>     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektberichte</li> <li>Absprachen mit Sektoralpolitiken und Leistungsträgern</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>keine</li> </ul>  |

## Wirkungsmodell 4.1 «Regionalmanagement weiterentwickeln»

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

| Ziel   | Input  | Vollzug   | Leistungen<br>Produkte<br>(Output)   | Einwirkungen auf<br>Zielgruppen<br>(Outcome)  | Auswirkungen in<br>Zielgebieten<br>(Impact)   |
|--|--|---|--|---|---|
| <p>Mit einem gezielten Regionalmanagement einen Beitrag zur regionalwirtschaftlichen Entwicklung leisten</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• NRP-Mittel</li> <li>• Konzept Regionalmanagement im Kanton Uri</li> <li>• Personelle Ressourcen Abteilung Wirtschaft &amp; Tourismus</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistungsvereinbarungen mit mandatierten Partnern aus den Zielgruppen der NRP</li> <li>• Aktivitäten NRP-Fachstelle: Information, Sensibilisierung, Motivation, Kommunikation, Initiierung und Unterstützung von Projekten, Beratung, Controlling</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mandatierte Partner aus den Zielgruppen sowie die Abteilung Wirtschaft und Tourismus des Kantons Uri arbeiten aktiv im Bereich des Regionalmanagements:</li> <li>• Information, Sensibilisierung, Motivation, Kommunikation,</li> <li>• Initiierung und Unterstützung von Projekten, Controlling</li> <li>• Beratung</li> <li>• Regelmässige Absprachen im Hinblick auf die sektoralpolitische Koordination</li> <li>• Regelmässige Veranstaltungen zur Vernetzung der NRP-Akteure in der Zentralschweiz</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppen sind besser über die Möglichkeiten der NRP informiert</li> <li>• Projektideen aus den Zielgruppen werden vermehrt zu umsetzungsfähigen, qualitativ hochstehenden NRP-Projekten entwickelt</li> <li>• Zielgruppen fühlen sich unterstützt und motiviert, sich in der Regionalentwicklung zu engagieren</li> <li>• Sektoralpolitiken sind über die Aktivitäten im Bereich der NRP informiert und einbezogen</li> <li>• NRP-Akteure in der Zentralschweiz kennen sich, tauschen sich aus und verstärken Zusammenarbeit</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung der Standortattraktivität</li> <li>• Steigerung der Wertschöpfung</li> <li>• Erhalt und Schaffung von neuen Arbeitsplätzen</li> </ul> |

## Fortsetzung Wirkungsmodell 4.1

Version: 02.02.2016

Kein Controllinggegenstand

|                        | <b>Input</b>  | <b>Vollzug</b>   | <b>Leistungen<br/>Produkte<br/>(Output)</b>  | <b>Einwirkungen auf<br/>Zielgruppen<br/>(Outcome)</b>  | <b>Auswirkungen in<br/>Zielgebieten<br/>(Impact)</b>   |
|------------------------|---|--|--|--|--|
| <b>Zielindikatoren</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Soll-Ist-Vergleich NRP-Mitteleinsatz Kantone und Bund</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>LV mit mandatierten Partnern im Bereich Gemeinden und Tourismus sind abgeschlossen</li> <li>Personelle Ressourcen Abt. Wirtschaft und Tourismus sind verfügbar</li> <li>Hohe Effizienz und Wirksamkeit des Vollzugs (Vergleich Input-Output/Outcome)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Hohe Qualität der Unterstützung der Zielgruppen durch die mandatierten Partner</li> <li>Sektoralpolitiken sind laufend über die NRP informiert</li> <li>Mindestens jährliche Veranstaltung zu aktuellen Themen für NRP-Akteure in der Zentralschweiz</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigende Anzahl an qualitativ hohen NRP-Projekten aus den Zielgruppen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigende Wertschöpfung, mehr Arbeitsplätze, höhere Anzahl Betriebstätten</li> <li>Steigende Standortattraktivität</li> </ul> |
| <b>Erhebung</b>        | <ul style="list-style-type: none"> <li>NRP-Umsetzungsprogramm</li> <li>Programmvereinbarung NRP mit Bund</li> <li>Auszahlungen NRP-Mittel</li> <li>LVs mit mandatierten Partnern</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>keine</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Jahresberichte RM der mandatierten Partner</li> <li>Protokolle Begleitgruppe Raumentwicklung sowie laufend aktualisierte Liste mit NRP-Projekten</li> <li>Evtl. Protokolle der NRP-Konferenzen Zentralschweiz</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>NRP-Gesuche und Projektentscheide</li> </ul>                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>keine</li> </ul>  |

## 4.5. Nachhaltigkeitsbeurteilung

### 4.5.1. Einleitung

Wie in den bisherigen Umsetzungsprogrammen wurde das vorliegende Programm einer Nachhaltigkeitsbeurteilung unterzogen. Die NRP-Fachstelle hat die Beurteilung in Zusammenarbeit mit den für die Nachhaltigkeit zuständigen Fachstellen im Amt für Raumentwicklung und im Amt für Umweltschutz ausgearbeitet. Sie wurde zudem in den Gesprächen mit den verschiedenen Zielgruppen thematisiert, insbesondere im Workshop mit den kantonalen Amtsstellen.

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung basiert auf dem Instrument des Bundesamts für Raumentwicklung<sup>25</sup>. Die Bundesratskriterien wurden dabei unverändert übernommen. Die darin eingeflossenen Teilkriterien stützen sich auf die Synopse mit den IDANE-Kriterien<sup>26</sup>, wurden jedoch spezifisch ergänzt und angepasst, um eine möglichst vollständige Beurteilung zu ermöglichen.

Grundsätzlich gilt es festzuhalten, dass eine ex-ante-Beurteilung der Nachhaltigkeitsbeurteilung in ihrer Aussagekraft beschränkt ist. Zum Zeitpunkt dieser Beurteilung kann noch nicht vorausgesagt werden, welche konkreten Projekte umgesetzt werden. Die Beurteilung der Nachhaltigkeitswirkung der NRP hängt aber insbesondere von der Umsetzung in den einzelnen Projekten ab.

---

<sup>25</sup> Bundesamt für Raumentwicklung (2008). Nachhaltigkeitsbeurteilung – Leitfaden für Bundesstellen und weitere Interessierte.

<sup>26</sup> Kriterien des Interdepartementalen Ausschusses Nachhaltige Entwicklung IDANE (vgl. Anhang D Nachhaltigkeitsbeurteilung des Bundesamts für Raumentwicklung)

## 4.5.2. Ergebnisse

Die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsbeurteilung lassen sich zusammenfassend wie folgt darstellen:

| Beurteilungskriterien (Bundesratskriterien) |   |                                   |    |    |   |   |   |   |            |                            |       |        |          |   |        |
|---|---|-----------------------------------|----|----|---|---|---|---|------------|----------------------------|-------|--------|----------|---|--------|
| Nr.   | Bezeichnung   | Ausprägung der Wirkung (gerundet) |    |    |   |   |   |   | Gewichtung | Bewertung der Unsicherheit |       |        |          | Bemerkungen   |        |
|   |   | -3                                | -2 | -1 | 0 | 1 | 2 | 3 |            | unbekannt                  | keine | kleine | mittlere |   | grosse |
| <b>Wirtschaft</b>                           |   |                                   |    |    |   |   |   |   |            |                            |       |        |          |   |        |
| W1  | Einkommen und Beschäftigung                               |                                   |    |    |   |   |   |   | 30%        |                            | X     |        |          | Hauptziel ist die Schaffung zusätzlicher Wertschöpfung bzw. die langfristige Sicherung von Einkommen und Beschäftigung. |        |
| W2  | Produktivkapital  |                                   |    |    |   |   |   |   | 25%        |                            | X     |        |          | Verschiedene Programmziele fördern die Qualifizierung von Arbeitskräften und die Investitionstätigkeit.                 |        |
| W3  | Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft                 |                                   |    |    |   |   |   |   | 25%        |                            | X     |        |          | Die beiden Kriterien sind grundlegende Kriterien der NRP. Alle geförderten Projekte zielen darauf ab.                   |        |
| W4  | Marktmechanismen und Kostenwahrheit                       |                                   |    |    |   |   |   |   | 10%        |                            | X     |        |          | Die NRP berücksichtigt Marktmechanismen und konzentriert sich auf vorwettbewerblichen Bereich und Anschubfinanzierung.  |        |
| W5  | Wirtschaften der öffentlichen Hand                        |                                   |    |    |   |   |   |   | 10%        |                            | X     |        |          | NRP leistet einen Beitrag für die Sicherung der Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen.                           |        |
| <b>Umwelt</b>                               |   |                                   |    |    |   |   |   |   |            |                            |       |        |          |   |        |
| U1  | Naturräume und Artenvielfalt                              |                                   |    |    |   |   |   |   | 20%        |                            |       | X      |          | Flächenentwicklung führt zu Bodenverbrauch, aber auch zu einer konzentrierteren räumlichen Entwicklung.                 |        |
| U2  | Erneuerbare Ressourcen                                    |                                   |    |    |   |   |   |   | 20%        |                            |       | X      |          | Erhöhte Wirtschaftstätigkeit kann zu höherem Verbrauch führen. Berücksichtigung SNEE verringert negative Auswirkungen.  |        |
| U3  | Nicht erneuerbare Ressourcen                              |                                   |    |    |   |   |   |   | 20%        |                            |       | X      |          | Erhöhte Wirtschaftstätigkeit kann zu erhöhtem Verbrauch führen. Programm kann Umstieg auf erneuerbare Energien fördern. |        |
| U4  | Belastung der natürlichen Umwelt und des Menschen         |                                   |    |    |   |   |   |   | 20%        |                            |       | X      |          | Erhöhung von Emissionen durch vermehrte wirtschaftliche und touristische Aktivitäten ist möglich.                       |        |
| U5  | Umweltkatastrophen und Unfallrisiko                       |                                   |    |    |   |   |   |   | 20%        |                            |       | X      |          | unterschiedliche Auswirkungen auf Umweltrisiken   |        |
| <b>Gesellschaft</b>                         |   |                                   |    |    |   |   |   |   |            |                            |       |        |          |   |        |
| G1  | Gesundheit und Sicherheit                                 |                                   |    |    |   |   |   |   | 20%        |                            |       | X      |          | Arbeitsplätze, Einkommen und Zukunftsperspektiven erhöhen Wohlbefinden und Sicherheit.                                  |        |
| G2  | Bildung, Entfaltung und Identität des Einzelnen           |                                   |    |    |   |   |   |   | 30%        |                            |       | X      |          | Das Programm leistet einen Beitrag zur Qualifizierung und Ausschöpfung des Humankapitals.                               |        |
| G3  | Kultur und gesellschaftliche Werte                        |                                   |    |    |   |   |   |   | 30%        |                            |       | X      |          | Kultur profitiert von attraktiverem Tourismus. Wirtschaftliche Aktivitäten steigern Identität mit Region.               |        |
| G4  | Rechtsgleichheit, Rechtssicherheit und Gleichberechtigung |                                   |    |    |   |   |   |   | 10%        |                            |       | X      |          | Selbstverantwortung und private Initiativen werden gefördert.   |        |
| G5  | Solidarität   |                                   |    |    |   |   |   |   | 10%        |                            |       | X      |          | Beitrag zur Sicherung des Lebensraums für künftige Generationen und zum Zusammenspiel zwischen Stadt und Land.          |        |

Abbildung 7: Übersicht Ergebnisse der Nachhaltigkeitsbeurteilung (eigene Darstellung)

Die folgenden Tabellen gehen auf die einzelnen Beurteilungskriterien („Bundesratskriterien“ gemäss Leitfaden Amt für Raumentwicklung) ein. Zu beachten ist dabei, dass nicht alle Kriterien in Bezug auf das NRP-Umsetzungsprogramm gleich wichtig sind. Die Ermittlung der Beurteilungswerte für die einzelnen Kriterien ist in Anhang I ersichtlich.

## Wirtschaft

| Kriterien  | Beschreibung   | Beurteilungswert NHB |
|--|--|----------------------|
| Einkommen und Beschäftigung erhalten und den Bedürfnissen entsprechend mehr unter Berücksichtigung einer sozial- und raumverträglichen Verteilung. | <p>Hauptziel des Umsetzungsprogramms ist die Stärkung der wirtschaftlichen Wertschöpfung und die langfristige Sicherung von Einkommen und Beschäftigung. Die Förderung basiert auf den vorhandenen Potenzialen in der Region. Die räumliche Verteilung der Förderaktivitäten ist gestützt auf die übergeordnete Strategie des kantonalen Richtplans.</p> <p>Durch das NRP-Umsetzungsprogramm ist eine positive Wirkung auf Einkommen und Beschäftigung zu erwarten. Die erwartete Wirkung darf jedoch auch nicht überbewertet werden. Der Einfluss anderer Rahmenbedingungen (Wirtschaftslage, Förderung Sektorpolitiken wie z. B. Landwirtschaft) hat auf das Einkommen und die Beschäftigung einen grösseren Einfluss als die (subsidiäre) Unterstützung von Projekten mit NRP-Mitteln.</p>  | +2.30                |
| Das Produktivkapital, basierend auf dem Sozial- und Humankapital, mindestens erhalten und qualitativ mehr.   | <p>Die Aktivierung und Qualifizierung von Arbeitskräften ist explizites Programmziel in den Wertschöpfungssystemen „Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen“ und „Tourismus“. Mit dem Umsetzungsprogramm können Initiativen zur Förderung des Humankapitals gezielt unterstützt werden.</p> <p>Das Kriterium Produktivkapital umfasst auch die Investitionstätigkeit. Verschiedene Handlungsfelder zielen auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für nachhaltige Investitionen hin. Namentlich zu erwähnen ist das Handlungsfeld „Beherbergung“ im Schwerpunkt Tourismus. Dieser Bereich ist aufgrund der vorhandenen Herausforderungen im Tourismus dringend auf neue Investitionen angewiesen. Weitere Handlungsfelder setzen auf überbetriebliche Kooperationen, welche im Endeffekt ebenfalls Mittel für zusätzliche Investitionen frei machen sollen.</p> <p>Auch mit den anderen Programmzielen werden wirtschaftliche Impulse ausgelöst und damit generell die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften erhöht. Dies schafft die Voraussetzung für die Verminderung des "Brain Drains".</p> | +2.40                |

|  |  |       |
|--|--|-------|
| Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Wirtschaft verbessern.   | Diese beiden Kriterien sind in der Umsetzung der NRP zentral. Alle geförderten Projekte tragen zu erhöhter Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft bei. Viele Projekte haben explizit die Förderung der Innovation zum Ziel, insbesondere auch das überkantonale Programm „Zentralschweiz innovativ“. Auch die Stärkung von Kooperationen und Vernetzung sollen die Innovationskraft der Region steigern.  | +3.00 |
| In der Wirtschaft primär die Marktmechanismen (Preise) unter Berücksichtigung der massgebenden Knappheitsfaktoren und externen Kosten wirken lassen. | <p>Die NRP-Projekte sind in der Regel vorwettbewerblich ausgerichtet. Die NRP-Beiträge sind als Anschubfinanzierung konzipiert. Langfristig müssen die Projekte finanziell selbsttragend sein. Dies sorgt für einen ausreichenden Einfluss von Marktmechanismen.</p> <p>Zudem ist die NRP als Restfinanzierung angelegt. Bei jedem Projekt fließen personelle und finanzielle Eigenleistungen der Projektträgerschaft und/oder Drittmittel aus der Wirtschaft in das Projekt. Auch dies trägt dazu bei, Verzerrungen von Marktmechanismen weitgehend zu vermeiden. Durch die Beteiligung der Wirtschaft an den Projekten reduziert sich die Gefahr, dass die Projekte keinen wirtschaftlichen Mehrwert auslösen. Damit verringert sich auch das Risiko von Fehlallokationen der öffentlichen Mittel.</p> <p>Im Vergleich zu anderen Subventionen der öffentlichen Hand leistet die NRP deshalb einen positiven Beitrag an die Gewährleistung von Marktmechanismen.</p> | +1.00 |
| Ein Wirtschaften der öffentlichen Hand, das nicht auf Kosten zukünftiger Generationen erfolgt (z. B. Schulden, vernachlässigte Werterhaltung).       | <p>Die NRP zielt mit ihren Ausrichtungen auf die Sicherung der Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen. Insbesondere die Erhaltung von Arbeitsplätzen ist eine Grundvoraussetzung dazu. Die Ressourcen sind im Vergleich zur erwarteten Wirkung und indirekten Mittelrückflüssen (Steuereinnahmen etc.) effizient eingesetzt. Es werden Investitionen getätigt, von der auch zukünftige Generationen profitieren können.</p> <p>Für die Ausrichtung der NRP-Beiträge nimmt der Staat keine Schulden auf. Der Kanton leistet die Beiträge über das ordentliche Budget. Bei der Gewährung von Darlehen werden ausreichende Sicherheiten verlangt, so dass das Ausfallrisiko der Rückzahlungen nur sehr gering ist.</p>  | +0.75 |

**Tabelle 9: Ergebnisse Nachhaltigkeitsbeurteilung Bereich Wirtschaft (eigene Darstellung)**



## Umwelt

| Kriterien   | Beschreibung   | Beurteilungswert<br>NHB |
|---|--|-------------------------|
| Naturräume und Artenvielfalt erhalten.  | <p>Die meisten Programmziele des Umsetzungsprogramms Uri haben keine direkte Auswirkung auf Naturräume und Artenvielfalt. Die negativen Auswirkungen sollten daher diesbezüglich in geringem Rahmen bleiben. Neue grössere touristische Infrastrukturen, die über das Umsetzungsprogramm Uri finanziert werden, sind zurzeit keine in Sicht. Vielmehr soll wo sinnvoll mit attraktiven touristischen Produkten auf die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und damit den Erhalt der bestehenden Infrastrukturen hingewirkt werden.</p> <p>Das Programmziel „Flächen für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen“ hat einen direkten Flächenverbrauch zur Folge, was teilweise auf Kosten von Naturräumen erfolgen kann.</p> <p>Im Zuge der Umsetzung von einzelnen Projekten können auch direkte positive Effekte erzielt werden. So werden beispielsweise im Zusammenhang mit der Entwicklung des Gebiets Eyschachen die Hochspannungsleitungen verlegt. Bei touristischen Anlagen werden die Umwelteinwirkungen teilweise mehrfach kompensiert, wie das Beispiel des Projekts Skiinfrastrukturen Andermatt-Sedrun im Programm San Gottardo zeigt. Durch die Konzentration der Flächenentwicklung in den im Richtplan definierten Entwicklungsschwerpunkten leistet das Programmziel einen Beitrag an eine umweltverträgliche, konzentrierte wirtschaftliche Entwicklung. Optimierungsmassnahmen siehe Kapitel 4.3.3.</p> | -0.33                   |
| Den Verbrauch erneuerbarer Ressourcen unter dem Regenerationsniveau bzw. dem natürlichen Anfall halten.         | <p>Die durch das Umsetzungsprogramm erhöhte wirtschaftliche Tätigkeit kann grundsätzlich einen höheren Verbrauch von erneuerbaren Energien zur Folge haben. Es ist auch denkbar, dass im Schwerpunkt „weitere potenzialstarke Wertschöpfungssysteme“ Energie-Projekte unterstützt werden, welche das Potenzial für die regionale Wertschöpfung aus erneuerbaren Energien nutzen. Obwohl der Verbrauch von erneuerbaren Energien dadurch steigt, wird er weiterhin unter dem Regenerationsniveau liegen, da noch längst nicht alle Potenziale ausgeschöpft sind. Optimierungsmassnahmen siehe Kapitel 4.3.3.</p>  | -0.50                   |
| Den Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen unter dem Entwicklungspotenzial von erneuerbaren Ressourcen halten. | <p>Die durch das Umsetzungsprogramm erhöhte wirtschaftliche Tätigkeit kann grundsätzlich einen höheren Verbrauch von nicht-erneuerbaren Energien zur Folge haben. Die mögliche Unterstützung von Projekten zur Nutzung von erneuerbaren Energien soll jedoch einen Umstieg von nicht-erneuerbaren zu erneuerbaren Energien zur Folge haben.</p>  | 0.00                    |

|  |   |              |
|--|---|--------------|
| <p>Die Belastung der natürlichen Umwelt und des Menschen durch Emissionen bzw. Schadstoffe auf ein unbedenkliches Niveau senken.</p>   | <p>Die durch das Umsetzungsprogramm erhöhten wirtschaftlichen und touristischen Aktivitäten können den Ausstoss von mehr Emissionen und Schadstoffen zur Folge haben. Optimierungsmassnahmen siehe Kapitel 4.3.3.</p>   | <p>-0.67</p> |
| <p>Die Auswirkungen von Umweltkatastrophen reduzieren und Unfallrisiken nur insoweit eingehen, als sie auch beim grösstmöglichen Schadensereignis keine dauerhaften Schäden über eine Generation hinaus verursachen.</p> | <p>Dieser Punkt wurde in der Diskussion der Nachhaltigkeitsbeurteilung intensiv diskutiert. Einerseits können die Auswirkungen von Umweltkatastrophen durch die zusätzliche Infrastruktur und verstärkte Besiedelung grösser werden: Es sind allenfalls mehr Menschen betroffen und es kann mehr Infrastruktur beschädigt werden. Die Nutzung von Natur- und Kulturlandschaften für touristische Aktivitäten kann zu Schadensereignissen führen, z. B. Gefahren durch Bauvorhaben. Allerdings sind durch die Massnahmen im vorliegenden NRP-Umsetzungsprogramm in dieser Hinsicht keine grossen Auswirkungen oder dauerhafte Schäden zu erwarten. Andererseits können durch die Bewirtschaftung der Kulturlandschaft sogar positive Effekte auf das Risiko von Umweltkatastrophen haben. Beispielsweise ist eine geringere Boden-erosion zu erwarten, wenn steile Hangflächen geschnitten werden (Wildheuen).</p> | <p>0.00</p>  |

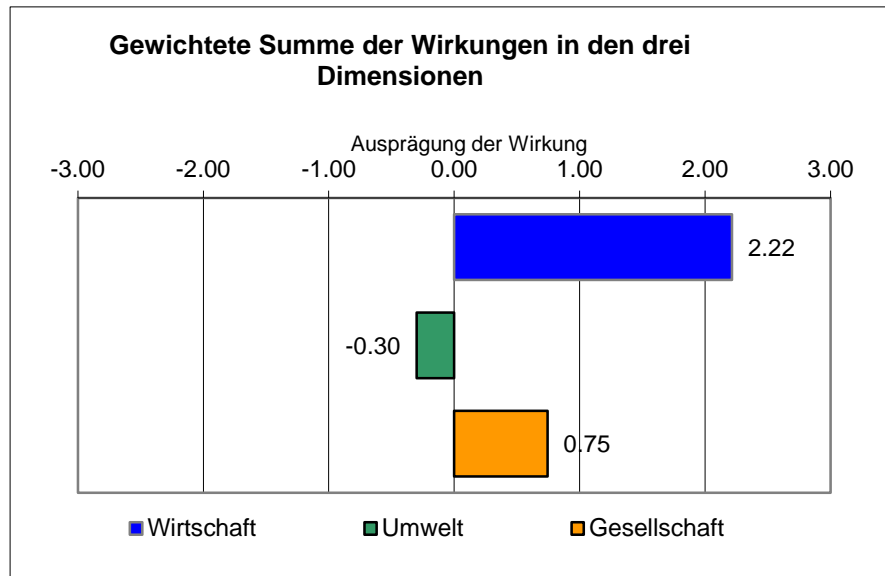
**Tabelle 10: Ergebnisse Nachhaltigkeitsbeurteilung Bereich Umwelt (eigene Darstellung)**

## Gesellschaft

| Kriterien  | Beschreibung  | Beurteilungswert NHB |
|--|---|----------------------|
| Gesundheit und Sicherheit der Menschen in umfassendem Sinne schützen und fördern.  | Das Programm kann einen Beitrag zur Gesundheit und persönlichen Sicherheit im umfassenden Sinne leisten, indem das Wohlbefinden der Bevölkerung durch ein gesichertes Existenzeinkommen und zusätzliche Entfaltungsmöglichkeiten steigt. Der Beitrag an den Schutz vor Umweltgefahren kann ebenfalls eine leicht positive Wirkung in diesem Sinne bewirken.   | +0.80                |
| Bildung und damit Entwicklung sowie Entfaltung und Identität der Einzelnen gewährleisten.  | Die in den Programmzielen vorgesehene Qualifizierung von Arbeitskräften soll einen wichtigen Beitrag im Bereich der Bildung leisten. Zudem ist auch die Aktivierung von Fachkräften zu erwähnen. Durch entsprechende Initiativen könnten gezielt zusätzliche Zielgruppen ausgebildet und ins Erwerbsleben integriert werden (z. B. Frauen). Durch Unterstützung von Unternehmertum und Eigeninitiativen kann auch ein Beitrag an die Stärkung der eigenen Identität erwartet werden.  | +1.30                |
| Die Kultur sowie die Erhaltung und Entwicklung gesellschaftlicher Werte und Ressourcen im Sinne des Sozialkapitals fördern.  | Kulturelle Einrichtungen profitieren von attraktiven touristischen Angeboten resp. deren Vermarktung sowie von zusätzlichen Gästen. Das Umsetzungsprogramm verfolgt mit dem überbetrieblichen Ansatz auch das Ziel der Vernetzung. Dadurch kann durch zusätzliche Interaktionen indirekt auch eine Steigerung des Sozialkapitals erwartet werden. Generell kann angenommen werden, dass eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung in den Randregionen indirekt zu einer Stärkung des gesellschaftlichen und kulturellen Bereichs führt. | +0.40                |
| Gleiche Rechte und Rechtssicherheit für alle gewährleisten, insbesondere die Gleichstellung von Frau und Mann, die Gleichberechtigung bzw. den Schutz von Minderheiten sowie die Anerkennung der Menschenrechte. | Das Umsetzungsprogramm fördert Eigeninitiativen, Unternehmertum und Selbstverantwortung und trägt damit einen Teil zur Stärkung dieses Kriteriums bei.  | +0.25                |
| Die Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen sowie global fördern.  | Das Umsetzungsprogramm leistet einen Beitrag zur Sicherung des Lebensraumes für künftige Generationen. Ausserdem fördert es ein funktionierendes Zusammenspiel zwischen Stadt und Land.   | +0.50                |

**Tabelle 11: Ergebnisse Nachhaltigkeitsbeurteilung Bereich Gesellschaft (eigene Darstellung)**

Abbildung 8 stellt die gewichtete Summe der erwarteten Wirkungen in den drei Nachhaltigkeitsdimensionen dar.



**Abbildung 8: Tendenz Wirkung des Umsetzungsprogramms in den drei Nachhaltigkeitsdimensionen (eigene Darstellung)**

Nicht überraschend zeigt die Zusammenfassung, dass das als Wirtschaftsförderungsinstrument konzipierte NRP-Umsetzungsprogramm insbesondere eine grosse positive Wirkung auf die Wirtschaft zeigen wird. Die Auswirkungen auf die Umwelt können allenfalls leicht negativ sein, ausgelöst insbesondere durch Bodenverbrauch und erhöhte Emissionen durch zusätzliche wirtschaftliche und touristische Aktivitäten. Auf die Gesellschaft ist eine leicht positive Wirkung zu erwarten, insbesondere durch die Qualifizierung und Aktivierung von Arbeitskräften, durch die Sicherung von Arbeitsplätzen in Randregionen und den damit verbundenen verbesserten Zukunftsperspektiven.

### 4.5.3. Zielkonflikte und Optimierungsmassnahmen

Das NRP-Umsetzungsprogramm fördert wirtschaftliche und touristische Projekte. Die dadurch erwarteten und erwünschten zusätzlichen Aktivitäten führen unweigerlich zu Zielkonflikten zwischen Schutz und Nutzung. Im Prozess der NRP-Umsetzung ist daher ein grosses Gewicht auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien zu legen.

Generell wird die Nachhaltigkeit wie bisher als zwingend zu erfüllendes Kriterium bei allen Projektbeurteilungen betrachtet. Erfüllt das Projekt die Anforderungen an die Nachhaltigkeit nicht oder nur ungenügend, wird das Projekt nicht unterstützt. Bei der Umsetzung der Projekte ist in jedem Fall auf die bestmögliche Einhaltung der Nachhaltigkeitsgrundsätze zu achten. Wo möglich und sinnvoll, soll dies explizit als Ziel in der Leistungsvereinbarung mit der Projektträgerschaft aufgeführt werden. Die NRP-Fachstelle überprüft im Rahmen des Projektcontrollings die Einhaltung der Nachhaltigkeitsanforderungen. Mögliche Zielkonflikte im Rahmen einzelner Projekte sind daher bereits im Vorfeld unter Beteiligung der relevanten Akteure zu eruieren, gegeneinander abzuwägen und entsprechende Optimierungsmassnahmen vorzusehen.

Bei grösseren raum- oder umweltrelevanten Projekten wird vor dem Entscheid über eine NRP-Unterstützung eine vertiefte Nachhaltigkeitsprüfung durchgeführt. Ausserdem erfolgt eine enge Absprache mit dem Amt für Raumentwicklung (inkl. Natur- und Heimatschutz) und dem Amt für Umweltschutz, sowohl vor dem Unterstützungsentscheid als auch während der Umsetzungsphase. Ebenfalls wird regelmässig im Rahmen der kantonalen Begleitgruppe Raumentwicklung über laufende und geplante Projekte informiert. Wo es gesetzlich erforderlich ist, findet darüber hinaus eine ordentliche Umweltverträglichkeitsprüfung gemäss Umweltgesetzgebung statt.

Nachfolgend werden wichtige spezifische Zielkonflikte identifiziert und entsprechende Optimierungsmassnahmen festgehalten.

#### **Zusätzliche wirtschaftliche und touristische Aktivitäten vs. Flächenbedarf**

Eine wirtschaftliche Entwicklung führt zu einem erhöhten Flächenbedarf, der teilweise natürliche Lebensräume tangieren kann. Auch touristische Infrastrukturen können allenfalls Umwelteinwirkungen zur Folge haben.

#### Optimierungsmassnahmen

- Konzentration der räumlichen wirtschaftlichen Entwicklung auf die Entwicklungsgebiete gemäss Richtplan; Innenentwicklung in Dörfern fördern.
- Potentiale in ungenutzten Gebäuden (Brachen) und unbebauten Bauzonenflächen sind bei der Projektentwicklung weitestgehend zu berücksichtigen. Mit der Planung und Realisierung der Entwicklungsprojekte muss eine effiziente und bodensparende Bebauung sichergestellt werden.

- Im Bereich Tourismus sollen sich die Aktivitäten primär auf touristische Angebote konzentrieren, wo schon entsprechende Infrastrukturen (z. B. Seilbahnen) bestehen, damit diese besser ausgelastet werden und von zusätzlichen Einnahmen profitieren können. Besonders ausserhalb der im Richtplan definierten Tourismusgebiete (Urserntal und rund um den Urnersee) wird der Fokus auf den sanften Tourismus gelegt.
- Projektweise evtl. begleitende Massnahmen zur Verminderung der Auswirkungen auf die Umwelt (z. B. Kompensationsleistungen).

### **Zusätzliche wirtschaftliche und touristische Aktivitäten vs. Schadstoffemissionen**

Zusätzliche wirtschaftliche und touristische Aktivitäten führen zu zusätzlichen Schadstoffemissionen (Lärm, Abgase, Feinstaub, etc.).

#### Optimierungsmassnahmen

Bei Projekten mit grösseren direkten Schadstoffemissionen soll projektweise begleitende Massnahmen zur Verminderung der Auswirkungen auf die Umwelt geprüft werden (z. B. Kompensationsleistungen).

### **Förderung vs. Verbrauch von erneuerbaren Ressourcen**

Ein weiterer Zielkonflikt ist bei der Förderung erneuerbarer Ressourcen auszumachen. Die Förderung von erneuerbaren natürlichen Ressourcen im Programmziel „weitere potenzialstarke Wertschöpfungssysteme“ führen zu einem erhöhten Verbrauch von erneuerbaren Ressourcen. Allerdings ist der Verbrauch von erneuerbaren Ressourcen im Kanton Uri noch längst nicht auf dem Niveau des natürlichen Anfalls, weshalb eine Förderung aus Sicht der Nachhaltigkeit Sinn macht. Ausserdem haben die Projekte vielmehr zum Ziel, die Nutzung erneuerbarer Ressourcen überhaupt erst zu ermöglichen. Dies ist nicht zuletzt deshalb ökologisch sinnvoll, da damit auch ein Umstieg von nicht erneuerbaren zu erneuerbaren Ressourcen gefördert werden kann.

#### Optimierungsmassnahmen

Bei allfälligen Energie-Projekten werden die Bestimmungen des Schutz- und Nutzungskonzepts erneuerbare Energien des Kantons Uri (SNEE) berücksichtigt. Das SNEE stellt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Schutz und Nutzung sicher und leistet deshalb einen wichtigen Beitrag an die nachhaltige Umsetzung in diesem Bereich. Der Verbrauch von erneuerbaren Energien kann so unter dem Regenerationsniveau gehalten werden.

Unter dem Begriff „erneuerbare Ressourcen“ kann auch die Ressource „Boden“ verstanden werden. Diesbezügliche Ausführungen sind im vorhergehenden Kapitel zum Flächenbedarf aufgeführt.

## **Innovation und Wettbewerbsfähigkeit vs. Arbeitsplatzsicherung**

Förderung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit heisst auch Förderung des Strukturwandels in Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen und Tourismus. Wenn dies dazu führt, dass Einheimische ihren Arbeitsplatz verlieren – weil sie den erhöhten Anforderungen nicht mehr genügen – und durch Auswärtige/Zuziehende ersetzt werden, kann dies als Konflikt mit der Arbeitsplatzsicherung für die einheimische Bevölkerung betrachtet werden.

### Optimierungsmassnahmen

Das Umsetzungsprogramm legt in allen Schwerpunkten einen Fokus auf die Qualifizierung von Arbeitskräften. Diese Projekte sollen dazu beitragen, den beschriebenen Zielkonflikt zu minimieren. Sollte sich das Problem in einer bestimmten Branche akzentuieren, können Projekte der Branche zur Qualifizierung der einheimischen Bevölkerung gezielt unterstützt werden.

## 5. Prozesse

### 5.1. Abstimmung mit relevanten Sektoralpolitiken

Das vorliegende Umsetzungsprogramm wurde in enger Abstimmung mit den Fachstellen der relevanten Sektoralpolitiken entwickelt (vgl. Kapitel 1.2). Inhaltlich nimmt es an verschiedenen Stellen Bezug auf die Schnittstelle zur jeweiligen Sektoralpolitik. Grundsätzlich kann die NRP im Kanton Uri als Instrument zur Ergänzung und Unterstützung bestehender Sektoralpolitiken betrachtet werden. Sie richtet sich nach den bestehenden Strategien der Sektoralpolitiken und konkurrenziert diese nicht.

Die Raumentwicklung ist ein Politikbereich mit besonders vielen Schnittstellen zur NRP. Dabei nimmt der behördenverbindliche Richtplan eine zentrale Stellung ein und gibt der NRP den Rahmen für die raumwirksamen Tätigkeiten vor (vgl. Kapitel 3.2.2). Sektoralpolitiken wie die Landwirtschaft, Gesundheit oder Energie werden im Programmziel 3.1 „Weitere Wertschöpfungssysteme in Bezug auf ihren regionalwirtschaftlichen Beitrag fördern“ aufgenommen (vgl. Kapitel 7). In diesem Fall wird eine klare Abgrenzung zwischen Mitteln der NRP und anderen sektoralpolitischen Förderinstrumenten vorgenommen.

Die Abstimmung mit den Sektoralpolitiken während der Umsetzungsperiode erfolgt – wie bereits erfolgreich etabliert - einerseits projektspezifisch auf bilateralem Weg mit den zuständigen Ämtern. Andererseits wird eine institutionalisierte Kooperation im Rahmen der „Begleitgruppe Raumentwicklung“ praktiziert. Dieser Begleitgruppe gehören alle Ämter mit raumwirksamen Tätigkeiten an<sup>27</sup>. In diesen Sitzungen wird jeweils auch eine Liste mit aktuellen NRP-Projekten besprochen. Auf diese Weise können Schnittstellen zwischen verschiedenen Ämtern frühzeitig erkannt und deren Anliegen in den Projekten aufgenommen werden.

### 5.2. Abstimmung mit der grenzübergreifenden Zusammenarbeit

Die Zentralschweizer Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz hat an ihrer Sitzung vom 8. Juni 2015 beschlossen, auf eine Teilnahme an der Interreg-Programmperiode V in den Jahren 2014 – 2020 zu verzichten. Daher ist keine institutionalisierte grenzübergreifende Zusammenarbeit der Zentralschweizer Kantone vorgesehen.

### 5.3. Abstimmung mit kantonaler Fachstelle Nachhaltigkeit

Im Kanton Uri ist keine eigenständige „Fachstelle für Nachhaltigkeit“ bezeichnet. Für Nachhaltigkeitsthemen sind das Amt für Raumentwicklung sowie das Amt für Umweltschutz gleichermaßen zuständig. Die Nachhaltigkeitsbeurteilung wurde in Absprache mit den beiden Ämtern entwickelt.

---

<sup>27</sup> Amt für Raumentwicklung, Amt für Landwirtschaft, Amt für Forst und Jagd, Amt für Umweltschutz, Amt für Energie, Amt für Hochbau, Amt für Tiefbau, Finanzdirektion, Justizdirektion, Amt für Wirtschaft und öffentlichen Verkehr



Auch während der Umsetzungsperiode ist ein regelmässiger Austausch mit den beiden Ämtern im Rahmen der Begleitgruppe Raumentwicklung sichergestellt. Bei Nachhaltigkeitsbeurteilungen von umfangreicheren NRP-Projekten werden sie zusätzlich projektspezifisch einbezogen. Weitere Massnahmen zur optimierten Abstimmung im Bereich Nachhaltigkeit sind in Kapitel 4.5.3 festgehalten.

#### **5.4. Einbezug regionaler Akteure und Organisationen**

Folgende Organisationen sind in besonderem Masse in die Umsetzung der Regionalpolitik im Kanton Uri involviert:

- Urner Gemeindeverband
- Wirtschaft Uri
- Uri Tourismus AG
- Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH
- Gastro Uri

Das vorliegende Umsetzungsprogramm wurde in enger Absprache mit diesen Akteuren erarbeitet (vgl. Kapitel 1.2). Mit allen Akteuren erfolgt auch während der Umsetzungsperiode ein regelmässiger Austausch über die NRP. Dies trifft insbesondere auf jene Organisationen zu, mit denen die Volkswirtschaftsdirektion im Rahmen des Regionalmanagements eine Leistungsvereinbarung abschliesst.

Gemäss Konzept „Regionalmanagement im Kanton Uri“<sup>28</sup> hat der Kanton Uri keinen eigenen Regionalentwicklungsverband, sondern er arbeitet mit mandatierten Partnern aus den jeweiligen Zielgruppen der NRP zusammen. Die Partner übernehmen für ihr jeweiliges Mitgliedernetzwerk insbesondere folgende Aufgaben in Zusammenhang mit der NRP:

- Information, Sensibilisierung, Motivation, Kommunikation
- Initiierung und Unterstützung von Projekten
- Beratung von möglichen und bestehenden Projektträgern
- Teilweise Übernahme von Projektleitungsfunktionen
- Controlling und Evaluation

Mit diesem bereits mit Erfolg erprobtem Modell des Regionalmanagements können bestehende Strukturen und Netzwerke genutzt und die Verankerung der NRP bei diesen Zielgruppen gestärkt werden.

---

<sup>28</sup> Volkswirtschaftsdirektion Uri (2012). Konzept „Regionalmanagement im Kanton Uri“, vom Regierungsrat genehmigt am 5. Dezember 2012.

Das vom Regierungsrat genehmigte Konzept ermächtigt die Volkswirtschaftsdirektion zum Abschluss von zwei Leistungsvereinbarungen mit Partnerorganisationen. Bisher wurde eine Leistungsvereinbarung mit dem Urner Gemeindeverband abgeschlossen. Im regelmässigen Austausch stellen sowohl die Volkswirtschaftsdirektion als auch der Gemeindeverband fest, dass sich diese Zusammenarbeit bestens bewährt (vgl. Kapitel 2.1).

In der Umsetzungsperiode 2016 – 2019 soll eine zweite Leistungsvereinbarung abgeschlossen werden. Dabei steht derzeit der Bereich Tourismus im Vordergrund. Der Tourismus ist als Schwerpunkt im Umsetzungsprogramm 2016 – 2019 definiert und das Impulsprogramm Tourismus sorgt für zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten. Um im Bereich Tourismus auch qualitativ gute Projekte generieren und entwickeln zu können, ist ein aktives Regionalmanagement wichtig. Eine Leistungsvereinbarung mit einer Organisation oder Person aus dem Tourismussektor schafft die nötigen Ressourcen, um Projektideen im Bereich Tourismus aufgreifen und zu umsetzbaren Projekten mit eigenständigen Trägerschaften weiterentwickeln zu können (z. B. Projektidee „Hotelkooperationen“). Entsprechende Überlegungen und Gespräche sind bereits aufgenommen worden.

Ursprünglich hatte die Volkswirtschaftsdirektion eine Leistungsvereinbarung mit dem Dachverband „Wirtschaft Uri“ vorgesehen. Aus verschiedenen Gründen wurde bisher keine Vereinbarung abgeschlossen. Hingegen erfolgt die Zusammenarbeit vorläufig in erster Linie projektspezifisch, insbesondere im Rahmen der Projektidee „Cluster Metallbearbeitung Uri“. Bei Bedarf besteht in der nächsten Umsetzungsperiode weiterhin die Möglichkeit, eine Leistungsvereinbarung im Bereich Regionalmanagement eingehender zu prüfen.

## **5.5. Projektselektion**

Der Prozess und die Vergabekriterien bei NRP-Gesuchen werden in den Grundzügen gemäss bisheriger Praxis beibehalten.

### **5.5.1. Prozess**

Die Erfahrung hat gezeigt, dass viel Arbeit und Zeit benötigt wird, um eine Projektidee soweit zu entwickeln, dass dafür ein NRP-Gesuch gestellt werden kann. In dieser Phase werden die Projektträgerschaften im Rahmen des Regionalmanagements unterstützt. Dies kann durch einen mandatierten Partner oder auch durch direkte Absprache mit der Fachstelle NRP erfolgen. In den meisten Fällen erfolgt vor Einreichung des offiziellen Gesuchs eine informelle Voranfrage bei der Fachstelle NRP. Diese gibt ihre erste Einschätzung zur Projektidee bekannt und weist auf allfällige kritische Punkte hin.

Ist das Projekt soweit fortgeschritten, dass dafür ein offizielles Gesuch gestellt werden kann, wenden sich die Gesuchsteller mit dem standardisierten Antragsformular an die kantonale Fachstelle NRP. Diese prüft die Gesuche und stellt bei positivem Ergebnis einen Antrag an die zuständige Instanz. Die Zuständigkeiten sind wie folgt geregelt:

| Bewilligungsinstanz       | Höhe Beitrag Kanton Uri<br>(ohne Bundesmittel)   | Rechtliche Grundlage                         |
|---------------------------|--|--|
| Volkswirtschaftsdirektion | à fonds perdu-Beiträge bis 20'000 Fr.<br><br>à fonds perdu-Beiträge bis 50'000 Fr. bei eigenen Projekten der kantonalen Wirtschaftsförderung | Art. 14, Organisationsreglement              |
| Regierungsrat             | à fonds perdu-Beiträge bis 1 Mio. Fr.<br><br>Darlehen bis 5 Mio. Fr.   | Art. 14, Abs. 2, Wirtschaftsförderungsgesetz |
| Landrat                   | à fonds perdu-Beiträge über 1 Mio. Fr.<br><br>Darlehen über 5 Mio. Fr.   | Art. 14, Abs. 2, Wirtschaftsförderungsgesetz |

**Tabelle 12: Ausgabekompetenzen Beiträge an NRP-Projekte im Kanton Uri (eigene Darstellung)**

Der Prozess nach Bewilligung eines Gesuches ist im Kapitel 5.6 „Controlling und Monitoring im Kanton“ festgehalten.

### 5.5.2. Vergabekriterien

Die Projektselektion liegt grundsätzlich in der alleinigen Verantwortung des Kantons Uri. Der Bund hat jedoch folgende grundlegende Projektanforderungen formuliert:

- **Wertschöpfung**

Das Projekt schafft Wertschöpfung oder bereitet die Entwicklung von wertschöpfenden Aktivitäten vor.

- **Innovationstätigkeit**

Das Projekt dient direkt der Innovationsförderung oder erhöht die regionale Innovationsfähigkeit.

- **Unternehmertum**

Das Projekt ist unternehmensnah ausgerichtet und/oder erfährt eine substanzielle Beteiligung durch Unternehmen.

- **Kritische Masse**

Das Projekt weist eine im entsprechenden wirtschaftlichen Umfeld wahrnehmbare Grösse auf.

- **Strukturanpassung**

Das Projekt stärkt langfristig tragfähige Strukturen und unterstützt den notwendigen Strukturwandel.

- **Nachhaltigkeit**

Das Projekt entspricht den gängigen Nachhaltigkeitsanforderungen. Es zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu verbessern, jedoch negative Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft zu vermeiden.

Weiter hat der Bund Ausschlussgründe formuliert. Demnach sind in der Regel Beiträge an Projekte mit folgenden Eigenschaften nicht möglich:

- fehlender Beitrag zur Erfüllung des Zweckartikels des BRP
- fehlende Einfügung in strategische Handlungsachsen des kantonalen Umsetzungsprogramms
- fehlende Einbettung in kantonale bzw. regionale Entwicklungsstrategie
- im Widerspruch mit Strategien anderer Sektoralpolitiken auf nationaler oder kantonaler Stufe
- fällt in den Bereich der Grundversorgung, d.h. Projekt stärkt primär den Wohnstandort bzw. kommt der Wohnbevölkerung zugute und nicht der Wirtschaft
- Basisinfrastruktur ohne Wertschöpfungsorientierung
- Wettbewerbsverzerrende Einzelbetriebsförderung
- langfristige finanzielle Tragbarkeit ist nicht gesichert
- im Widerspruch zu Anschubfinanzierung
- Ausrichtung ausschliesslich auf ein Wertschöpfungssystem für gesättigte Binnenmärkte
- hauptsächliche Wirkungen ausserhalb des NRP-Wirkungsbereichs

Die Beurteilung von NRP-Gesuchen erfolgt im Kanton Uri anhand der genannten Anforderungen und Ausschlussgründen, wobei die Anforderungen nicht in jedem Fall kumulativ erfüllt sein müssen. Sie sind jedoch die zentralen Kriterien bei der umfassenden Beurteilung der NRP-Gesuche im Einzelfall.

Darüber hinaus beurteilt die NRP-Fachstelle des Kantons Uri die Gesuche auch anhand von weiteren Kriterien, z. B.:

- Einbezug der wichtigen Akteure: Alle für das Projekt relevanten Akteure sollen im Prozess des Projekts miteinbezogen sein. Die NRP-Projekte führen dadurch zu einer verstärkten Zusammenarbeit.
- Kohärenz mit Strategie der Tourismusregion: Bei touristischen Projekten wird in Absprache mit den beiden regionalen Tourismusorganisationen geprüft, ob die Projekte in die Strategie der jeweiligen Tourismusregion passen.

- Projektmanagement: Die Projektträgerschaft muss über das erforderliche Knowhow und die nötigen Ressourcen zur erfolgreichen Umsetzung des Projekts verfügen.
- Rolle der regionalen Zentren: Prioritär werden Projekte gefördert, die ein regionales Zentrum stärken. In kleinerem Rahmen werden jedoch gezielt auch Beiträge an Projekte gesprochen, die einen Beitrag an die Potenziale und Komplementärfunktionen von peripheren Räumen leisten (vgl. Kapitel 3.2.3).

In Bezug auf die Eigen- und Drittmittel erwartet die NRP-Fachstelle bei allen Projekten eine finanzielle Eigenleistung und/oder Beiträge von Dritten. Über das ganze Programm wird auf eine ausgewogene Verteilung von NRP-Mitteln, Eigenleistungen der Projektträgerschaft und Mitfinanzierungen von Dritten geachtet. Die minimale Höhe dieser Mittel wird projektspezifisch beurteilt. Bei Vorprojekten werden in der Regel weniger hohe Anforderungen an Eigen- und Drittmittel gestellt, da sich die Sponsorsuche in dieser Phase eines Projekts noch schwieriger gestaltet. Ebenfalls fließt die Höhe der personellen Eigenleistungen der Projektträgerschaft in die Beurteilung der nötigen finanziellen Eigenleistungen und Drittmittel ein.

## **5.6. Controlling und Monitoring im Kanton**

Die NRP-Fachstelle führt ein systematisches Projekt-Controlling auf Basis der Datenbank CHMOS. Alle bewilligten Projekte und Auszahlungen werden in der Datenbank erfasst.

Für jedes bewilligte Projekt wird in der Regel eine Vereinbarung mit der Projektträgerschaft abgeschlossen, u.a. mit folgenden Inhalten:

- Ziele des Projekts
- Meilensteine mit zu erfüllenden Bedingungen und Terminen
- Art des Reportings (Zwischenberichte und -besprechungen, Schlussbericht etc.)
- Auszahlungsmodus der NRP-Beiträge

Bei Darlehen wird ein Darlehensvertrag erstellt. Die Inhalte richten sich nach der Leistungsvereinbarung von Projekten mit à fonds perdu-Beiträgen. Sie werden u.a. ergänzt durch Verzinsungs- und Rückzahlungsmodalitäten sowie die geleisteten Sicherheiten.

Für das inhaltliche Controlling der Projekte ist in der Regel die NRP-Fachstelle verantwortlich. Bei Projekten, die im Rahmen des Regionalmanagements entstanden sind und bei denen die mandatierten Organisationen des Regionalmanagements näher am Projekt sind, kann diese Organisation im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Projekt-Controlling beauftragt werden. Die NRP-Fachstelle übt jedoch in jedem Fall die Oberaufsicht aus und prüft die Einhaltung der Bedingungen gemäss Leistungsvereinbarung zum Projekt.

Im Rahmen des Controllings zum Regionalmanagement im Allgemeinen bespricht die NRP-Fachstelle regelmässig die laufenden Projekte und Arbeiten mit den mandatierten Partnern. Eine Besprechung wird gemäss Leistungsvereinbarung zu Beginn des Jahres abgehalten, um den Jahresbericht des vergangenen Jahres sowie die Planung für das neue Jahr zu besprechen. Weitere formelle Besprechungen finden nach Bedarf statt, in der Regel ca. 3-4 pro Jahr. Diese werden laufend durch telefonische, persönliche und schriftliche Absprachen ergänzt.

Das Monitoring über die NRP im Allgemeinen wird durch die NRP-Fachstelle vorgenommen und im Rahmen der Jahresberichte und des Schlussberichts an das SECO festgehalten. Das Finanzcontrolling über alle NRP-Mittel wird mittels CHMOS und durch laufende Absprache mit dem Rechnungsführer der Volkswirtschaftsdirektion sichergestellt. Ziel des Monitorings ist es, im Austausch mit den relevanten Akteuren (SECO, Zielgruppen NRP, Partner im Regionalmanagement, kantonale Ämter etc.) Verbesserungsmöglichkeiten in der Umsetzung der NRP zu erkennen und fortlaufend umzusetzen.

## **6. Örtlicher Wirkungsbereich**

Der NRP-Perimeter umfasst wie in der Vorperiode das ganze Gebiet des Kantons Uri.

Bei der Konzentration der Mittel bestehen regionale Unterschiede. Insbesondere fokussiert sich die NRP auf die regionalen Zentren. Die entsprechenden Ausführungen sind im Kapitel 3.2.3 beschrieben.

## 7. Realisierungsplan

In diesem Kapitel werden die Programmziele aus dem Kapitel 4.2 in entsprechenden Handlungsfeldern und Meilensteinen konkretisiert. Die Meilensteine setzen auf Output-Ebene an und bilden damit die Fortsetzung und Konkretisierung der Wirkungsmodelle auf Programmziel-Ebene. Die Meilensteine sind eher allgemein gehalten, da die genauen Ziele der jeweiligen Projekte noch nicht vorweggenommen werden können. Ausserdem werden pro Handlungsfeld nur ein bis zwei Meilensteine aufgeführt, damit die Anzahl Meilensteine pro Programmziel überschaubar bleibt. Die Indikatoren für die Wirkungsmessung sind in den Wirkungsmodellen in Kapitel 4.4 aufgeführt und werden hier nicht nochmals aufgeführt.

Die Meilensteine bilden die Grundlage für den Realisierungsplan im Anhang 2 der Programmvereinbarung zum Umsetzungsprogramm 2016 – 2019.

### 7.1. Wertschöpfungssystem Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen

#### Programmziel 1.1: Innovationen in KMU fördern

| Handlungsfeld                   | Mögliche Projekte/Initiativen  | Bemerkungen   | Meilensteine 2016  | Meilensteine 2019             |
|---------------------------------|--|---|--|-------------------------------|
| <b>Zentralschweiz innovativ</b> | Überkantonales Programm zur Innovationsförderung in den KMU der Zentralschweizer Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug.<br><br>Aktivitäten gemäss Businessplan 2015 – 2019. | Von ZVDK genehmigt am 15.09.2014.<br><br>Rechtliche Grundlage für Kantonsbeiträge ist das Zentralschweizer Fachhochschulkonkordat; Bundesbeitrag wird von Lead-Kanton Luzern beantragt. | Aufbau Zentralschweiz innovativ ist abgeschlossen und Umsetzung ist auf Kurs gemäss Businessplan | Umsetzung gemäss Businessplan |



| Handlungsfeld   | Mögliche Projekte/Initiativen  | Bemerkungen  | Meilensteine 2016  | Meilensteine 2019  |
|---|--|--|--|--|
| <b>Umsetzung Zentralschweiz innovativ im Kanton Uri</b> | Kantonale Aktivitäten zur Umsetzung und Ergänzung des Programms Zentralschweiz innovativ im Kanton Uri | Alle Aktivitäten nur in Abstimmung mit überkantonalem Programm Zentralschweiz innovativ! Wo möglich, Projekte in Zusammenarbeit mit Wirtschaft Uri umsetzen. | <p>Schnittstelle Point of Entry (Wifö) mit ITZ ist geklärt und wird operativ umgesetzt.</p> <p>Massnahmen zur Information der Urner Unternehmen über Angebote von Zentralschweiz innovativ sind umgesetzt.</p> | <p>Zusammenarbeit Point of Entry des Kantons Uri mit ITZ ist eingespielt.</p> <p>Urner Unternehmen nutzen Angebote von Zentralschweiz innovativ.</p> |

## Programmziel 1.2: Flächen für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen entwickeln

| Handlungsfeld   | Mögliche Projekte/Initiativen   | Bemerkungen   | Meilensteine 2016  | Meilensteine 2019   |
|---|---|---|--|---|
| <b>Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden – Gebiet Eyschachen</b> | Gebiet planen, entwickeln, erschliessen, verkaufsbereit machen, Nutzung mit möglichst hoher Wertschöpfung ermöglichen   | Gemäss Richtplan und Quartiergestaltungsplan; Projektlead Kanton Uri  | Neuparzellierung/Landumlegung ist notariell abgeschlossen.<br><br>Baubewilligung für Infrastrukturanlagen liegt vor.<br><br>Marktbearbeitungskonzept und -instrumente liegen vor.<br><br>Verkaufsprozess ist organisatorisch geregelt und operativ | Erste Verkäufe an Firmen gemäss QGP sind erfolgreich umgesetzt.   |
| <b>Weitere kantonale Entwicklungsschwerpunkte</b>                 | Gebiete planen, entwickeln, erschliessen, verkaufsbereit machen, Nutzung mit möglichst hoher Wertschöpfung ermöglichen  | Gemäss Richtplan; Differenzierung und wünschbare Nutzungsarten der verschiedenen Entwicklungsschwerpunkte berücksichtigen | Bei mindestens einem weiteren Entwicklungsschwerpunkt sind Entwicklungsplanungen im Gange.   | Bei mehreren Entwicklungsschwerpunkten sind attraktive Flächen verkaufsbereit für interessierte Firmen. |
| <b>Kommunale Gewerbeflächen</b>                                   | Kommunale Initiativen zur Entwicklung und besseren Nutzung bestehender Gewerbegebiete; Konzepte / Studien; evtl. auch verbesserte Erschliessung, jedoch keine Erschliessung von neuen Flächen | Hauptverantwortung bei Gemeinden, subsidiäre Unterstützung Kanton; überkommunale Initiativen prüfen/anstreben             | Das Projekt „Revitalisierung von leerstehenden Gebäuden“ ist in Planung.   | Das Projekt „Revitalisierung von leerstehenden Gebäuden“ befindet sich in Umsetzung.                    |

### Programmziel 1.3: Überbetriebliche Kooperationen stärken

| Handlungsfeld  | Mögliche Projekte/Initiativen   | Bemerkungen  | Meilensteine 2016   | Meilensteine 2019   |
|--|---|--|---|---|
| <b>Überbetriebliche Kooperationen und Vernetzung</b> | Prozessoptimierungen, überbetriebliche Produkte, Strukturoptimierungen, Veranstaltungen zur Vernetzung  | Gemeinsame Projekte und Strukturen von mehreren Betrieben führen zu innovativen Produkten. | Mindestens ein Projekt zur überbetrieblichen Kooperation befindet sich in Planung.                          | Mindestens ein Projekt zur überbetrieblichen Kooperation ist abgeschlossen und in die ordentlichen Betriebsstrukturen überführt. Weitere Projekte befinden sich in Umsetzung. |
| <b>Metallbranche</b>                                 | Netzwerk Metall, Sondierungen hinsichtlich Aufbau Cluster, Veranstaltungen  | Bereits gestartete Initiative von Wirtschaft Uri   | Das Projekt „Cluster Metallbearbeitung Uri“ befindet sich in Umsetzung.                                     | Das Projekt „Cluster Metallbearbeitung Uri“ ist erfolgreich abgeschlossen und in die ordentlichen Betriebsstrukturen überführt.   |
| <b>Bereich Verkehr</b>                               | transporteffizientes Wirtschaften, Güterverkehr, Gotthard-Basistunnel, Bahnarbeitsplätze, Schwerverkehrszentrum, etc.: Knowhow bündeln, Sondierungen/Anstoss für eine Cluster-Entwicklung, Imageförderung/Standortentwicklung durch Aktivitäten in diesem Bereich |  | Aufbau- und Gründungsphase des Innovationszentrums für transporteffizientes Wirtschaften ist abgeschlossen. | Innovationszentrum für transporteffizientes Wirtschaften hat sich etabliert und kann ohne NRP-Unterstützung weiterbetrieben werden.   |

| Handlungsfeld                       | Mögliche Projekte/Initiativen   | Bemerkungen   | Meilensteine 2016   | Meilensteine 2019  |
|-------------------------------------|---|---|---|--|
| <b>Überkommunale Zusammenarbeit</b> | Folge-Initiativen aus Projekt „starke Gemeinden“ im Bereich Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen | Überkommunale Projekte im Zielbereich der NRP mit Fokus auf Steigerung der Wertschöpfung von Unternehmen oder Stärkung der regionalen Zentren | Ein überkommunales Zusammenarbeitsprojekt mit wirtschaftlicher Ausrichtung ist in Planung (exkl. Entwicklung von Gewerbeflächen). | Ein überkommunales Zusammenarbeitsprojekt mit wirtschaftlicher Ausrichtung ist abgeschlossen.          |
| <b>Neuunternehmerförderung</b>      | Start-up-Initiativen, Rahmenbedingungen   | je nach Projektausrichtung nur in überkantonaler Zusammenarbeit   | Eine Situationsanalyse der Neuunternehmerförderung im Kanton Uri ist abgeschlossen.   | Neue Massnahmen zur Förderung der Neuunternehmen, basierend auf der Situationsanalyse, sind umgesetzt. |

### Programmziel 1.4: Fachkräfte aktivieren und qualifizieren

| Handlungsfeld                          | Mögliche Projekte/Initiativen  | Bemerkungen | Meilensteine 2016   | Meilensteine 2019  |
|--|--|-------------|---|--|
| <b>Ausbildung und Qualifizierung</b>   | Branchenspezifische Initiativen, überbetriebliche Qualifizierungsmassnahmen, Ausbildungsverbünde   |             | Mindestens eine konkrete Massnahme ist in Umsetzung.  | Mehrere Massnahmen sind umgesetzt.   |
| <b>Aktivierung Fachkräftepotenzial</b> | Initiativen zur Gewinnung von zusätzlichen Fachkräften für die Industrie und das Gewerbe, z. B. bei Jugendlichen, Frauen, Erwerbslosen, Weggezogenen, Wiedereinsteiger, Quereinsteiger |             | <p>Mindestens ein Projekt für die Aktivierung von zusätzlichen Fachkräften ist aufgegleist.</p> <p>Massnahmen aus dem Bericht „Jugendpolitik und Regionalentwicklung“ der BKD befinden sich in Umsetzung.</p> | Mindestens ein Projekt zur Aktivierung von zusätzlichen Fachkräften sowie Massnahmen aus dem Bericht „Jugendpolitik und Regionalentwicklung“ sind umgesetzt. |

## 7.2. Wertschöpfungssystem Tourismus

### Programmziel 2.1: Innovative touristische Angebote und Produkte entwickeln

| Handlungsfeld                             | Mögliche Projekte/Initiativen  | Bemerkungen   | Meilensteine 2016   | Meilenstein 2019  |
|---|--|---|---|---|
| <b>Touristische Angebote und Produkte</b> | Mitfinanzierung von neuen Angeboten und Produkten, Vorprojekte / Machbarkeitsstudien, Unterstützung Projektträger (touristische Akteure, Gemeinden, Tourismusorganisationen) | Alle Angebote müssen sich in Leitbilder oder Strategie der jeweiligen Tourismusorganisation einfügen. | Zwei neue innovative touristische Angebote oder Produkte sind in Planung.   | Sechs neue innovative touristische Angebote und Produkte sind eingeführt oder in Umsetzung.                           |
| <b>Gotthard-Bergstrecke</b>               | Touristische Inwertsetzung Bergstrecke, Produkte und Angebote, Vernetzung Akteure, gemeinsame Vermarktung, Initiativen zur Sicherung Gotthard Bergstrecke                    | Kantonale Initiativen ergänzend zu überkantonaler Umsetzung über Programm San Gottardo                | Es liegt ein Massnahmenplan zur touristischen Inwertsetzung der Gotthard-Bergstrecke vor.<br><br>Die Schnittstellen zu den Aktivitäten des Programms San Gottardo sind geklärt. | Drei Projekte mit Massnahmen zur touristischen Inwertsetzung sind umgesetzt.<br><br>Weitere befinden sich in Planung. |

| Handlungsfeld                                       | Mögliche Projekte/Initiativen   | Bemerkungen   | Meilensteine 2016  | Meilenstein 2019  |
|---|---|---|--|---|
| <b>Gotthard-Basistunnel</b>                         | Nutzung von neuen Möglichkeiten durch GBT, z. B. Inszenierung in Zusammenhang mit Tunnelfenster in Amsteg; Weiterführung von Projektideen in Zusammenhang mit Eröffnungsfeierlichkeiten | Umsetzungsstrukturen wo möglich mit Handlungsfeld Gotthard-Bergstrecke verknüpfen | Zuständigkeiten und Massnahmen zur Inszenierung des GBT beim Besucherstollen/Tunnelfenster in Amsteg sind geklärt.<br><br>Für mindestens ein Projekt der Eröffnungsfeierlichkeiten GBT gibt es ein nachhaltiges Weiterführungskonzept. | Die Angebotsgestaltung und Produktentwicklung des Besucherstollens bzw. des Tunnelfensters in Amsteg ist abgeschlossen. Ein Projekt, das die Eröffnungsfeierlichkeiten GBT nachhaltig nutzt, ist umgesetzt. |
| <b>Langsamverkehr im Zentralschweizer Tourismus</b> | Überkantonale Projekte in der Zentralschweiz im Bereich Langsamverkehr im Tourismus (Velo-, Bike- und Wandern), evtl. weitere Themen  | In Abstimmung / Ergänzung zu Projekten im Rahmen Programm San Gottardo            | Die Planung eines überkantonalen Projekts ist aufgenommen.   | Ein überkantonales Projekt befindet sich in Umsetzung.  |

## Programmziel 2.2: Touristische Akteure qualifizieren und Qualität steigern

| Handlungsfeld  | Mögliche Projekte/Initiativen  | Bemerkungen | Meilensteine 2016   | Meilensteine 2019  |
|--|--|-------------|---|--|
| <b>Qualitätsoffensive<br/>Tourismus</b>  | Qualitätsprogramme, Kooperationen, Aus- und Weiterbildung touristischer Akteure zur Qualitätssteigerung, Weiterentwicklung Tourismusstrukturen in den Gemeinden (Fokus überkommunale Zusammenarbeit) |             | Eine umfassende Initiative zur Steigerung der Qualität im Tourismus ist in Planung.                 | Verschiedene Massnahmen zur Steigerung der Qualität im Tourismus sind umgesetzt.   |
| <b>Aktivierung<br/>Fachkräftepotenzial</b>                                     | Initiativen zur Gewinnung von zusätzlichen Fachkräften für den Tourismus, z. B. bei Jugendlichen, Frauen, Erwerbslosen, Weggezogenen, Wiedereinsteiger, Quereinsteiger                               |             | Mindestens ein Projekt für die Aktivierung von zusätzlichen Fachkräften ist aufgegleist.            | Mindestens ein Projekt zur Aktivierung von zusätzlichen Fachkräften ist umgesetzt. |
| <b>Förderung Gastfreundschaft und Kundenorientierung in der Zentralschweiz</b> | überkantonale Projekte zur Förderung der Gastfreundschaft und Kundenorientierung, Folgeprojekte Gästival zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit   |             | Mindestens ein überkantonales Projekt zur nachhaltigen Nutzung der Gästival-Wirkung ist in Planung. | Mindestens ein überkantonales Projekt ist umgesetzt.                               |



## Impulsprogramm Tourismus

| Handlungsfeld                  | Mögliche Projekte/Initiativen   | Bemerkungen  | Meilensteine 2016   | Meilensteine 2019  |
|--------------------------------|---|--|---|--|
| <b>Seilbahnförderung</b>       | Investitionen in Seilbahnen, Unterstützung von Kooperationsvorhaben, Aufbau gemeinsame Betriebsgesellschaft | Investitionen basierend auf kantonaler Seilbahnstrategie und gemäss gängigen NRP-Kriterien | <p>Eine kantonale Seilbahnstrategie liegt vor.</p> <p>Möglichkeiten der Unterstützung für Seilbahnen mit NRP-Mitteln sind geklärt und den Seilbahnen bekannt.</p> <p>Eine gemeinsame Betriebsgesellschaft mehrerer Seilbahnen ist in Planung.</p> | <p>Seilbahnen werden gemäss der kantonalen Seilbahnstrategie mit NRP-Mitteln unterstützt (falls NRP-Mittel möglich sind).</p> <p>Eine gemeinsame Betriebsgesellschaft hat ihren Betrieb aufgenommen</p>  |
| <b>Beherbergungswirtschaft</b> | Innovationen in Hotellerie / Parahotellerie, überbetriebliche Infrastrukturen                               |  | <p>Gastro Uri sowie Leistungsträger sind über das Impulsprogramm und die Möglichkeiten der NRP-Unterstützung informiert.</p> <p>Das Projekt Hotelkooperationen befindet sich in Planung.</p>  | <p>Mindestens zwei überbetriebliche Beherbergungsinfrastrukturen wurden unterstützt.</p> <p>Das Projekt Hotelkooperationen umfasst mehrere Beherbergungsbetriebe und befindet sich in der Umsetzung.</p> |

### 7.3. Weitere Wertschöpfungssysteme

#### Programmziel 3.1: Weitere Wertschöpfungssysteme in Bezug auf ihren regionalwirtschaftlichen Beitrag fördern

| Handlungsfeld         | Mögliche Projekte/Initiativen  | Bemerkungen  | Meilensteine 2016   | Meilensteine 2019   |
|-----------------------|--|--|---|---|
| <b>Landwirtschaft</b> | Agrotouristische Projekte (z. B. touristische Nutzung Alphütten), regionale Entwicklungsinitiativen unter besonderer Berücksichtigung von Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit dem Tourismus   | Immer in Absprache mit Amt für Landwirtschaft; Abgrenzung zu PRE-Förderung sicherstellen (Projekte zur regionalen Entwicklung in der Landwirtschaft)   | Das Projekt „touristische Nutzung Alphütten“ oder ein anderes agrotouristisches Projekt sind in Planung.                          | Das Projekt „touristische Nutzung Alphütten“ oder ein anderes agrotouristisches Projekt sind abgeschlossen und in Umsetzung.      |
| <b>Gesundheit</b>     | Förderung von Initiativen und Dienstleistungsangeboten im Gesundheitsbereich ausserhalb der medizinischen Grundversorgung (z. B. touristisch ausgerichtete Angebote im Bereich Wellness / Well-Being; E-Health-Projekte in Verbindung mit Tourismus) | Immer in Absprache mit Amt für Gesundheit und unter Berücksichtigung der Urner Förderstrategie für die medizinische Grundversorgung. Wirtschaftliche Verträglichkeit mit öffentlichen oder öffentlich (mit-)finanzierten Gesundheitsleistungen sicherstellen.<br><br>Angebote müssen in strategische Ausrichtung der (Tourismus-)Region passen. Abgrenzung zu medizinischer Grundversorgung sicherstellen. | <i>Kein Meilenstein (reaktive Haltung; allenfalls Förderung eines Projekts in Bezug auf den regionalwirtschaftlichen Beitrag)</i> | <i>Kein Meilenstein (reaktive Haltung; allenfalls Förderung eines Projekts in Bezug auf den regionalwirtschaftlichen Beitrag)</i> |

| Handlungsfeld                          | Mögliche Projekte/Initiativen  | Bemerkungen  | Meilensteine 2016   | Meilensteine 2019                     |
|--|--|--|---|---------------------------------------|
| <b>Natürliche Ressourcen / Energie</b> | Steigerung der regionalen Wertschöpfung aus Naturressourcen wie Wasser, Wind, Sonne, Holz, Stein, etc.<br><br>z. B. Projekt Basis57: Verwendung Tunnelwasser GBT für einheimische Fischzucht | Unter Berücksichtigung Energiestrategie des Kantons Uri sowie des Schutz- und Nutzungskonzepts Erneuerbare Energien (SNEE) | <i>Kein Meilenstein (reaktive Haltung; allenfalls Förderung eines Projekts in Bezug auf den regionalwirtschaftlichen Beitrag)</i> | Das Projekt Basis57 ist in Umsetzung. |

## 7.4. Regionalmanagement

### Programmziel 4.1: Regionalmanagement weiterentwickeln

| Handlungsfeld  | Mögliche Projekte/Initiativen   | Bemerkungen          | Meilensteine 2016  | Meilensteine 2019  |
|--|---|----------------------|--|--|
| <b>Weiterentwicklung Regionalmanagement Kanton Uri</b>   | Leistungsvereinbarungen mit Zielgruppen (Gemeindeverband, evtl. Tourismus, evtl. Wirtschaft); Regionalmanagement-Aufgaben Abteilung Wirtschaft und Tourismus  |                      | Zusammenarbeit mit UGV läuft in bewährter Weise weiter.<br><br>Zusätzliche Leistungsvereinbarung im Bereich Tourismus ist abgeschlossen. | Zusammenarbeit mit UGV, Tourismus und Wirtschaft Uri läuft erfolgreich.  |
| <b>Kommunikation und sektoralpolitische Koordination</b> | Veranstaltungen, Informationen, Koordination innerhalb des Kantons Uri, Abstimmung mit Agglomerationsprogramm; Zusammenarbeit mit Interessensverbänden  | Oft ohne Kostenfolge | Kommunikationsmassnahmen zur Bekanntmachung des NRP UP 2016-19 sind bei den Zielgruppen durchgeführt.                                    | Kommunikationsmassnahmen zur NRP Umsetzung sind bei verschiedenen Akteuren und Sektoralpolitiken durchgeführt.     |
| <b>Überkantonale Vernetzung</b>                          | NRP-Konferenz Zentralschweiz, gemeinsame Informationen und Anlässe zur NRP, Beteiligung bei überkantonalen Grundlagenarbeiten, z. B. Pilotprojekt Handlungsräume des Bundes oder RKGK-Forderung nach regionalen Entwicklungsstrategien (nur falls sinnvoll und nötig) |                      | Zwei NRP-Konferenzen Zentralschweiz sind durchgeführt.   | Jährlich zwei NRP-Konferenzen Zentralschweiz sind durchgeführt und mögliche weitere Vernetzungsarten sind geprüft. |

## Anhang I: Berechnung Beurteilungswerte der Nachhaltigkeitsbeurteilung

|                   |  |      |       |        |   |
|-------------------|--|------|-------|--------|---|
| <b>Wirtschaft</b> |  |      |       |        |   |
| <b>W1</b>         | <b>Einkommen und Beschäftigung</b>   | 2.30 | 30.0% | kleine | Hauptziel ist die Schaffung zusätzlicher Wertschöpfung bzw. die langfristige Sicherung von Einkommen und Beschäftigung. |
|                   | Einkommen und Beschäftigung erhalten oder mehr (unter Berücksichtigung einer sozial- und raumverträglichen Verteilung)                   |      |       |        |   |
| W1.1              | BIP pro Kopf   | 2    | 50.0% | kleine |   |
| W1.2              | Solidarität, Gemeinschaft  | 2    | 20.0% |        |   |
| W1.3              | Arbeitskräftepotenzial   | 3    | 30.0% |        |   |
| <b>W2</b>         | <b>Produktivkapital</b>  | 2.40 | 25.0% | kleine | Verschiedene Programmziele fördern die Qualifizierung von Arbeitskräften und die Investitionstätigkeit.                 |
|                   | Das Produktivkapital, basierend auf dem Sozial- und Humankapital, mindestens erhalten und qualitativ mehr                                |      |       |        |   |
| W2.1              | Effiziente Infrastruktur DL  | 2    | 30.0% | kleine |   |
| W2.2              | Wertvermehrnde Investitionen   | 2    | 30.0% |        |   |
| W2.3              | Arbeitskräftepotenzial   | 3    | 40.0% |        |   |
| <b>W3</b>         | <b>Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft</b>   | 3.00 | 25.0% | kleine | Die beiden Kriterien sind grundlegende Kriterien der NRP. Alle geförderten Projekte zielen darauf ab.                   |
|                   | Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Wirtschaft verbessern  |      |       |        |   |
| W3.1              | Wettbewerbsfähigkeit   | 3    | 40.0% | kleine |   |
| W3.2              | Innovationskraft   | 3    | 40.0% |        |   |
| W3.3              | Arbeitskräftepotenzial   | 3    | 20.0% |        |   |
| <b>W4</b>         | <b>Marktmechanismen und Kostenwahrheit</b>   | 1.00 | 10.0% | kleine | Die NRP berücksichtigt Marktmechanismen und konzentriert sich auf vorwettbewerblichen Bereich und Anschubfinanzierung.  |
|                   | Die Marktmechanismen (Preise) unter Berücksichtigung der massgebenden Knappheitsfaktoren und externen Kosten wirken lassen               |      |       |        |   |
| W4.1              | Ressourceneffizienz  | 1    | 50.0% | kleine |   |
| W4.2              | Ordnungspolitischer Rahmen   | 1    | 50.0% |        |   |
| W4.3              | Teilkriterium 3  | 0    | 0.0%  |        |   |
| <b>W5</b>         | <b>Wirtschaften der öffentlichen Hand</b>  | 0.75 | 10.0% | kleine | NRP leistet einen Beitrag für die Sicherung der Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen.                           |
|                   | Wirtschaften der öffentlichen Hand, das nicht auf Kosten zukünftiger Generationen erfolgt (z.B. Schulden, vernachlässigte Werterhaltung) |      |       |        |   |
| W5.1              | tragbare Staatsverschuldung  | 0    | 50.0% | kleine |   |
| W5.2              | Ressourceneffizienz  | 1    | 25.0% |        |   |
| W5.3              | Wertvermehrnde Investitionen   | 2    | 25.0% |        |   |

Abbildung 9: Berechnung Werte der Nachhaltigkeitsbeurteilung Bereich Wirtschaft

| <b>Umwelt</b> |  |              |              |                 |   |
|---------------|--|--------------|--------------|-----------------|---|
| <b>U1</b>     | <b>Naturräume und Artenvielfalt</b>  | <b>-0.33</b> | <b>20.0%</b> | <b>mittlere</b> | Flächenentwicklung führt zu Bodenverbrauch, aber auch zu einer konzentrierteren räumlichen Entwicklung.                 |
|               | Naturräume und Artenvielfalt erhalten  |              |              |                 |   |
| U1.1          | Artenvielfalt  | 0            | 33.3%        | mittlere        |   |
| U1.2          | Landschaft, Kultur-, Naturraum   | 0            | 33.3%        |                 |   |
| U1.3          | Boden, Fläche, Fruchtbarkeit   | -1           | 33.3%        |                 |   |
| <b>U2</b>     | <b>Erneuerbare Ressourcen</b>  | <b>-0.50</b> | <b>20.0%</b> | <b>mittlere</b> | Erhöhte Wirtschaftstätigkeit kann zu höherem Verbrauch führen. Berücksichtigung SNEE verringert negative Auswirkungen.  |
|               | Den Verbrauch erneuerbarer Ressourcen unter dem Regenerationsniveau beziehungsweise dem natürlichen Anfall halten                      |              |              |                 |   |
| U2.1          | Wasser   | 0            | 50.0%        | mittlere        |   |
| U2.2          | Energie  | -1           | 50.0%        |                 |   |
| U2.3          | Teilkriterium 3  | 0            | 0.0%         |                 |   |
| <b>U3</b>     | <b>Nicht erneuerbare Ressourcen</b>  | <b>0.00</b>  | <b>20.0%</b> | <b>mittlere</b> | Erhöhte Wirtschaftstätigkeit kann zu erhöhtem Verbrauch führen. Programm kann Umstieg auf erneuerbare Energien fördern. |
|               | Den Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen unter dem Entwicklungspotenzial von erneuerbaren Ressourcen halten                         |              |              |                 |   |
| U3.1          | Emissionen   | 0            | 25.0%        | mittlere        |   |
| U3.2          | Energie  | 0            | 50.0%        |                 |   |
| U3.3          | Klima  | 0            | 25.0%        |                 |   |
| <b>U4</b>     | <b>Belastung der natürlichen Umwelt und des Menschen</b>   | <b>-0.67</b> | <b>20.0%</b> | <b>mittlere</b> | Erhöhung von Emissionen durch vermehrte wirtschaftliche und touristische Aktivitäten ist möglich.                       |
|               | Die Belastung der natürlichen Umwelt und des Menschen durch Schadstoffe auf ein unbedenkliches Niveau senken                           |              |              |                 |   |
| U4.1          | Klima  | 0            | 33.3%        | mittlere        |   |
| U4.2          | Emissionen   | -1           | 33.3%        |                 |   |
| U4.3          | Stoffe, Organismen, Abfälle  | -1           | 33.3%        |                 |   |
| <b>U5</b>     | <b>Umweltkatastrophen und Unfallrisiko</b>   | <b>0.00</b>  | <b>20.0%</b> | <b>mittlere</b> | unterschiedliche Auswirkungen auf Umweltrisiken   |
|               | Auswirkungen von Umweltkatastrophen verhindern bzw. reduzieren, Unfallrisiken nur eingehen, die keine irreversible Schäden verursachen |              |              |                 |   |
| U5.1          | Minimierung von Umweltrisiken  | 0            | 60.0%        | mittlere        |   |
| U5.2          | Landschaft, Kultur-, Naturraum   | 0            | 40.0%        |                 |   |
| U5.3          | Teilkriterium 3  | 0            | 0.0%         |                 |   |

Abbildung 10: Berechnung Werte der Nachhaltigkeitsbeurteilung Bereich Umwelt

| <b>Gesellschaft</b> |  |      |       |          |  |
|---------------------|--|------|-------|----------|--|
| <b>G1</b>           | <b>Gesundheit und Sicherheit</b>   | 0.80 | 20.0% | mittlere | Arbeitsplätze, Einkommen und Zukunftsperspektiven erhöhen Wohlbefinden und Sicherheit.                         |
|                     | Gesundheit und Sicherheit der Menschen in umfassendem Sinn schützen und fördern  |      |       |          |  |
| G1.1                | Gesundheit, Wohlbef., Sicherh.   | 1    | 60.0% | mittlere |  |
| G1.2                | soziale Sicherheit   | 0    | 20.0% |          |  |
| G1.3                | Minimierung von Umweltrisiken  | 1    | 20.0% |          |  |
| <b>G2</b>           | <b>Bildung, Entfaltung und Identität des Einzelnen</b>   | 1.30 | 30.0% | mittlere | Das Programm leistet einen Beitrag zur Qualifizierung und Ausschöpfung des Humankapitals.                      |
|                     | Bildung und damit Entwicklung sowie Entfaltung und Identität der Einzelnen gewährleisten   |      |       |          |  |
| G2.1                | Bildung, Lernfähigkeit   | 2    | 50.0% | mittlere |  |
| G2.2                | Identität, Kultur  | 1    | 30.0% |          |  |
| G2.3                | Chancengleichheit, Partizip.   | 0    | 20.0% |          |  |
| <b>G3</b>           | <b>Kultur und gesellschaftliche Werte</b>  | 0.40 | 30.0% | mittlere | Kultur profitiert von attraktiverem Tourismus. Wirtschaftliche Aktivitäten steigern Identität mit Region.      |
|                     | Die Kultur sowie die Erhaltung und Entwicklung gesellschaftlicher Werte und Ressourcen im Sinn des Sozialkapitals fördern        |      |       |          |  |
| G3.1                | Identität, Kultur  | 1    | 40.0% | mittlere |  |
| G3.2                | Werthaltung  | 0    | 40.0% |          |  |
| G3.3                | Solidarität, Gemeinschaft  | 0    | 20.0% |          |  |
| <b>G4</b>           | <b>Rechtsgleichheit, Rechtssicherheit und Gleichberechtigung</b>   | 0.25 | 10.0% | mittlere | Selbstverantwortung und private Initiativen werden gefördert.  |
|                     | Gleiche Rechte und Rechtssicherheit für alle gewährleisten (insb. Frau-Mann, allg. Minderheiten, Anerkennung der Menschenrechte) |      |       |          |  |
| G4.1                | Unabhängigkeit, Individualität   | 1    | 25.0% | mittlere |  |
| G4.2                | Offenheit, Toleranz  | 0    | 25.0% |          |  |
| G4.3                | Chancengleichheit  | 0    | 50.0% |          |  |
| <b>G5</b>           | <b>Solidarität</b>   | 0.50 | 10.0% | mittlere | Beitrag zur Sicherung des Lebensraums für künftige Generationen und zum Zusammenspiel zwischen Stadt und Land. |
|                     | Die Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen sowie global fördern   |      |       |          |  |
| G5.1                | Solidarität, Gemeinschaft  | 1    | 50.0% | mittlere |  |
| G5.2                | soziale Sicherheit   | 0    | 25.0% |          |  |
| G5.3                | Offenheit, Toleranz  | 0    | 25.0% |          |  |

Abbildung 11: Berechnung Werte der Nachhaltigkeitsbeurteilung Bereich Gesellschaft